

Stadt Dortmund



Integrationspreis der Stadt Dortmund 2017

Gefördert von: Sparkasse Dortmund



Kommunales
Integrationszentrum
Dortmund



Gemeinsam in
Vielfalt
Der Integrationsrat

Register

1.	Netzwerk der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe Dortmund
2.	Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Dortmund e.V.
3.	IKUZ
4.	Sport & Werkhaus VfE Mengede e.V.
5.	Max-von-der-Grün-Abendrealschule Dortmund
6.	Ökumenische Anlaufstelle Willkommen Europa- Team Arbeit & Kompetenzfeststellung
7.	Evangelisches Bildungswerk Dortmund (Projekt 1)
8.	Kinder- und Jugendtheater Dortmund (KJT)
9.	Sozialdienst kath. Frauen Hörde e.V.
10.	Stiftung Weltethos
11.	Sportgruppe des Vereines "Projekt Ankommen e.V."
12.	AfricanTide Union e.V.
13.	Dayemi Gemeinschaft für Sufi-Studien & soziale Dienste eV.
14.	Flüchtlingspaten Dortmund e.V.
15.	Jüdische Gemeinde Dortmund
16.	Boxteam Dortmund e.V.
17.	Kita Abenteuerland
18.	Justizvollzugsanstalt Dortmund
19.	GrünBau gGmbH
20.	URGA.eV
21.	Africa Positive e.V.
22.	Tomorrow Club- Kiosk Edition
23.	Flüchtlingshilfe im Stadtbezirk Aplerbeck e.V.
24.	Bunte Schule - Interkulturelles Familienhaus
25.	Mobile Betreuung ConSol Dortmund
26.	Schachabteilung im Freien Sportverein Dortmund von 1898
27.	Verein Kamerunischer Ingenieure und Informatiker Ruhrbezirk e.V. (VKII)
28.	Ev. Jugendhilfezentrum Johannes Falk
29.	Ev. Bildungswerk Dortmund (Projekt 2)
30.	Europagrundschule Siegfried Drupp
31.	Sprach- und Integrationsprogramm „4YOU“ der gemeinnützigen Stiftung „help and hope“
32.	CHANCENGLEICHHEIT in Europa e.V.
33.	Train of Hope Dortmund e.V.
34.	Westfalen-Kolleg Dortmund, Weiterbildungskolleg
35.	wert-voll gGmbH
36.	Landesarbeitsgemeinschaft Kunst und Medien NRW e.V.
37.	Dortmunder Kulturhaus e.V.
38.	Stern im Norden e.V.
39.	mondo mio ! kindermuseum e.V.
40.	Paul-Ehrlich-Berufskolleg der Stadt Dortmund
41.	Sportfreunde Brackel 1961 e.V.
42.	Kurdischer Verein Hevi e.V.

Bewerbungen um den Integrationspreis 2017

1.

Name der Einrichtung:	Netzwerk der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe Dortmund
Träger der Einrichtung:	/
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Flüchtlingsarbeit
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	/
Anschrift:	/
Homepage:	www.gefluechtete-dortmund.de
Telefon:	/
Email:	pgstamm@dokom.net
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Als Netzwerk arbeiten wir zusammen mit den Vereinen in der Flüchtlingshilfe, Verbänden, Stadt Dortmund
Laufzeit, falls Projekt:	noch mindestens 3 Jahre - vermutlich länger
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Netzwerk der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe Dortmund</p> <p>1. Zur Ausgangssituation: Bereits Ende 2014 gründete sich im Reinoldinum ein Netzwerk derer, die sich mit der Lage der neuankommenden Flüchtlinge in Dortmund beschäftigen. Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe, mehrere Bezirksbürgermeister, Vertreter/innen von Verbänden und der Stadt waren dabei. Nachdem die Stadt zuletzt erklärt hat, eine neue und durch die Stadt koordinierte Vernetzungsstruktur für die Träger und Hauptamtlichen schaffen zu wollen, ist eine Neuaufstellung dieses Kreises an der Zeit. Darum hat sich ein Initiativkreis gebildet, um die Neuaufstellung anzustoßen. Er besteht aus Kernakteuren des bisherigen Netzwerkes. Dieser Kreis hat die folgenden Grundsätze für die zukünftige Zusammenarbeit formuliert und hat alle interessierten Freiwilligen, ob als Person oder als Gruppe (bzw. Verein oder Projekt) eingeladen, sich an dem Netzwerk zu beteiligen.</p> <p>2. Ziele und Aufgaben</p> <p>Ziele Das Netzwerk verbindet Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe auf Stadtebene, greift Fragestellungen und Bedarfe auf, die sich aus der ehrenamtlichen Arbeit ergeben, beteiligt sich in menschenrechtlicher Orientierung an der gesellschaftlichen Debatte um Flüchtlinge und bringt gemeinsame Positionen ins Gespräch mit Trägern, Stadt und Öffentlichkeit.</p> <p>Aufgaben NETWORKING DER EHRENAMTLICHEN Das Netzwerk dient der stadtweiten Vernetzung der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe. Freiwillige, die sich an Einrichtungen engagieren, jene, die Flüchtlinge in Wohnungen unterstützen und Begleiter von unbegleiteten Minderjährigen (UMFs) arbeiten hier zusammen. Das Netzwerk versteht sich dabei als offener Kreis, der den Neueinsteigenden Kontakt zu und Austausch mit</p>	

erfahrenen Akteuren ermöglicht.

Das Netzwerk initiiert ggf. auch die Koordination und den Knowhow- Transfer unter den Ehrenamtlichen zu Sachfragen oder praktischen Projekten (z.B. Sprachkurse, Internetplattform, Fahrradwerkstatt etc.).

Außergewöhnlich ist die Zusammenarbeit mit der Universität Siegen, die eine Internetplattform für Ehrenamtliche und Geflüchtete aufbaut. Wir, das Netzwerk, sind für die Inhalte der Plattform zuständig und verantwortlich und haben in den vergangenen Monaten mit Hilfe einer Journalistin die Inhalte recherchiert. – www.gefluechtete-dortmund.de

EHRENAMTSPOLITISCHE THEMEN

Das gute Miteinander von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen bzw. Trägern ist ein entscheidender Beitrag zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen in der Flüchtlingsarbeit. Das Netzwerk greift grundsätzliche, strukturelle Fragen und Problemstellungen der Ehrenamtlichen auf, die sich aus diesem Miteinander ergeben können. Es formuliert solche Bedarfe und bringt sie ins Gespräch mit den zuständigen Stellen wie Trägern oder Stadt und evtl. der Öffentlichkeit.

GESELLSCHAFTLICHE DEBATTE

Das Netzwerk will in Hinsicht auf die gesellschaftliche Debatte in unserem Land Ehrenamtliche ermutigen, sich weiter für Flüchtlinge einzusetzen. Es wird auf der Basis der Erfahrungen Ehrenamtlicher darum ggf. auch öffentlich Position zu solchen gesellschaftlichen Fragen beziehen. Dabei steht das Netzwerk für eine nüchterne und realistische Darstellung der Lage und der Herausforderungen. Das Netzwerk ist antirassistisch und menschenrechtlich orientiert und tritt Stereotypen, populistischen Verkürzungen und rassistischen Verallgemeinerungen entgegen.

3. Kooperationen

Das Netzwerk sucht die Zusammenarbeit mit weiteren Zusammenschlüssen in der Flüchtlingshilfe vor Ort, ggf. auch überregional. Die Vertreter der Verbände, der Einrichtungen und der Stadt sind ausdrücklich zur Mitarbeit eingeladen. Im Blick auf die begrenzten organisatorischen Möglichkeiten ehrenamtlich Tätiger bittet das Netzwerk die Stadt und zivilgesellschaftliche Organisationen um Unterstützung.

4. Arbeitsweise

- Netzwerktreffen: Zusammenkünfte des Netzwerkes finden regelmäßig mehrmals im Jahr statt.
- Arbeitsgruppen: Zu festgelegten, in Netzwerktreffen verabredeten Themenbereichen können Arbeitsgruppen gebildet werden.
- Sprecher/innenrat: Die Koordination der Beteiligten, die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen und die Außenvertretung geschehen durch den Sprecher/innenrat.
- Internetpräsenz

Der Austausch unter den Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe ist ungeheuer wichtig. Dies gelingt mit Hilfe der Netzwerktreffen. Weiter ist der Informationsbedarf bei Ehrenamtlichen sehr groß. Die Netzwerktreffen sind eine wichtige Informationsquelle. Darüber hinaus hat der regelmäßig verschickte Newsletter und die gemeinsame Homepage eine große Bedeutung.

Bei den Netzwerktreffen, zu dem die Vereine und Einzelpersonen eingeladen sind, haben wir unter anderem die Leitung der Ausländerbehörde, die Leitung des Jobcenter, die Leitung des Standesamtes und einen Fachanwalt eingeladen, um aus ihrer Sicht über die Lage der Geflüchteten in unserer Stadt zu berichten und sich mit unseren Anliegen auseinanderzusetzen.

Das Netzwerk hat kritisch zur Wohnsitzauflage für Geflüchtete Stellung bezogen.

Der Sprecherrat des Netzwerkes hat regelmäßige Treffen der Ehrenamtskoordinatorinnen der Verbände mit dem Sprecherrat und der Leitung der FreiwilligenAgentur initiiert. Gemeinsam haben wir überlegt, wie wir die Ehrenamtlichen begleiten, die nicht mehr an Sammelunterkünften arbeiten, und auch überlegt, welche Einrichtungen und Treffpunkte für Geflüchtete nun wichtig sind.

Auf der Homepage – www.gefluechete-dortmund.de – wird eine virtuelle Karte Dortmunds zu sehen sein, auf der alle Treffpunkte für Geflüchtete und alle Initiativen zu finden sind. Die Homepage wird demnächst in vier Sprachen übersetzt und dann für Ehrenamtliche, Professionelle und Geflüchtete zugänglich sein.

Darüber hinaus wird ein sogenannter Sprachwizard auf der Seite erscheinen und mit wenigen Klicks wird man ihrem Sprachniveau und ihrem Aufenthaltsstatus entsprechenden Sprachkurs finden. Dies ist möglich geworden, weil die VHS und mit anderen Akteuren unsere Anregungen aufgenommen hat, und alle Sprachkurse für Geflüchtete nun zusammengefasst dargestellt sind.

Aktueller Sprecherrinnenrat:

Nahid Farshi, Ehrenamtliche Vorsitzende des Vereins „Projekt Ankommen e.V.“

Christina Lüdeke,

Paul-Gerhard Stamm, Ehrenamtliche Koordination im Stadtbezirk Brackel
 Claudia Merkel, Flüchtlingshilfe Aplerbeck e.V.
 Friedrich Stiller, Pfarrer, Flüchtlingsbeauftragter Evang. Kirchenkreis

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Anfang 2015
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	Keine Angaben
Davon ehrenamtliche?	Keine Angaben
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> -nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

2.

Name der Einrichtung:	Lebenshilfe Dortmund e.V.
Träger der Einrichtung:	Lebenshilfe Dortmund e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Beratungs- und Kontaktstelle für Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Melanie Schütte
Anschrift:	Brüderweg 22-24 44135 Dortmund
Homepage:	www.lebenshilfe-dortmund.de
Telefon:	0231 13889116
Email:	schuette@lebenshilfe-dortmund.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	/
Laufzeit, falls Projekt:	04/2017-03/2020
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Familien mit Migrationshintergrund und behinderten Angehörigen haben in der Regel eine doppelte Herausforderung zu bewältigen. Eine andere Muttersprache und unterschiedlich kulturell geprägte Vorstellungen von Behinderung und Krankheit führen sehr oft dazu, dass die betroffenen Familien einen unzureichenden Zugang zu Hilfesystemen haben. Erfahrungen zeigen, dass Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung sowie ihre Angehörigen oftmals schlecht bis gar nicht über bestehende Hilfe- und Unterstützungsangebote aufgeklärt sind. Menschen mit Behinderung werden vorwiegend im Elternhaus gepflegt, z.T. ohne nennenswerte Außenkontakte, die über die familiären Beziehungen hinausgehen. Dies führt zu Isolation und für die betroffenen Angehörigen zu massiver Überforderung.

Um den Personenkreis, den das Thema Migration und Behinderung betrifft, zu erreichen, sollte ein neues Angebot in der Beratung geschaffen werden, so dass dieser sich angesprochen fühlt. So entstand die Grundidee für eine „Beratungs- und Kontaktstelle für Menschen mit

Migrationshintergrund und Behinderung“, die im Dortmunder Raum eine erste Anlaufstelle für diesen Personenkreis darstellen soll. Da die thematische Schnittstelle von Migration und Behinderung in Dortmund bislang nicht strukturiert aufgenommen wurde, sind wir überzeugt, dass der innovative Charakter des Projekts zum Erfolg beitragen wird.

Unser Projekt "Beratungs- und Kontaktstelle für Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung" startete am 01.04.2017. Zwei eigens für das Projekt eingestellte Mitarbeiterinnen nahmen ihre Arbeit auf und bearbeiten seit dem zahlreiche Anfragen.

Ziel ist das Angebot der kultursensiblen Beratung. Das heißt, dass einerseits der Berater über grundlegende

Kenntnis rund um das Thema Behinderung verfügen sollte, andererseits auch Verständnis für den kulturellen Hintergrund des zu Beratenden mitbringt. Die Beratung sollte nach Möglichkeit in der Muttersprache erfolgen.

Da das Konzept die Berücksichtigung verschiedener Migrationshintergründe vorsieht, sollte das Personal breitgefächert aufgestellt sein, aber auch die Möglichkeit der Arbeit in Tandems oder mit Hilfe von Übersetzern genutzt werden.

Darüber hinaus soll verstärkt aufsuchende Beratung stattfinden, um Hemmnissen bei der Aufnahme des Erstkontakts entgegenzuwirken. Hierbei sollen Kontakte mit anderen Einrichtungen, wie z.B. ortsansässigen Selbsthilfegruppen, auf- und ausgebaut werden, um Kooperationen und Begegnungen zu schaffen.

Im Rahmen dieser Begegnungen können Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung und ihre Familien angesprochen, beraten, aufgeklärt und mit Informationen versorgt werden. Es können individuelle Fragen gestellt werden, es sollen aber auch Themen evaluiert werden, die große Teile des Personenkreises von Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung betreffen und interessieren. Diese Themen können in speziellen Angeboten und Treffen aufgegriffen und behandelt werden. Ein Wunschthema aus unserer aktuellen Arbeit ist beispielsweise der Austausch über berufliche Möglichkeiten von schwerbehinderten Menschen nach der Schule in türkischer Sprache. Der Austausch von Menschen in ähnlichen Lebenssituationen soll gefördert werden, um diesen Personenkreis zu unterstützen und langfristig für ihre Aufgaben zu stärken. Der Aspekt der Begegnung und des Zusammenseins stellt eine zentrale Rolle im Projekt dar. Dabei soll verstärkt die Zusammenarbeit mit bestehenden Gruppen gesucht werden, um auch eine kulturelle und sprachliche Integration zu fördern.

Gruppenangebote sollen initiiert und so angelegt sein, dass Austausch und Begegnung von Betroffenen, Angehörigen und Familien auch über den Projektzeitraum hinaus stattfinden kann. Themen dieser Angebote sind/ können beispielsweise sein:

- regelmäßiger multikultureller Gesprächskreis für Eltern von Kindern mit Behinderung,
- Übersicht über der Leistungen der Pflegeversicherung in türkischer Sprache,
- kultursensible Themen: z.B. Islam und Behinderung,
- rechtliche Themen, Formulare verstehbar machen o.ä.,
- Senioren mit Behinderung und Migrationshintergrund (Pflege und Gesundheit).

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtung und Diensten ist für das Gelingen des Vorhabens absolut notwendig. Zur Netzwerkarbeit gehören der Auf- und Ausbau von Kontakten und die Steuerung der Zusammenarbeit. Über Multiplikatoren soll das Vorhaben bekannt gemacht werden und zum Erfolg beitragen. Ein langfristiges Ziel ist es gemeinsam mit Kooperationspartnern eine verbesserte Integration von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund und deren Angehörige in bestehende Hilfe- und Unterstützungssysteme zu erreichen.

Das Projekt soll Möglichkeiten eröffnen, Kontakte zu Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung herzustellen und eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, aufgrund derer Austausch und Begegnung stattfinden kann. Hierdurch soll der Personenkreis nachhaltig angebunden, unterstützt und begleitet werden.

Im Idealfall wird sich das Projekt mit seinen Inhalten durch Öffentlichkeitsarbeit und Mundpropaganda weiter verbreiten und als feste Anlaufstelle im Dortmunder Raum etablieren.

Da unser Projekt nun bereits seit sechs Monaten aktiv in der Dortmunder Beratungslandschaft vertreten ist, können wir über erste Eindrücke berichten. So wurden zwei Mitarbeiterinnen mit verschiedenen Kulturhintergründen eingestellt, die darüber hinaus auf mehrere Sprachen zurückgreifen können. So können die Beratungen in türkischer, arabischer, aserbaidchanischer, russischer oder englischer Sprache erfolgen. Bei anderen kulturellen Hintergründen findet bereits eine enge Kooperation mit anderen Einrichtungen statt, um diesen gerecht zu werden.

Wir können uns seit Projektstart über einen starken Zuwachs an Beratungsanfragen freuen, die von Menschen unterschiedlich kultureller Hintergründe an uns heran getragen werden. Neben zahlreichen Einzelkontakten erreichen uns auch sehr viele Anfragen von Einrichtungen wie z.B. Selbsthilfe, Flüchtlingsunterkünfte, SEMA (Servicestelle für ältere Migranten und ihre Angehörigen), Förderschulen, die uns einladen, um unser Angebot in Anspruch zu nehmen. Neben den Besuchen und der Präsentation des Projektes bei verschiedenen Fachtagen/ Arbeitskreisen (z.B. Inklud:Mi Fachtag/Dortmund, Facharbeitskreis Ambulante Dienste des Paritätischen) waren wir darüber hinaus mit einem Stand beim Dortmunder Münsterstraßenfest vertreten. Das Projekt wird ausgesprochen gut angenommen, die kultursensible Beratung ist gefragt. Bereits in den ersten Monaten erreichten uns zahlreiche Anfragen über Empfehlungen, die aufgrund von Mundpropaganda zu uns gekommen sind. Ebenso haben bereits erste Themenfrühstücke stattgefunden, bei dem sich über verschiedenste Anliegen zumeist in türkischer Sprache ausgetauscht wurde.

Neben diversen Veröffentlichungen in der Presse konnten wir bereits Flyer in türkischer, arabischer und russischer Sprache herstellen, um unserer Projekt bekannt zu machen, damit wir möglichst viele Menschen erreichen. Ebenso wurde unsere Internetseite um eine Seite in türkischer Sprache erweitert, weitere Sprachen sollen zeitnah folgen.

Da von einem hohen, in absehbarer Zeit nicht sinkenden Bedarf auszugehen ist, ist es ein erklärtes Ziel der Lebenshilfe Dortmund den Schwerpunkt Behinderung und Migration auch über den Bewilligungszeitraum hinaus aufrechterhalten. Sie wird mit Hilfe der aufgebauten Kontakte und Kooperationen im Rahmen des Projektes für ein nachhaltiges Umsetzen der erarbeiteten Strukturen Sorge tragen.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	seit 1976
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	29
Davon ehrenamtliche?	/
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Paritätischer Wohlfahrtsverband

3.

Name der Einrichtung:	IKUZ (Interkulturelles Zentrum)
Träger der Einrichtung:	AWO Unterbezirk Dortmund
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Migrationssozialarbeit
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Julia Wenzel

Anschrift:	Blücherstr. 27 44147 Dortmund
Homepage:	/
Telefon:	/
Email:	j.wenzel@awo-dortmund.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	je nach Veranstaltungsthema gibt es wechselnde Kooperationspartner z.B. vkii, Depot, Planerladen, MBE, JMD
Laufzeit, falls Projekt:	
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>IKUZ- Inforeihe</p> <p>Das Interkulturelle Zentrum (IKUZ) der AWO bietet an mehreren Terminen im Jahr Informations- und Kulturabende zu migrationspezifischen Themen an. Dabei handelt es sich um informelle Angebote für unterschiedliche Zielgruppen (Neuzuwanderer aus SOE, Flüchtlinge, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Fachkräfte).</p> <p>In Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen und Referent*innen aus verschiedenen (kulturellen) Kontexten werden Informationsveranstaltungen, Fachvorträge und Lesungen zu interkulturellen Themen (z.B. Neuzuwanderung, Rassismus, Antiziganismus, interkulturelle Bildung, interkulturelle Öffnung etc.) durchgeführt.</p> <p>Das Ziel ist, für interkulturelle Themen zu begeistern, über Sachverhalte zu informieren, aktuelle und medial präsente Themen aufzuarbeiten, zu Reflexionen eigener Standpunkte anzuregen und eine Vernetzungsplattform zu schaffen.</p> <p>Je nach inhaltlichem Schwerpunkt und Format werden verschiedene Bevölkerungsgruppen von Fachpersonal bis zu Stadtbewohnern mit uns ohne Migrationshintergrund angesprochen. Insbesondere wird auch das Ziel verfolgt, „bildungsferne“ Bürger einzubeziehen und ihre Partizipation am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Dazu wird mit MBE, dem JMD und anderen Partnern kooperiert. Im Rahmen der IKUZ-Infreihe wurden im Jahr 2017 folgende Veranstaltungen durchgeführt:</p> <p>12.02.17 – Filmvorführung „Lost Children“ 23.03.17 – Fachvortrag „Damals wie heute: Hitler Leute? Symbole und Strategien aktueller nationalistischer und rassistischer Politiken“ 06.04.17 – Muslimische Körper in Indien: Weiblichkeit und Sexualität in der traditionellen graeco-islamischen Medizin 27.04.17 – Lesung „Couchsurfing im Iran“ 14.06.17 – Fachvortrag BAMF „„Flüchtlinge in Deutschland – Was wissen wir?““ 16.11.17 – „Ihr in meinen Augen“ – Länderinformationsabend Kamerun 05.12.17 – Fachvortrag „Ist Afghanistan ein sicheres Herkunftsland?“</p> <p>Die bisher durchgeführten Veranstaltungen waren sehr gut besucht und sprachen zahlreiche Personengruppen an. Darunter Ehrenamtliche aus der Arbeit mit Geflüchteten, Mitglieder von Migrantenselbstorganisationen, Fachkräfte der Sozialen Arbeit, interessierte Bürger*innen etc. Die Themen der IKUZ-Infreihe sind bewusst sehr vielseitig gewählt. So verändert sich die Zusammensetzung der Besucher mit jeder Veranstaltung.</p> <p>Im Anschluss an jeden Vortrag, jede Lesung und Filmvorführung, folgt eine Diskussions- und Fragerunde. Die Veranstaltungen der IKUZ-Infreihe bieten dadurch eine Diskussions- und</p>	

Vernetzungsplattform. Man begegnet anderen Personen, die beruflich und/oder privat an bestimmten Themen interessiert sind erhält die Möglichkeit sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2010
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	40
Davon ehrenamtliche?	15
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	AWO Unterbezirk Dortmund

4.

Name der Einrichtung:	Sport und Werkhaus
Träger der Einrichtung:	VfE Mengede e.V.; Echt Jugendhilfe
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Jugendhilfe
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Andreas Beike
Anschrift:	VfE Mengede e.V. Berliner Str. 56 44143 Dortmund
Homepage:	www.VfE Mengede.de
Telefon:	/
Email:	beike@vfe-mengede.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Echt Jugendhilfe Chemnitzer Str.
Laufzeit, falls Projekt:	
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input checked="" type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Die anerkannten Träger von Jugendhilfeeinrichtungen VfE Mengede e.V. (VfE) und ECHT Jugendhilfe gGmbH halten seit geraumer Zeit ein umfangreiches Portfolio verschiedener Hilfeangebote gem. SGB VIII vor.

Gerade im Bereich Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Migranten, aber auch in anderen stationären und ambulanten Betreuungssettings der Jugendhilfe werden wir dabei oftmals mit jungen Menschen konfrontiert, die in ihrer Lebenssituation keine, oder nur wenige rhythmische und kontinuierliche Strukturen vorfinden. Strukturbietende und –gebende Angebote wie ein möglicher Wohngruppenalltag, Schule und Ausbildung sind entweder nicht (ausreichend) vorhanden, oder werden von den Jugendlichen nicht oder nur sporadisch genutzt.

Schulmüdigkeit oder –verweigerung sind weitere durchgängige Themen der Jugendhilfe.

Einige der betroffenen jungen Menschen haben auf Grund ihres ausländerrechtlichen Status keinen

Zugang zu Trägern von Berufsvorbereitung und –findung, anderen jungen Menschen fehlt aufgrund vorhandener Vorgaben die Möglichkeit, sich mittelfristig an diese Träger zu binden und Motivation z.B. für den Beginn einer Ausbildung zu erwerben.

Produkte dieser Phänomene sind fast durchgehend der Verlust der Alltagsstruktur, mangelnde Resilienz und mögliche Delinquenz. Bei unbegleiteten minderjährigen Migranten ist dies in Kombination mit ihrer unsicheren Lebenssituation, erlebter Flucht, dem einhergehenden Wegfall bekannter sozialer Netzwerke und möglicher Traumatisierungen in ihrer Sozialisation, prekär.

Das Sport- und Werkhaus ist unsere Möglichkeit, sich diesen beschriebenen Problemen zu stellen und ihnen konzeptionell zu begegnen. Es vereint pädagogische Hilfen zur Persönlichkeitsentwicklung mit Hilfen zur schulischen und beruflichen Orientierung und entwickelt so eine individuelle Perspektive des jungen Menschen.

Vorgehalten wird das Angebot für 12 Jugendliche.

Angesprochen sind typischer Weise Jugendliche, die im schulischen Kontext oder in Bezug auf die Integration in den Arbeitsmarkt mit den dort jeweilig vorhandenen Hilfestrukturen nicht erreicht werden können. Dies sind Jugendliche mit deutlichen Integrationshemmnissen, oft aufgrund nicht hinreichend altersentsprechend ausgeprägter sozialer Kompetenzen.

In Stichworten beschrieben sind dies:

Jugendliche, die aufgrund ihrer Lebenssituation ein tägliches alltagsstrukturierendes Angebot in allen Lebensbereichen benötigen.

Jugendliche, die intensive, tägliche Betreuung benötigen, für die ein stationäres Hilfeangebot keine Alternative ist, bzw. schon erfolglos abgebrochen wurde.

Jugendliche, die auch beruflich und schulisch durch die Betreuung Perspektiven erhalten sollen.

Jugendliche, die in schulischen oder berufsvorbereitenden und –findenden Maßnahmen nicht oder nicht mehr unterkommen können.

Unbegleitete minderjährige Migranten ohne Bleibeperspektive, die beruflich in ihren Herkunftsländern eine Zukunftsperspektive entwickeln möchten

Jugendliche, die bereits andere Hilfeformen gem. SGB VIII erhalten, können ebenfalls aufgenommen werden.

Das Sport und Werkhaus setzt bewusst an dem Interesse der jungen Menschen an, sich sportlich zu engagieren, sich untereinander heraus zu fordern und zu messen und um eine gute Zukunft für sich zu „ringen“.

Mittel- und Hauptanlaufpunkt ist aus diesem Grund ein umfangreiches Sportprogramm im Bereich Ringen/Kampfsport, sowie Konditionstraining und Muskelaufbau.

Die Besucher des Sport- und Werkhauses erhalten darüber hinaus Sprach- und Kulturunterricht und erwerben Fähigkeiten in den Bereichen Holzverarbeitung und Schweißtechnik.

Mit der Vermittlung von Kampftechniken geht die Vermittlung entsprechender Werte, wie Respekt vor dem Gegner, Fairness und Verantwortung im Einsatz der Techniken einher, Förderung adäquater sprachlicher und kultureller Fähigkeiten stellen eine Teilnahme am Leben im sozialen Umfeld sicher und der Erwerb handwerklicher Techniken bildet Perspektiven im Bereich Berufsausbildung, Beruf und Leben.

Das gemeinsame Tun und Handeln ermöglicht darüber hinaus gelebte Beziehung, Erfolg und daher einhergehend eine Steigerung des Selbstwertgefühles und Resilienz.

Die Methode ist das kontinuierliche und kompromisslose Vorleben der vermittelten Werte durch die MitarbeiterInnen des Sport- und Werkhauses und echtes gelebtes Interesse an den zu betreuenden Menschen und ihrer Entwicklung.

Aushandlungsprozesse sind dabei zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Vorstellungen der jungen Menschen und ihre persönlichen Ziele werden im Sport- und Werkhaus wahr und ernst genommen und in die alltägliche Arbeit integriert. Die notwendigen Hilfen werden mit den Betreuten

erarbeitet und gestaltet.

Betreuung als Aushandlungsprozess spricht deutlich gegen einen Objektstatus der jungen Menschen. Es kommt nicht darauf an, für sie zu handeln, sondern mit ihnen. Grundlegend hierfür ist die gelungene Interaktion zwischen professionellen Betreuer/innen und den Betreuten.

Die methodischen Grundlagen lassen sich wie folgt beschreiben:
positive Verstärkung bei persönlichen Fortschritten und Erfolgen,
Erarbeitung sozialer Kompetenzen und Übertragung auf andere Lebensbereiche,
Darstellen alternativer Handlungs- und Verhaltensmöglichkeiten
Auseinandersetzung mit der Vergangenheit / Verhalten in der Vergangenheit und Entwicklung möglicher Perspektiven
Lebensweltorientierung / Einbeziehung des Umfeldes, der Wohngruppen, Freizeiteinrichtungen, der Clique oder Szene
(Soweit als möglich) Arbeit mit der Herkunftsfamilie
Gleichgewicht zwischen handlungsorientierten und verbalen Anteilen in der Betreuungen
Verlässliches Beziehungsangebot

Die Umsetzung erfolgt sowohl im Gruppenkontext, wie auch Einzelgesprächen. In den obligatorischen Gruppengesprächen zur Absprache des alltäglichen Ablaufes im Sport- und Werkhauses, wird neben der Klärung der organisatorischen Fragen und Wünsche auch das Verhalten des Einzelnen innerhalb der Gruppe und gegenüber einzelnen TeilnehmerInnen reflektiert. Auf diesem Wege werden Verhaltensweisen deutlich, die durch die Zusprache vor der Gruppe positiv verstärkt werden können aber auch Verhaltensweisen kritisiert, die von anderen als negativ erlebt und empfunden werden. Die Pädagogen arbeiten mit der Gruppe darauf hin, dass gemeinsame Rituale festgelegt werden (z.B. die Begrüßung jedes Anwesenden, gemeinsame Teilnahme am Mittagessen, etc.)

Ergänzt wird diese Arbeit im Gruppenkontext durch Einzelgespräche. Diese ergänzen den alltäglichen Kontakt und sortieren die Arbeit im Sport- und Werkhaus gegenüber dem jungen Menschen in ein zielgerichtetes Handeln ein. Mit der Aufnahme werden in diesem Gespräch allgemeine Regeln, Verhaltensweisen angesprochen und durch die Abfrage individueller Wünsche und Ziele des Jugendlichen, der Jugendlichen ergänzt. Im Verlauf der Maßnahme werden die Gespräche - auch ohne besonderen Anlass – regelmäßig geführt. Dem insgesamt niedrigschwelligen Charakter der Maßnahme entsprechend werden diese Gespräche teilweise informell, d.h. zum Beispiel während der gemeinsamen Bearbeitung eines Werkstückes, der Essenszubereitung etc. geführt. Anlassbezogen, werden diese Gespräche auch formell ggf. von beiden hauptamtlichen Pädagogen gemeinsam geführt. Ein Anlass kann z.B. massives Fehlverhalten innerhalb der Maßnahme sein.

Die Arbeit im Sport- und Werkhaus – wenn auch niedrigschwellig ausgerichtet – findet eingebunden in die unterschiedlichen Herkunftsmilieus des jungen Menschen statt. Erfolgsversprechend kann die Arbeit letztlich nur sein, wenn Impulse aber auch Herausforderungen aus diesem Umfeld in der Arbeit berücksichtigt werden.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1981
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	70
Davon ehrenamtliche?	/
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Der Paritätische

5.

Name der Einrichtung:	Max-von-der-Grün-Abendrealschule Dortmund, Weiterbildungskolleg
Träger der Einrichtung:	Stadt Dortmund
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Vorkurse als Sprachkurse, Nachholen für Schulabschlüsse
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Falko Grunau, Schulleiter Driton Gashi, Schulsozialarbeiter
Anschrift:	Rheinische Straße 69 44137 Dortmund
Homepage:	www.ars-do.de
Telefon:	0231-5029424
Email:	190627@schule.nrw.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Bildungscooperative Dortmund, Stadt Dortmund (Dienstleistungszentrum Bildung), Qualitätszirkel Schulsozialarbeit
Laufzeit, falls Projekt:	fortlaufend
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>In der Abendrealschule streben zurzeit ca. 70% Migrantinnen und Migranten einen nachträglichen Schulabschluss an. Diese werden je nach Sprachkenntnissen in Vorkursen in vier Stufen auf den Regelstudiengang (1. bis 4. Semester) vorbereitet. Durch das Erlernen der deutschen Sprache soll diesen Studierenden über die schulischen Qualifikationen, (Schulabschlüsse der Sekundarstufe I), eine möglichst schnelle Integration und Partizipation in Beruf und Gesellschaft ermöglicht werden. Die Abendrealschule verfügt seit Mitte der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts über entsprechende fachliche Kompetenzen und sensible Expertise durch in Sonderheit dafür qualifizierte Lehrkräfte. Insofern konnte an diese Lehrerfahrungen nahtlos angeknüpft werden. Kollegial beraten wird die Abendrealschule durch den Lehrerkollegen Dr. Phil Stefan Baier, der sich an der Universität Marburg wissenschaftlich mit dem Thema Deutsch als Zielsprache beschäftigt hat und gegenwärtig auch im Kompetenzteam Dortmund methodisch und didaktisch zu dieser wichtigen Themenstellung arbeitet. Die daraus gewonnenen Erfahrungen sind damit aktuell für die neuen Herausforderungen fruchtbar und zukunftsfähig gemacht worden.</p> <p>Im Rahmen einer groß angelegten Öffentlichkeitsarbeit sind mehrsprachige Flyer (in Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch, Dari, Kurdisch, Albanisch) erstellt, und an Multiplikatoren (freie Träger der Flüchtlingshilfe, Flüchtlingsheime, Schulen, Stadt Dortmund etc.) weitergeleitet worden. Mit dieser Zusammenarbeit konnte eine möglichst großflächige Breitenwirkung bei interessierten Migranten erreicht werden, und zwar ganz wichtig, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. Durch die aktive Teilnahme am 'Runden Tisch Flüchtlinge' der Bezirksvertretung Innenstadt-West konnte die Abendrealschule ihre spezifischen Angebote für neu Angekommene ortsnahe unterbreiten.</p> <p>Aufgrund der in der Abendrealschule vorzufindenden Mehrsprachigkeit (registrierte Sprachen: 2014 noch 50, inzwischen ca. 70) wurde ein Sprachenprojekt ins Leben gerufen, das sich mit dem Thema "Mehrsprachigkeit- Vielfalt der Sprachen-Vielfalt der Welt" beschäftigt. Studierende der Vorseme-</p>	

stellten ihre eigenen Sprachen vor, befragten Mitstudierende nach Kultur und Sprache sowie Bewohner und Geschäftsleute des sehr multikulturell geprägten Unionviertels. Die Ergebnisse wurden einer breiten Öffentlichkeit in Form einer großen Ausstellung in der Schule, im Haus der Vielfalt und im Dortmunder Rathaus gezeigt. Die Ausstellungsunterlagen und das Presseecho fügen wir als Anlagen bei.

Die Ergebnisse unserer Arbeit zeigen sich in vielfältigen Lebensgeschichten junger Erwachsener, die an unserer Schule den Zweiten Bildungsweg erfolgreich durchlaufen haben. Wer könnte besser darüber berichten, als die Studierenden selbst? Deshalb fügen wir hier exemplarisch als weitere Anlagen Interviews und die je persönlichen Lebensweg-Beschreibungen an.

Der interkulturelle Vernetzungsgedanke wird angesichts der vielen Kulturen täglich in der Schule wie selbstverständlich gelebt. Exemplarisch hatte das Kollegium während einer Studien- und Dienstreise unter Leitung des Schulsozialarbeiters 2015 Gelegenheit, im Kosovo und in Albanien den interkulturellen Gedanken in unmittelbarer Anschauung zu erleben. In Gesprächen mit dem Migrations- und Schulministerium konnte ein fruchtbarer Gedanken- und Erfahrungsaustausch gepflegt werden. Die Beziehungen bestehen bis heute weiter fort. Eine ausführliche Reportage fügen wir ebenfalls bei.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1990
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	17
Davon ehrenamtliche?	/
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

6.

Name der Einrichtung:	Ökumenische Anlaufstelle Willkommen Europa - Team Arbeit und Kompetenzfeststellung
Träger der Einrichtung:	Caritasverband Dortmund, Diakonisches Werk Dortmund/Lünen, GrünBau gGmbH, dobeq GmbH
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Soziale und berufliche Integration im Bereich EU-Zuwanderung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Katrin Gattinger, Johanna Smith, Frank Merkel
Anschrift:	Ökumenische Anlaufstelle Willkommen Europa Bornstr. 64 44145 Dortmund
Homepage:	willkommenen-europa-dortmund.de
Telefon:	0231-28861040
Email:	katrin.gattinger@caritas-dortmund.de, smith@diakoniedortmund.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Trägerverbund aus Caritas, Diakonie, GrünBau, dobeq
Laufzeit, falls Projekt:	01/2017-12/2020 (aktueller Bewilligungszeitraum)
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich	<input type="checkbox"/> - Bildung

Ihr Projekt zuzuordnen ist:

- Arbeit und Unternehmen
- Soziale Balance in den Stadtbezirken
- Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Projektskizze

Ökumenische Anlaufstelle „Willkommen Europa“ – Team Arbeit und Kompetenzfeststellung

Die seit 2014 bestehende Ökumenische Anlaufstelle „Willkommen Europa“ ist ein Trägerverbund bestehend aus dem Caritasverband Dortmund e.V., dem Diakonischen Werk Dortmund und Lünen gGmbH, der dobeq GmbH und der GrünBau gGmbH und trägt nachhaltig zur sozialen und beruflichen Integration von EU-ZuwandererInnen in Dortmund bei. Als innovatives Modellprojekt hat die Anlaufstelle in der Region eine Pionierfunktion übernommen. Lag zu Beginn des Projektes auch aufgrund der damaligen Aktualität der Fokus auf ZuwandererInnen aus Bulgarien und Rumänien, hat sich das Angebot vor dem Hintergrund zunehmender innereuropäischer Binnenwanderung auch aus anderen Ländern auf sämtliche EU-Staaten ausgeweitet. Zuwanderung aus europäischen Staaten nach Dortmund ist auch weiterhin ein Thema von großer Aktualität. So lebten bis zum Stichtag 31.12.2016 38762 EU-Bürgerinnen und -Bürger in Dortmund, womit sich die Anzahl seit 2008 (31.12.2008: 19184) mehr als verdoppelt hat. Die EU-NeuzuwandererInnen stammen dabei zum Großteil aus Polen (9988), Rumänien (4561), Griechenland (4132), Spanien (3623) Italien (3569) und Bulgarien (3416) (vgl.

https://www.dortmund.de/media/p/statistik_3/statistik/bevoelkerung/02_03_Bevoelkerung_Geschlecht_Ausgewaehlte_Staatsangehoerigkeiten.pdf).

Bei „Willkommen Europa“, beheimatet in der Dortmunder Nordstadt (Bornstraße), sind mehrere Projekte und Teams angesiedelt, so u.a. das Team Familie mit den muttersprachlichen Familienbegleiterinnen (Träger: Caritasverband, Diakonisches Werk, GrünBau und Soziales Zentrum), das Team von ACASA in Dortmund, einem Verweisprojekt in bestehende Regelsysteme (Träger: Caritasverband, Diakonisches Werk, GrünBau, AWO und Planerladen) und die flankierenden Projekte Login und Biwaq. Das Herzstück der Anlaufstelle bildet das Team Arbeit und Kompetenzfeststellung. Dieses ist insbesondere mit der Integration der EU-ZuwandererInnen in den regionalen Arbeitsmarkt betraut. Das Team Arbeit und Kompetenzfeststellung wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert und besteht derzeit aus zehn MitarbeiterInnen bei vier verschiedenen Trägern (Caritasverband, Diakonisches Werk, GrünBau und dobeq). Diese sind multiprofessionell und mehrsprachig (derzeit können 15 Sprachen abgedeckt werden) und haben zum Teil selbst eine Zuwanderungsgeschichte. Das Einsetzen der Komponenten Mehr- bzw. Muttersprachigkeit und Interkulturalität ist bewusster und elementarer Teil des Projektes und hat es ermöglicht, einen leichteren Zugang zur sowohl sprachlich, als auch kulturell heterogenen Zielgruppe zu bekommen und eine wirkungsvolle Arbeitsbeziehung herzustellen.

Wöchentlich werden drei offene Sprechstunden angeboten. Hinzu kommen Einzeltermine mit den KundInnen nach Bedarf. Dabei geht es nicht nur um eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt und die Vermittlung in faire Arbeit, sondern auch um eine umfassende Unterstützung in sämtlichen Lebensbereichen. So kann es um die Weiterleitung in Sprachkurse gehen, um Formular- und Ausfüllhilfen oder Begleitung bei Ämter- und Behördenangelegenheiten. Oftmals sind die MitarbeiterInnen mit Formen absoluter Armut und multikomplexen Problemlagen konfrontiert. So hat die Zielgruppe der EU-ZuwandererInnen einen erschwerten Zugang zu Transferleistungen und damit oftmals eine prekäre Einkommenssituation, denn der Anspruch auf Arbeitslosengeld II besteht in der Regel erst nach fünf Jahren Aufenthalt. Zudem sind viele der Ratsuchenden bildungsfern und verfügen über eine kaum vorhandene schulische und berufliche Bildung. Gerade zu Beginn des Aufenthalts befinden sich die Ratsuchenden oftmals in einem fatalen Teufelskreis, der sich wie folgt darstellen lässt:

Kein Geld/Verschuldung → keine Wohnung → keine Anmeldung → keine Steuer-ID/kein Kindergeld → kein Arbeitsvertrag → keine Krankenversicherung → Verschuldung/kein Geld etc.

Hinzu kommen ausbeuterische Strukturen, halblegale Wohnsituationen und unfaire, zum Teil auch illegale Arbeitsverhältnisse sowie dubiose Beraterstrukturen, die häufig mit Fehlinformationen einhergehen. Die MitarbeiterInnen des Teams Arbeit und Kompetenzfeststellung versuchen durch das kostenlose Unterstützungs- und Beratungsangebot dem einen starken und transparenten Gegenpol entgegenzusetzen sowie einen Zugang zu fairer Arbeit und eine nachhaltige, soziale Integration zu schaffen.

Der Unterstützungs- und Integrationsprozess beginnt in der Regel mit einer muttersprachlichen, aufsuchenden Arbeit und Ansprache. Es folgt schließlich eine Beratung, in welcher Problemlagen und Bedarfe der Ratsuchenden eruiert werden, um dann passgenaue weitere Schritte einleiten zu können. Der Bedarf an Unterstützungen für die multikomplexen Problemlagen ist immens. So konnten allein im Jahr 2016 2097 Intensiv-Beratungen registriert werden. Wöchentlich kommen durchschnittlich ca. 60 bis 120 Ratsuchende in die offenen Sprechstunden zuzüglich Termine außerhalb dieser Zeiten.

Nach der Bedarfserhebung erfolgt bei arbeitsmarktrelevanten Fragestellungen eine Anmeldung zur Kompetenzfeststellung. Dies ist ein Verfahren zur Ermittlung von vorhandenen Potenzialen und Ressourcen, in dem Kompetenzen in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Sprachkenntnisse, mathematisch-logisches Denken, Motorik, Teamwork, Konzentrationsfähigkeit) erhoben und getestet werden. Im Anschluss daran ist es möglich, ein Bewerberprofil zu erstellen, um passgenaue Beschäftigungen zu akquirieren. Als intensive Form der Begleitung fungiert dabei das Jobcoaching. Das Team Arbeit steuert schließlich die Vermittlung in den Arbeitsmarkt und den weiteren Integrationsverlauf in Abstimmung mit den weiteren Arbeitsmarktintegrationsprojekten.

Ein weiterer Schwerpunkt des Teams Arbeit und Kompetenzfeststellung liegt auf der Akquise von potenziellen Arbeitsstellen sowie in der Pflege und dem Ausbau von Arbeitgeberkontakten. Die MitarbeiterInnen fungieren dabei als Bindeglied und Sprachrohr zwischen Kundinnen und Kunden und Arbeitgebern. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Arbeitgeber durchaus auch für geringer qualifizierte Kräfte mit geringerem Sprachniveau Bedarf anbieten, wenn sie einen festen Ansprechpartner haben, der bei Schwierigkeiten unterstützt und vermittelt. Den Erfolg dieses Modells belegen nicht zuletzt auch die Vermittlungszahlen aus dem Jahr 2016. Insgesamt konnten 337 erfolgreiche Vermittlungen verzeichnet werden, davon 109 in Minijobs, 61 in Teilzeitbeschäftigungen, 164 in Vollzeittätigkeiten und 3 Begleitungen in die Selbständigkeit. Hinter Zahlen und Daten stehen immer auch persönliche Erfolgsgeschichten sowie strukturelle Verbesserungen. So hat die Recherche in einem Bericht der WDR Lokalzeit Dortmund ergeben (Erstausstrahlung 28.08.2017), dass sich die Situation rund um den so genannten „Arbeiterstrich“ an der Mallinckrodtstraße weitestgehend beruhigt hat. Nicht zuletzt kann dieser Erfolg auch auf die Arbeit der Anlaufstelle und des Teams Arbeit und Kompetenzfeststellung zurückgeführt werden. Darüber hinaus betreibt das Team auch immer wieder Lobbyarbeit für die oftmals marginalisierte Gruppe der EU-ZuwandererInnen, so im Sozialraum Dortmunder Nordstadt bei Stadtteilfesten oder bei Veranstaltungen mit Kooperationspartnern.

Die Ökumenische Anlaufstelle „Willkommen Europa“ mit dem Team Arbeit und Kompetenzfeststellung hat sich nicht zuletzt dadurch mittlerweile zu einem zentralen Anlaufpunkt in der Dortmunder Nordstadt entwickelt und trägt auch im Wesentlichen zur sozialen Balance im Quartier bei, denn Vermittlung in faire Beschäftigung wirkt sich auch auf das Miteinander und Zusammenleben aus. Gleichzeitig kann durch wirksame Arbeitsmarktintegration Formen absoluter Armut, multiplen Problemlagen und auch ausbeuterischen Strukturen entgegengewirkt und letztlich nachhaltige und gelingende soziale Teilhabe und Integration ermöglicht und gelebt werden. „Willkommen Europa“ und das Team Arbeit und Kompetenzfeststellung tragen überdies auch dem weiterhin aktuellen Thema EU-Zuwanderung Rechnung und zur Etablierung einer wirkungsvollen Willkommenskultur bei.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2014
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	10
Davon ehrenamtliche?	/
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Caritas, Diakonie, GrünBau, dobeq

7.

Name der Einrichtung:	Ev. Bildungswerk Dortmund
-----------------------	----------------------------------

Träger der Einrichtung:	Ev. Kirchenkreis Dortmund
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Erwachsenenbildung /Familienbildung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Katrin Köster
Anschrift:	Schwanenwall 34 44135 Dortmund
Homepage:	www.ev-kirche-dortmund.de
Telefon:	0231 8494407
Email:	katrin.koester@ekkdo.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V.
Laufzeit, falls Projekt:	Januar 2017 bis Juli 2017
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Das Ev. Bildungswerk Dortmund hat in seinem Bereich „Kirche macht Schule“ im Schuljahr 2016/2017 erstmalig ein Theaterprojekt mit Frauen mit Migrations- und Fluchtgeschichte durchgeführt.</p> <p>Die teilnehmenden Frauen nehmen für ihren deutschen Schulabschluss (Hauptschulabschluss nach Klasse 10 und Mittlerer Schulabschluss) und das vertiefende Lernen der deutschen Sprache einiges auf sich. Fast alle haben ein bzw. mehrere Kinder, versorgen den Haushalt und ihre (Groß-)Familie. Daher sind wir als Träger bemüht, unser Konzept den Lebensumständen der Frauen anzupassen. Ein Teil des Konzeptes ist es, außerunterrichtliche Begegnungen zu schaffen. Diese sollen dem Ziel dienen, die Selbstsicherheit der Frauen zu stärken und sie z. B. auf Bewerbungssituationen vorzubereiten.</p> <p>„Ich bin dabei ...“ - Ich war noch nie im Theater, und jetzt komme ich direkt selbst auf die Bühne ...“- Aber auch: "Da muss ich erst meinen Mann fragen" - Oder: "Wie soll ich das alles schaffen, mit meinen Kindern und so...":</p> <p>Reaktionen von Teilnehmerinnen auf die Vorstellung des Projektes *Einfach frei* durch den Profi-Schauspieler Kai Bettermann und die Theaterpädagogin Lene Harlan. Der Besuch eines Theaterstücks oder was es bedeuten kann, vor Publikum auf einer Bühne zu stehen: Für die meisten beteiligten Frauen war dieses regelrechtes Neuland. "Theater spielen"? - teilweise weckte der Begriff zunächst verhaltene Reaktionen, da manche Teilnehmerinnen damit vorrangig das "Theater machen" der eigenen Kinder zu Hause verbanden.</p> <p>30 Frauen mit Migrations- und Fluchtgeschichte hörten gespannt zu, was ihnen ab Januar 2017 geboten werden sollte. Und sie spielten sofort mit bei kleinen Auflockerungsübungen und Sprechübungen. Was diese Frauen, aus 15 verschiedenen Ländern kommend, verband: Sie lernten täglich in Lehrgängen zum nachträglichen Schulabschluss beim Ev. Bildungswerk Dortmund. Sonst stehen Fächer wie Deutsch, Mathe und Biologie auf dem Stundenplan. Nun sollte es „Theater“ sein. Unter dem Titel "Einfach frei" entstand in der Intensivphase zwischen Januar und Juli 2017 eine Theatercollage, die sich zentral mit dem Thema Freiheit beschäftigte.</p> <p>Das Besondere an dem integrativen Projekt: Es kommen auch interessierte und ehrenamtlich engagierte Dortmunder Bürgerinnen dazu, die das Ev. Bildungswerk über einen Zeitungsaufruf</p>	

gewinnen konnte: So sind es im Januar 2017 weitere acht ehrenamtlich engagierte Frauen aus Dortmund, die ihre Geschichte(n) in das gemeinsam erarbeitete Stück einbringen. Es sind Fluchterfahrungen der Nachkriegsgeneration oder auch Aspekte der weiblichen Emanzipationsbewegung in Deutschland, die auf diese Weise einfließen und über die die Frauen gemeinsam in den Austausch kommen. Denn: Auch in Deutschland haben sich die Frauen Freiheiten „erkämpft“ und mussten lernen, diese anzunehmen.

Die Sensibilisierung für die Chancen, die Partizipation in der Demokratie bietet, gesellschaftliche Teilhabe und der interkulturelle Vernetzungsgedanke - dies waren die zentralen Anliegen des Projekts "Einfach frei". Es zielte darauf ab, die Frauen weit sichtbar auf eine Bühne zu stellen, um sich dort auszuprobieren, zu präsentieren und frei zu entfalten. Während des gesamten Projekts standen insbesondere die darstellerischen Mittel wie Sprache, Tanz, Musik, Gesang und Improvisation im Vordergrund. Ebenso wurden Text- und Biographiearbeit Themen der einzelnen Probeneinheiten.

Ziel war die professionelle Aufführung eines selbst inszenierten Theaterstücks, das auf einer echten Theaterbühne uraufgeführt wurde und am 05. und 06. Mai 2017 Premiere im Dortmunder Theater im Depot feiern konnte. Die Frauen lernten, sich zu präsentieren, ihr Selbstbewusstsein wurde gesteigert, sie näherten sich spielerisch der deutschen Sprache an, fanden Stabilität und Halt in der Gruppe und konnten ihre eigene Kultur, Sprache und Geschichte mit einfließen lassen, so dass ein interkultureller Austausch in einem ganz besonderen und ungewöhnlichen Rahmen ermöglicht werden konnte. Bezogen gerade auf gesellschaftliche Teilhabe lernten die Frauen, sich selbst zu präsentieren - ein nicht zu unterschätzender Mehrwert in der Vorbereitung auf Bewerbungen und Vorstellungsgespräche, die im Sommer 2017 für einige der Schülerinnen bevorstanden. Einige Frauen erkannten im Projektverlauf auch, dass das Projekt ihnen mehr Selbstvertrauen für z. B. die Mitwirkung in Elternvereinen an den Schulen ihrer Kinder ermöglichte - ein "Aha"-Erlebnis für einige, denn auch diese Mitwirkungsform bedeutet Teilhabe an Demokratie.

Die Möglichkeit, die individuellen Kompetenzen und Erfahrungen der mitwirkenden Frauen in das Stück einfließen zu lassen, war den Theaterprofis von Anfang an ein besonderes Anliegen: Einige Frauen brachten aus beruflichen Tätigkeiten in ihren Heimatländern (die in Deutschland nicht unbedingt eine behördliche Anerkennung finden) Fertigkeiten und Know-how mit, das sie z. B. bei der Gestaltung des Bühnenbildes oder die eigene Herstellung der Kostüme einbringen konnten. So beteiligten sie sich neben dem Einstudieren ihrer Rolle aktiv am Gestaltungsprozess.

Um den Raum und die zeitlichen Kapazitäten für die Frauen zu schaffen, mussten natürlich auch die Lebensumstände der oft jungen Mütter berücksichtigt werden: So sah das Konzept eine Kinderbetreuung bei den Proben und während der Aufführungen vor oder auch die gemeinsame Zubereitung von Mahlzeiten bei ganztägigen Proben.

Das Thema mediale Begleitung war Teil des Projekts, da sehr behutsam mit dem Recht am eigenen Bild umzugehen ist. Die teilnehmenden Frauen waren, was Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betrifft, zunächst sehr zurückhaltend. Dies wurde entsprechend thematisiert. Im Prozess konnte jedoch auf ausdrücklichen Wunsch aller teilnehmenden Frauen eine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt aufgebaut werden, die auch entsprechend dokumentiert werden konnte. Die Dokumentation ist als Anlage den Bewerbungsunterlagen für den "Integrationspreis 2017 der Stadt Dortmund" beigefügt.

Projekte wie dieses erfordern einen nicht unerheblichen finanziellen Unterstützungsrahmen; dank zahlreicher Spenden konnte es im ersten Halbjahr 2017 erstmalig realisiert werden. Dennoch verblieb ein erheblicher Eigenanteil bei den Veranstaltern, der entsprechend refinanziert werden musste.

Es besteht in vielerlei Hinsicht der große Wunsch aller Beteiligten, diesem Projekt einen nachhaltigen Charakter zu verleihen und es basierend auf den positiven Erfahrungen eines ersten Durchlaufs mit einer neuen Teilnehmerinnengruppe im Jahr 2018 bzw. im Folgejahr wieder aufleben lassen zu können.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Ev. Kirchenkreis Dortmund neu strukturiert seit 1.1.2014
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	60
Davon ehrenamtliche?	40
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Evangelische Kirche

8.

Name der Einrichtung:	Kinder- und Jugendtheater Dortmund (KJT), Sparte des Theater Dortmund
Träger der Einrichtung:	Eigenbetrieb
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Pflege/Förderung darstellender Kunst und des Konzertwesens. Lokale bis internationale Kooperationen.
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Andreas Gruhn, Direktor KJT; (Astrid Wendelstigh, Assistenz Direktor)
Anschrift:	Kinder- und Jugendtheater Dortmund Sckellstraße 5 – 7 44141 Dortmund
Homepage:	www.theaterdo.de/spielzeit/kjt
Telefon:	0231 50 25899 (A. Gruhn); 0231 50 28773 (A. Wendelstigh)
Email:	agruhn@theaterdo.de , awendelstigh@theaterdo.de
Spezifische Kooperationsformen und -partner:	aktive partizipative Teilnehmerschaft; Partner VMDO (selbst & auch House of Resources), Culture pour Tous e.V.
Laufzeit, falls Projekt:	jetzt im 3. Jahr, unbegrenzt
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

1. Projekte, Maßnahmen und Initiativen, die sich um das Thema Integration und Partizipation verdient gemacht haben.

Seit dem August 2015 arbeitet das KJT Dortmund mit Geflüchteten. Mit Ihnen entstanden die partizipativen Theaterprojekte „Say it Loud!“ I und II und die Teilnehmer haben es mehrfach auf die Bühne gebracht.

2017 wird die Arbeit an diesem Projekt mit bis zu 20 Teilnehmer.innen fortgesetzt. Die Gruppe wird sich wieder verändern, einige der ursprünglichen Teilnehmer.innen sind immer noch dabei, andere gehen und neue Teilnehmer.innen haben schon ihr Interesse angemeldet. Die Gruppe wird wieder vorrangig besetzt sein mit Geflüchteten, aber auch Menschen mit und eventuell auch ohne Migrationshintergrund.

Inhaltlich wird sich "Integration, Baby!" mit den hierfür neuen Themen Vertrauen, Integration und auch Integrität, so wie sie im Leben der Teilnehmer präsent sind, auseinandersetzen. Hierzu wird von der Gruppe ein Stück entlang der bereits bestehenden Geschichte Peter Pan mit Erfahrungen aus ihrem eigenen Leben entwickelt.

Viele der Teilnehmer haben über dieses Theaterprojekt ihre Deutschkenntnisse verbessert, Kontakte geknüpft, die Schule vollendet, eigene Wohnungen und Ausbildungs- bzw. Arbeitsplätze gefunden. Oft zu Gast im KJT bei Feiern, Proben und Vorstellungen, war und ist ihre Teilnahme an diesem Theaterprojekt war ein wichtiger Baustein für das Gelingen ihrer Integration. Sie wurden als Individuen mit einer eigenen Geschichte, mit besonderen Erfahrungen, Begabungen und Schwierigkeiten wahrgenommen.

Mit großer Freude hat das KJT die positiven Auswirkungen auf die persönliche Situation der Geflüchteten beobachtet.

Das KJT bestreitet dieses aufwendige Projekt aus dem Etat für künstlerische Produktionen. Anders als bei anderen Produktionen, fließen hier aber nur geringe Eintrittsgelder zur Refinanzierung zurück.

2. Maßnahmen, die nachhaltig sowie zukunftsfähig sind.

Ab dem 12.11. bildet sich eine feste Gruppe, die sich 2 Mal wöchentlich zu den Proben in Workshopform trifft. Dadurch werden die jungen Menschen gefordert sich auf Deutsch zu verständigen, Konzepte und Texte gemeinsam zu erarbeiten, sich auf die hiesige Mobilität einzulassen und sich in ihre Aufgaben zu vertiefen. In den vergangenen Projekten haben sich auch kleinere Teams gebildet für private Proben.

Die Gruppe wird angeleitet durch eine festangestellte Regisseurin und einen freiberuflichen Theaterpädagogischen Assistenten, der auch Sprachpädagoge ist.

Zudem entstanden über die letzten 2 Spielzeiten, so auch 2017/18, internationale Austausche mit befreundeten Theatern in Italien und Frankreich.

Es fügt sich ein über eine längere Zeit anhaltender privater Austausch nahtlos an. Hieraus hatte sich vergangene Spielzeit ein Team mit einem Stand-up Comedyprogramm gebildet, die im KJT einen Open Stage Abend bestritten. Ebenso entstand der Film "On the line" unterstützt vom Medienprojekt Wuppertal.

3. Maßnahmen, die beispielhaft sind und Transferpotenzial haben.

Die Verbindung von biografischer Arbeit, Sprachunterricht und künstlerischer Umsetzung.

4. Maßnahmen, die innovativ sind sowie eine Pionierfunktion haben.

Neu ist diese Spielzeit, dass es als mobiles Theaterstück entwickelt wird. Es soll als Gastspiel in Heime für Geflüchtete, an (Hoch-)Schulen oder an öffentliche Plätze gehen.

Zudem wird Integration, Baby! auch eine Kooperation mit dem Jugend-Theateprojekt "pottfiction" und professionellen Schauspielern in Form eines Videowalk realisieren.

5. Maßnahmen, die den interkulturellen Vernetzungsgedanken fördern.

Jeder öffentlichen Aufführung schließt sich der Austausch mit dem Publikum und allen Beteiligten an. Auch Integration, Baby! wird sich wieder in Dortmund mit Theater Teilnehmern aus Frankreich, Italien und Portugal für 5 Tage im April 2018 treffen. Für diesen internationalen Austausch sind Fördergelder beantragt.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1953
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	25
Davon ehrenamtliche?	/
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

9.

Name der Einrichtung:	Sozialdienst kath. Frauen Hörde e.V.
Träger der Einrichtung:	Sozialdienst kath. Frauen Hörde e.V.

Arbeitsfeld der Einrichtung:	Neu in Deutschland?! Unterstützung für Flüchtlingsfrauen und Migrantinnen mit Kleinstkindern
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Susanne Smolen
Anschrift:	Niederhofener Str. 52 44263 Dortmund
Homepage:	www.skf-hoerde.de
Telefon:	0231/42579960
Email:	smolen@skf-hoerde.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	sämtliche Beratungsdienste der ksd kath. Fachverbände in Dortmund
Laufzeit, falls Projekt:	seit Juni 2016
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Der Sozialdienst kath. Frauen Hörde e.V. ist ein Fachverband im Deutschen Caritasverband und setzt sich seit über 110 Jahren für die Belange von Frauen und Kindern ein. Dabei arbeitet der Verband in verschiedensten Arbeitsbereichen, besondere Schwerpunkte setzt er im Bereich Schwangerschaftsberatung und der Abteilung "Frühe Hilfen" mit Projekten wie "fit fürs Baby", Windelcafe, Familienhebamme, Babylotsin., Familienfrühstück.. Darüber führt er, zusammen mit dem SKM Dortmund den Info-Service St. Joseph in der Münsterstraße, die eine allgemeine soziale Beratung, besonders für Menschen mit Migrationshintergrund durchführt.</p> <p>"Neu in Dortmund" ist ein Projekt, welches im Juni 2016 gestartet wurde. Das Projekt richtet sich gezielt an Flüchtlingsfrauen und Migrantinnen mit Kleinstkindern, die nicht mehr in Gemeinschaftseinkünften, sondern bereits in eigenen Wohnungen leben, viele davon schwanger und/oder teilweise minderjährig. Viele haben zusätzlich noch traumatische Fluchterlebnisse und leben komplett auf sich allein gestellt. Oftmals verstehen sie die Sprache und die Strukturen (wie Gesundheits- u. Kindergartensystem etc.) nicht.</p> <p>Zwei Sozialarbeiterinnen, eine Hebamme und eine Ehrenamtskoordinatorin kümmern sich gezielt um die Frauen, indem sie sie in der häuslichen Umgebung aufsuchen. Hierbei vermitteln sie Informationen und konkrete Hilfestellung zu Fragen der Freizeit, Gesundheit und Alltag. In einem zweiten Schritt wird versucht, sie in (Trägereigene) Gruppenangebote, wie Elterntreffs zu vermitteln, um die Isolation zu durchbrechen. In den Gruppenangeboten lernen sie spielerisch die deutsche Sprache, da eine Vermittlung in Sprachkurse mit Kinderbetreuung in Dortmund sehr schwierig ist.</p> <p>Im dritten Schritt werden Ehrenamtliche an die Familien vermittelt, die Hilfestellungen im Alltag bieten, sie zu Ärzten... begleiten. Meist entwickeln sich daraus, Freundschaften und ein gegenseitiges kulturelles Verständnis.</p> <p>Die Fachkräfte (insgesamt 34 WStd.) arbeiten je nach dem benötigten Hilfebedarf. Während sich die Sozialarbeiterinnen häufig um Fragen wie Behördenangelegenheiten, Antragsstellungen und Hilfestellungen bei Asylverfahren etc. kümmern, kümmert sich die Hebamme um die gesundheitlichen Fragen der Neugeborenen.</p> <p>Die Ehrenamtskoordinatorin sucht, schult und vermittelt die Ehrenamtlichen, leitet den regelmäßigen Qualitätsaustausch.</p>	

In dem Projekt wird keine Unterscheidung zwischen Flüchtlingsfrauen und Migrantinnen gemacht. Oftmals leben Migrantinnen auch noch nach Jahren isoliert in ihren Wohnungen bzw. kennen nur Frauen aus ihrem Heimatland, so dass die mangelnde Sprachkenntnisse auch nach Jahren vorhanden ist und die Integration oder eine Vermittlung in den Arbeitsmarkt schwierig macht. Das Projekt ist nachhaltig und zukunftsorientiert, da es die Frauen in bestehende Strukturen integriert, dabei aber durch die zunächst gezielte Einzelberatung die Bedürfnisse der Einzelnen in den Vordergrund stellt.

Das Projekt kann auf andere Städte oder Stadtteile übertragen werden.

Durch die Vermittlung von Ehrenamtlichen und die daraus oftmals entstehenden Freundschaften ist der interkulturelle Vernetzungsgedanken gegeben.

Da die Fachkräfte innerhalb der ksd- kath. soziale Dienste integriert sind, können sie so auf knapp 40 Beratungsdienste (wie Erziehungsberatung, Kindertagespflege, frühe Hilfen, Maßnahmen zur Berufsfindung ...) unkompliziert zurückgreifen.

Alle Angebote sind kostenfrei, um die Hemmschwelle diese aufzusuchen, möglichst niedrig zu halten.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1911
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	90
Davon ehrenamtliche?	65
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Deutschen Caritasverband

10.

Name der Einrichtung:	Stiftung Weltethos
Träger der Einrichtung:	/
Arbeitsfeld der Einrichtung:	/
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	/
Anschrift:	/
Homepage:	weltethos.org
Telefon:	/
Email:	aderras@weltethos.org
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	/
Laufzeit, falls Projekt:	/
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
/	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	/
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	/
Davon ehrenamtliche?	/
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja Keine Angaben
Wenn ja, welchem?	/

11.

Name der Einrichtung:	Sportgruppe des Vereins "Projekt Ankommen e.V."
Träger der Einrichtung:	Projekt Ankommen e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Hilfe für Geflüchtete in Dortmund
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Karina Meyer
Anschrift:	Projekt Ankommen e.V. Heinrichstraße 1 44137 Dortmund
Homepage:	www.projekt-ankommen.de
Telefon:	/
Email:	kontakt@projekt-ankommen.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Stadtsportbund Dortmund, AnGEkommen in Deiner Stadt, Meikes Wasserrocker, FS98, Mallinckrodt Gymnasium
Laufzeit, falls Projekt:	unbegrenzt
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Der rein ehrenamtlich arbeitende Verein "Projekt Ankommen e.V." wurde im Jahr 2015 gegründet und startete mit den Gruppen Umzugshilfe, Patenschaften, Deutschunterricht und Veranstaltungen. Da das Interesse an Sport, Bewegung und der Suche nach Vereinen immer größer wurde, hat die Unterzeichnerin im Herbst 2015 die weitere Gruppe "Sport" gegründet. Seitdem zählt die Gruppe zwischen 5 und 10 aktive Mitglieder, die zwei Schwerpunkte gesetzt haben: Zum einen sollen offene Angebote wie z.B. Sportfeste organisiert werden, zum anderen aber auch Einzelvermittlungen in Sportvereine erfolgen. Bisher wurde ca. 60 Geflüchteten ein Sportverein vorgeschlagen bzw. in diesen vermittelt. Daneben konnten viele Geflüchtete auf unseren Sporttagen und festen Angeboten, wie z.B. aktuell 2 x die Woche Fußball, begrüßt werden. Es gab auch weitere einzelne Sportereignisse, z.B. eine Ferienfreizeit für Kinder mit und ohne Fluchthintergrund, Ausflüge in die Kletterhalle, Besuche im Fitness Center oder Schnupperreiten für Erwachsene. Desweiteren finden aktuell zwei Schwimmkurse für Kinder ab 4 Jahren und Jugendliche und junge Erwachsene statt.

Frisch gestartet ist auch ein Cricket Training an der TU Dortmund. Sport ist vielleicht die unkomplizierteste Möglichkeit der Integration! Geflüchtete und Ehrenamtliche, aber auch gemeinsame Bekannte und Freunde finden im Spiel und Sport schnell zueinander und lernen den gegenseitigen respektvollen Umgang miteinander. So entstehen neue Freundschaften, die die Integration und das gegenseitige Verständnis nachhaltig stärken und verbessern. Seit Gründung der Sportgruppe werden Vereine gesucht und angeschrieben. Schnell wurde auch Kontakt zum Stadtsportbund und AnGEkommen in Deiner Stadt gefunden, die inzwischen an fast jeder Sitzung der Gruppe teilnehmen. Das innovative Netzwerk wächst weiter, z.B. aktuell durch den neuen Kontakt zum Unisport in Dortmund. Dauerhaft und nachhaltig sollen auch die Schwimmkurse bestehen bleiben, hier der gute Kontakt zu "Meikes Wasserrockern" und dem FS98. Über den privaten Kontakt der Unterzeichnerin zu den "Sportkindern" war und ist auch der Behindertensport immer wieder ein Thema. Würde eine entsprechende Anfrage kommen, würde man über diesen Partner bestimmt auch eine Möglichkeit finden! Eine weitere Aktivität der Gruppe betrifft unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Hier wurden z.B. regelmäßig Gruppen zum Fußballspielen in der Halle des Mallinckrodtgymnasiums abgeholt. Daneben gab es auch mehrere Ausflüge zum Klettern. Hier ist besonders Dieter Staubach zu loben, da er als stellvertretender Ansprechpartner und "Naturfreund" entsprechende Aktivitäten organisiert hat. Viele Vereine haben zudem Nachwuchssorgen und freuen sich auf neue Talente. Natürlich bleibt die Nachfrage nach Fußball der Spitzenreiter, aber auch andere Sportarten wie Schwimmen, Tennis, Basketball, Volleyball, Kampfsport, Reiten, Schach, Cricket oder gar Tauchen wurden bereits angefragt. Problematisch bleibt die dauerhafte Vermittlung der Geflüchteten in die Vereine. Zum einen ist der Zeitaufwand enorm, denn die Meisten müssen zu Beginn begleitet werden. Hier fehlt es aktuell an Kapazitäten und der Verein ist immer wieder auf der Suche nach Sportpaten. Z.B. könnten Eltern, die ihre Kinder eh zum Training bringen, auch den oder die Geflüchteten mitnehmen. Eine weitere Chance sind die Paten der Geflüchteten, für die der passende Verein herausgesucht wird und die dann die Begleitung übernehmen. Inzwischen sind aber auch viele Geflüchtete schon so integriert, dass sie selbständig zu den Vereinen gehen und lediglich eine "Starthilfe" benötigen. Zum anderen ist die Finanzierung der Mitgliedschaft oder der Sportkleidung ein Problem. Auch hier hilft die Sportgruppe, z.B. bei der Beantragung des Bildungs- und Teilhabepaketes oder durch einen Finanzbeschluss, nach dem der nötige Betrag aus dem Topf der Gruppe aufgewendet wird. So z.B. wird zwei syrischen Schwestern seit fast zwei Jahren das Tennistraining ermöglicht, oder es wurde Badekleidung für eine komplette afghanische Familie finanziert. Erwähnt werden sollte auch noch die "Fußballtruppe" der Sportgruppe. Regelmäßig spielen 25 bis 30 Jungs freitags in der Halle am Adams Corner und montags draußen auf dem Kunstrasenplatz des BSV United zusammen Fußball. Es gibt Whatsapp-Gruppen, über die kommuniziert wird und in die neue Interessenten aufgenommen werden. Insgesamt konnte durch die frühen Strukturen, die gute Vernetzung zu anderen lokalen Akteuren und das vielseitige Angebot schon viel erreicht werden! "Nachmachen" in anderen Städten wäre kein Problem!

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Herbst 2015
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	5
Davon ehrenamtliche?	/
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

12.

Name der Einrichtung:	AfricanTide Union e.V.
-----------------------	-------------------------------

Träger der Einrichtung:	AfricanTide Union e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Bildung, Integration, Kultur, Soziales und Entwicklungszusammenarbeit
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Janina Cordbrüning
Anschrift:	AfricanTide Union e.V. Geschwister-Scholl-Straße 20 44135 Dortmund.
Homepage:	http://www.africantide.com/de/
Telefon:	0231/18992147
Email:	janina@africantide.com
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	/
Laufzeit, falls Projekt:	03.04.2017-31.12.2017
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Lernbuddies - Gemeinsam zum Erfolg</p> <p>1. Projektoberziel: Das unmittelbare Lernziel der "Lernbuddies - Gemeinsam zum Erfolg" ist die Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse auf handlungsorientierte und spielerische Weise in einem niederschweligen Angebot.</p> <p>2. Projektunterziele: (1) Abbau von Hemmnissen und Stereotypen durch Interkulturelle Begegnung: Zusammentreffen von angehenden Deutschlehrern, Eltern und Kindern mit Flucht- oder Migrationsgeschichte, SchülerInnen lokaler Schulen (2) Ausbau der sozialen Kompetenz der Kinder durch enge Zusammenarbeit mit einem Jugendlichen sowie Angeboten in der Großgruppe. (3) Ausbau der sozialen Kompetenzen der Jugendlichen durch ehrenamtliches Engagement in der sozialen Arbeit (4) Lerninputs zum Spracherwerb, Deutsch als Fremdsprache, pädagogische Lernmethoden, Informationen zu Flucht- und Fluchtursachen (5) Enger Kontakt zu den Eltern durch das zeitlich gekoppelte Elterncafé, das von einer angehenden Deutschlehrerin betreut wird; es werden bei Kaffee und Tee niederschwellig verschiedene Themen besprochen und kleine Übungen gemacht, z.B. zu den Themen Gesunde Ernährung, Typisch Deutsch, Schmuck herstellen, Textiles Arbeit für Einsteiger, Kreativ zur Weihnachtszeit, Leseförderung anhand des Buches "Irgendwie anders".</p> <p>2. Zielgruppe: (1) Kinder mit Flucht- und Migrationsgeschichte zwischen 4 und 10 Jahren (2) Jugendliche lokaler Schulen mit Affinität zur sozialen Arbeit/Arbeit mit Kindern zwischen 14 und 17 Jahren (3) Lehramt-Studierende mit Schwerpunkt Neuphilologien, die Praxiserfahrung machen möchten</p> <p>3. Kooperationspartner: (1) Das Angebot wurde bei verschiedenen Grundschulen vorgestellt. Außerdem wurden die "Stadtteilmütter und Stadtteinväter" informiert. Die meisten Kinder sind jedoch Kinder von Teilnehmenden in Sprachkursen (AfricanTide Union e.V. & PDL). (2) Das Projekt wurde Lehrern und Jugendlichen an zwei Schulen vorgestellt, und zwar dem</p>	

Helmholtz-Gymnasium und der Getrud-Bäumer-Realschule.

3. Kurzbeschreibung:

Jugendliche helfen Flüchtlingskindern bei der Integration in Deutschland. Sie agieren dabei gleichzeitig als eine Art großer Bruder bzw. große Schwester. Bei wöchentlichen Treffen helfen sie ihrem Buddy beim Erlernen und Verbessern der deutschen Sprache; sie machen in Absprache mit Eltern und Betreuern gemeinsam Ausflüge. Die Jugendlichen werden in Workshops auf ihre Aufgabe als großer Bruder bzw. große Schwester vorbereitet und durch die Betreuer begleitet, unterstützt und angeleitet.

4. Organisationsstruktur:

Das Projekt wurde 2017 zweimal durchgeführt und wird gefördert durch die Aktion Mensch. In einem Projekt sind ca. 8-10 Kinder sowie 8-10 Jugendliche, die von drei Betreuungskräften angeleitet werden, bei denen es sich um Lehramt-Studierende handelt, die verschiedene Lernmethoden - gerade aufgrund der neuen Herausforderungen von Inklusion und Heterogenität - austesten möchten.

Es gibt eine Projektkoordination, die das Angebot an Schulen und anderen Einrichtungen vorstellt und insbesondere die Organisation (Dokumentation, Strukturierung, Zusammenarbeit mit den Eltern, Ansprechpartner für Lehrer der Schulen, Anmeldungen) im Blick hat. Die zwei weiteren Betreuungskräfte konzentrieren sich vermehrt auf pädagogische Maßnahmen, insbesondere der Sprachförderung und Unterstützung bei der Vermittlung von Sprache.

Eine Projektphase umfasst wöchentliche Lerntreffen über die Dauer von 3 Monaten. Jedes Lerntreffen behandelt dabei ein anderes Thema, so dass der Wortschatz gebündelt erweitert wird. Die Übungen und Lernangebote sind handlungsorientiert und spielerisch aufgebaut, so dass das Lernen den Kindern und Jugendlichen Spaß macht. Die Jugendlichen setzen in freien Lernphasen eigene Akzente. Material finden sie dafür in der Lernbox, der Lesebox oder erstellen es einfach selbst. Begleitet und unterstützt werden sie dabei jederzeit vom Projektteam.

5. Projektphase I:

Die erste Projektphase fand zwischen dem 03.04.2017 und dem 17.07.2017 statt. Es nahmen 10 Jugendliche und 15 Kinder teil. Die meisten Jugendlichen kamen von der Gertrud-Bäumer-Realschule. Weitere Anmeldungen von Jugendlichen konnten aufgrund der Kapazitäten nicht berücksichtigt werden. Im Laufe der Projektphase bekundeten auch weitere Kinder ihr Interesse, diese mussten auf die nächste Projektphase vertröstet werden.

Es wurden diese Themen behandelt: Zueinander finden, Bunte Welt, Mein Körper bewegt sich, Lesen leicht gemacht, Der große Hunger, Meine Wünsche und Träume. Es wurden insbesondere viele Spiel- und Bewegungslieder durchgeführt sowie ein Ausflug zur Stadt- und Landesbibliothek organisiert.

6. Projektphase II:

Die zweite Projektphase findet zwischen dem 29.08.2017 und dem 18.12.2017 statt. Zum ersten Lerntreffen kamen 10 Jugendliche und 17 Kinder. Weitere Kinder meldeten sich an, sind aber zum ersten Lerntreffen nicht gekommen.

Für Projektphase II sind folgende Themen geplant: Eine bunte Welt, Tiere & Natur, Geisterstunde, Leseratten, Quiz erstellen mit Biparcours-App, Synchronisation und Nachspielen von Bilderbüchern, Fotorallye der Superlative.

7. Fazit:

Die Anmeldezahlen zeigen, dass ein großes Interesse an dem Angebot besteht. In beiden Projektphasen meldeten sich mehr Kinder und Jugendliche an als das Angebot vorsieht. Eltern, Kinder, Jugendliche und Betreuer sind gleichermaßen begeistert von dem Projekt und jedes Lerntreffen mit Eifer und Freude bei der Sache. Da der Hauptaspekt auf dem Bereich Sprachförderung durch interkulturelle Begegnung liegt, ist dieses Angebot auch an anderen Orten (z.B. Familienzentren, Grundschulen, Familienunterkünften) oder in parallel laufenden Gruppen durchführbar. Das Konzept bietet sehr viel Spielraum für eigene Ideen der Betreuer sowie Freiräume für die Jugendlichen. Dadurch lässt sich das Konzept und die Struktur an die jeweiligen Betreuer,

Jugendlichen und Kinder flexibel anpassen. Es kommen Menschen zusammen, die ohne diese Brücke möglicherweise nie zusammengefunden hätten und arbeiten an einem gemeinsamen Ziel: Deutsch lernen, Spaß haben, Integration ermöglichen.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2010
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	40
Davon ehrenamtliche?	10
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

13.

Name der Einrichtung:	Dayemi Gemeinschaft für Sufi-Studien und soziale Dienste (gemeinnützig) e.V.
Träger der Einrichtung:	s.o.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Förderung von Waisen- und Schulkindern in Bangladesch / Interkulturelle/ interreligiöse Kommunikation
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Thomas Stukenberg
Anschrift:	Dayemi-Gemeinschaft Thomas Stukenberg Am Hülsenberg 170 44227 Dortmund
Homepage:	www.forkidssake.net/germany
Telefon:	/
Email:	denkindernzuliebe@web.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	www.basug.eu miGlobe Pauluskirche Dortmund Rombergpark Christopherushof Witten-Annem
Laufzeit, falls Projekt:	
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Unser Verein "Dayemi-Gemeinschaft für Sufi-Studien und soziale Dienste e.V." ist seit 2004 in Dortmund als gemeinnützig registriert. Alle Mitglieder und Mitarbeiter des Vereins arbeiten ausschließlich ehrenamtlich.

Die Ursprünge liegen in Bangladesch. Seit 2006 führen wir Fundraising-Projekte zur Unterstützung von Waisen- und Schulkindern in Bangladesch durch. Wir unterhalten seitdem zuverlässige Beziehungen zu unseren Projektpartnern vor Ort. Im Laufe der letzten acht Jahre haben wir auch Netzwerkkontakte zu lokalen Partner-(organisationen) in und um Dortmund sowie zur lokalen Diaspora (Bangladeschis, Afrikaner u.a. in Dortmund) aufgebaut: Pauluskirche Dortmund, Darussalam Bangladesch-Moscheegemeinde Dortmund (Nordmarkt), BASUG, AloGhar Support Group Dortmund, Africa Positive, Projekt Ankommen, URI Deutschland e.V., Bonn (United Religions Initiative) u.a. An unseren Programmen beteiligen sich regelmäßig auch Migrant/-innen und Geflüchtete.

Projekte/ Maßnahmen / Aktionen seit ca. 2008:

Alle unsere Aktionen sind mit Fotos und teilweise auch Videos dokumentiert.

- Beteiligung am Bangladesch-Workshop im Dortmunder Rathaus im Januar 2016, der maßgeblich von unserer Partnerorganisation BASUG organisiert wurde.

- Durchführung unseres inklusiven "Rollstuhllun - Run & Roll" im Botanischen Garten Rombergpark: am 23. Juni 2016 - Schirmherr: Oberbürgermeister Ullrich Sierau; Ehrengäste: Bangladeschs Botschafter in Bonn, SE Herr Sorcar sowie Handelsattachée Dr. Chowdhury aus Berlin.

am 1. Oktober 2017 - Schirmherrin: Sport- und Sozialdezernentin Birgit Zoerner

Senior/-innen, Kinder und Jugendliche, Erwachsene, behinderte und nicht-behinderte Läuferinnen und Läufer, Migrant/-innen, Geflüchtete, Rollstuhlfahrer sind jedes Jahr eingeladen, teilzunehmen.

Am 1. Oktober 2017 haben an diesem Lauf etwa 150 Menschen teilgenommen, darunter auch viele Senior/-innen und behinderte Läufer/-innen sowie Migrant/-innen aus Bangladesch und Afrika.

Das Event war ein innovatives, sehr buntes und fröhliches Fest, bei dem in einzigartiger Weise Migrant/-innen, Senior/-innen, behinderte Menschen und andere Läufer/-innen zusammen mit unseren Sponsoren-Unternehmen und dem "zufälligen" Parkpublikum gefeiert haben; mit Live-Musik und Catering.

Unser nächster "Rollstuhllun - Run & Roll" ist für Sonntag 16. September 2016 im Rombergpark angemeldet.

Wir planen, diesen Sponsorenlauf in ein größeres Fest einzubinden.

- Jährliche Beteiligung am Maifest des Christopherushofes - einer Einrichtung für behinderte Menschen - in Witten-Annen, durch Veranstaltung einer Tombola zugunsten unserer Waisenhaus- und Schulprojekte in Bangladesch. Unsere Freunde aus Bangladesch und Pakistan beteiligen sich daran jeweils mit bengalischem und pakistanischem Catering.

- Seit 2013 jährlich Beteiligung an der "Nacht der Religionen und Kulturen" in der Pauluskirche Dortmund:

In 2013 und 2015 haben wir dort jeweils in der Pfingstsonntag-Nacht Konzerte von Sänger/-innen aus Bangladesch organisiert, außerdem indisch-bengalisches Catering und Kunsthandwerk aus Bangladesch angeboten.

Dabei konnten wir jeweils auch durch Kurzvorträge einem interessierten Publikum das Land Bangladesch und seine (hier in Dortmund lebenden) Menschen näherbringen.

- 2016 Beteiligung an dem vom Forum Soziale Innovation organisierten Projekt "Faire Moschee".

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2004
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	+/- 10
Davon ehrenamtliche?	+/- 10
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

14.

Name der Einrichtung:	Flüchtlingspaten Dortmund e. V.
Träger der Einrichtung:	der gleichnamige Verein
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Integrationsarbeit mit geflüchteten Menschen
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Volker Töbel

Anschrift:	Flüchtlingspaten Dortmund e. V. Postfach 420116 44275 Dortmund
Homepage:	www.fluechtlingspaten-dortmund.de
Telefon:	/
Email:	info@fluechtlingspaten-dortmund.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	/
Laufzeit, falls Projekt:	tendenziell unbegrenzt (so lange, wie nötig)
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input checked="" type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung, „greifbare“ Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Integration, Partizipation - nachhaltig, zukunftsfähig - beispielhaft, mit Transferpotential - innovativ, mit Pionierfunktion - interkultureller Vernetzungsgedanke <p>Das Ziel der Arbeit unseres Vereins liegt in der vielseitigen Hilfe für geflüchtete Personen. Wir stiften Patenschaften zwischen Dortmunder Frauen, Männern oder Paaren auf der einen und geflüchteten Einzelpersonen oder ganzen Familien auf der anderen Seite. Diese Patenschaften sind auf Dauer angelegt. Die Paten unterstützen die hierher Geflüchteten in all den Problemfeldern, denen sie ausgesetzt sind, und diese Arbeit dauert so lange, bis die Entwicklung unserer „Schützlinge“ so weit gediehen ist, dass sie keiner Paten mehr bedürfen, weil sie ihr Leben in Dortmund allein regeln können. Im Idealfall ist dann aus dem Patenschaftsverhältnis eine Freundschaft geworden.</p> <p>Unsere Schützlinge kommen aus vielen verschiedenen Ländern, Syrien, Irak, Iran, Afghanistan, Albanien, und alle eint, dass „Familie“ für sie einen sehr hohen Stellenwert besitzt. Daher ist es sehr verständlich, dass diejenigen, die als Einzelne nach Deutschland gekommen sind, keinen größeren Wunsch haben, als ihre Familien nachzuholen. Es ist uns in einer Reihe von Fällen gelungen, bei dieser Familienzusammenführung zu helfen. Ein solcher Schritt ist immer ein Schritt hin zur Integration, denn wer mit allen Sinnen bei seinen Lieben in Idlib oder Kabul ist, hat große Probleme, sich dem Hiersein zu öffnen. Die erste Bedingung dafür, hier „anzukommen“, ist das Erlernen der deutschen Sprache, und das geht nach der Familien- Vereinigung sehr viel leichter als zuvor. Auch beim Deutschlernen selbst helfen wir auf vielfältige Weise: durch Suchen und Finden passender Sprachkurse, durch Unterstützung der Lernprozesse, indem wir mit den Flüchtlingen ihre Aufgaben nach- und aufarbeiten usw..</p> <p>Wir begleiten unsere Schützlinge bei den Besuchen der Behörden: Ausländeramt, Sozialamt, später Jobcenter, und erklären ihnen, was die Behörden in ihren riesigen Stapeln von Schreiben von ihnen wollen. Oft sind wir gezwungen, Übersetzer zur Hilfe zu nehmen, und da bewährt es sich, dass wir schon seit zwei Jahren mit einigen Flüchtlingen arbeiten: Sie sprechen inzwischen so gut Deutsch, dass sie imstande sind, selbst ihren Landsleuten zu erklären, was in den Schreiben verlangt wird.</p> <p>Anfänglich spielt natürlich das BAMF eine große Rolle im Leben geflüchteter Menschen. Viele warten auf ihr „zweites Interview“, in dem sie erklären müssen, warum sie aus ihrem Heimatland haben fliehen müssen. Die Paten begleiten ihre Schützlinge auf diesem Weg, der kein leichter für sie ist, denn sie müssen über Dinge sprechen, vor völlig fremden Menschen, die sie in sich vergraben haben, die in vielen Fällen traumatisierend für sie waren. Eine wichtige Aufgabe der Paten besteht vor diesem Interview darin, es mit ihnen vorzubereiten, sie zu stärken, eben auch die schlimmen Dinge dort ausdrücken zu können. Und auch dies ist eine Vorbedingung für integrative Prozesse, denn derjenige, dessen Asyl- Antrag abgelehnt wird, fühlt sich zu Recht nicht in Deutschland aufgenommen und wird keinen Sinn darin sehen, sich diesem Land innerlich zu öffnen.</p> <p>Der Kontakt mit Behörden gestaltet sich für die Geflüchteten und auch für die Paten häufig konfliktreich. In solchen Fällen versichern wir uns der Hilfe von verlässlichen, erfahrenen</p>	

Rechtsanwälten.

Ganz wichtig ist selbstverständlich die Aufgabe, für die Geflüchteten Wohnungen zu finden und nicht nur Wohnungen, sondern Wohnungen, die ihren Bedürfnissen einigermaßen entspricht. Daher helfen wir bei der Wohnungssuche, wenn nötig, bei Renovierungsarbeiten, bei der Beschaffung von Mobiliar, beim Umzug selbst. Wir arbeiten insofern nachhaltig bzw. ökologisch, als wir Möbel akquirieren, besonders Küchen, die wir abbauen, transportieren, wieder aufbauen und damit vor der Müll- Entsorgung „retten“. In etlichen Fällen kommt es dabei schon zur Kooperation mit Geflüchteten, von denen einige, besonders die etwas älteren Männer, ja ihre Qualifikationen als Mechaniker, Maler, Fliesenleger usw. mitgebracht haben.

Bei der „Möbel- Bewirtschaftung“ hilft uns sehr, dass ein mittelständisches Dortmunder Unternehmen uns ein großes Lager gratis zur Verfügung gestellt hat, in dem wir das gespendete Mobiliar bis zum Gebrauch aufbewahren können.

Unsere guten Beziehungen zu einer Reihe Dortmunder Betriebe und Ausbildungsstätten haben es ermöglicht, einer Reihe junger Flüchtlinge Ausbildungsverträge zu verschaffen, die ihnen den Verbleib in Deutschland sichern werden.

Schließlich haben wir angestoßen, dass der Rat der Stadt Dortmund ein vorläufiges Abschiebungsverbot nach Afghanistan beschlossen hat.

Wir haben die geflüchteten Familien und Einzelpersonen wiederholt zu bunten, kinderfreundlichen, kommunikativen Festen und Veranstaltungen zusammengebracht. Leider war es in einem Fall auch nötig, eine große, bewegende Trauerfeier für die Toten und Verletzten des Anschlags von Kabul zu organisieren, eine Trauerfeier, die von der afghanischen Community Dortmunds und aus der Umgebung völlig selbstständig gestaltet worden ist.

Zusammenfassend können wir zu den von Ihnen genannten Bewertungskriterien Folgendes sagen:

- Integration, Partizipation: dieser Zielsetzung ist unsere gesamte Arbeit verpflichtet.
- Nachhaltigkeit, Zukunft: Hier ist im Besonderen die Recycling- Komponente bei der Wohnungseinrichtung zu nennen.
- Beispielhaftigkeit: Unsere Arbeit ist beispielhaft für jede Art der Integrationsarbeit. Wir dokumentieren dies bei entsprechenden Anlässen in der Öffentlichkeit (Dortbunt, Münsterstraßenfest usw.).
- Innovation, Pionierfunktion: Hängt mit dem eben Genannten direkt zusammen: Auf stets neue Herausforderungen z. B. im Asylrecht reagieren wir flexibel und situationsgerecht.
- Interkulturelle Vernetzung: Diesem Ziel dienen unsere Veranstaltungen: Feste und – leider auch nötig! – Trauerfeiern.

Beschreibung der Bewerbung/Bewertungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Dezember 2015
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	49
Davon ehrenamtliche?	49
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

15.

Name der Einrichtung:	Jüdische Gemeinde Dortmund
Träger der Einrichtung:	
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Soziale Dienstleistungen
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Frau Dick

Anschrift:	Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9 44135 Dortmund
Homepage:	www.jg-dortmund.de
Telefon:	0231 55 74 72 13
Email:	dick@jkgd.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Seniorenbüros Stadt Dortmund
Laufzeit, falls Projekt:	Unbegrenzt
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Das Projekt „Sprachcafé“</p> <p>Zielsetzung Das Integrationsprojekt „Sprachcafé“ verfolgt das Ziel, die aus der ehemaligen Sowjetunion eingewanderten jüdischen Migranten sowohl in die jüdische Gemeinschaft als auch in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Der Schwerpunkt des Projektes liegt in der Erweiterung des sprachlichen Vermögens der Teilnehmer, das Kennenlernen der Strukturen und Traditionen der neuen Heimat.</p> <p>Umsetzung Zwei mal im Monat trifft man sich bei Kaffee und Kuchen um aktuelle Alltagsthemen, politische und soziale Fragen in Deutsch zu besprechen. Oft werden zu diesem Treffen Mitarbeiter des Seniorenbüros und der Wohlfahrtsverbände Dortmund eingeladen, um dieser Kommunikation eine Authentizität und Nähe zur Realität zu verleihen. Einmal jährlich wird mit den Teilnehmern ein Ausflug ins Kino oder zu den städtischen Kultureinrichtungen veranstaltet.</p> <p>Wirkung und Ergebnisse Sprachliche Hemmnisse werden abgebaut. Man öffnet sich nach außen. Die Kommunikation mit dem sozialen Umfeld verbessert sich. Steigerung des Selbstwertgefühls und der Selbstständigkeit in Bezug auf Amts- und Ärzte Besuche ist das positive Ergebnis, dass aus diesem Projekt hervorgegangen ist.</p>	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1946
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	75
Davon ehrenamtliche?	50
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	ZWST- Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland

16.

Name der Einrichtung:	Boxteam Dortmund e.V.
Träger der Einrichtung:	
Arbeitsfeld der Einrichtung:	interkultureller Ausrichtung, Fitness, Breitensport und Leistungssport

Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Klaus Hellmich 1.Vorsitzender und Geschäftsführer
Anschrift:	/
Homepage:	/
Telefon:	/
Email:	boxteam-dortmund@online.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	/
Laufzeit, falls Projekt:	2 Jahre (2016 - 2017), Weiterführung ist geplant
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Vereinsprojekt - Gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit -</p> <p>Grundsätze Boxteam Dortmund ist parteipolitisch und religiös neutral. Der Verein vertritt den Grundsatz religiöser, weltanschaulicher und ethnischer Toleranz sowie Neutralität und fördert die Integration von Menschen mit Zuwanderungshintergrund. Boxteam Dortmund wendet sich entschieden gegen Intoleranz, Rassismus und jede Form von politischem Extremismus.</p> <p>Thema: Integration durch Sport Angebot für Kinder und Jugendliche aus dem Personenkreis Sinti und Zuwanderer</p> <p>Inhalte und Maßnahmen</p> <p style="padding-left: 40px;">Integration von Migranten und Personen aus der nationalen Minderheit der Sinti Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung in angemessenem Rahmen Grundkenntnisse zur multikulturellen Gesellschaft Vermeidung von Rassismus und Voreingenommenheit im Sportverein und in der Gesellschaft Sport mit Teilnehmern aus Zuwanderungsländern</p> <p>Über direkte Ansprache an Jugendtreffbereichen konnten erste Kontakte hergestellt und auf Sportangebote hingewiesen werden. Weitere Ansprachen erfolgten an z.B. Flüchtlingsunterkünften. Sinti und Zuwanderer wurden eingeladen an kostenfreien Trainingszeiten teilzunehmen. Insgesamt nahmen ca. 35 Menschen die Sportangebote an. Dauerhaft in das Sportgeschehen integriert werden konnten 17 Personen.</p> <p>Jugendliche und erwachsene Personen wurden in die sportliche</p>	

Vereinsstruktur eingeführt und systematisch an Breiten- und Leistungssport herangeführt.

Mit den neu an den Sportverein „Boxteam Dortmund e.V.“ herangeführten Sportinteressenten haben die Mitglieder des Boxteam verschiedene Sportveranstaltungen besucht.

Soziale Kontakte außerhalb des eigenen Sportvereins

z. B.: Ruhr Games, Stadion Rote Erde u. H-K-Halle
Ringer Junioren EM, Helmut-Körnig-Halle

sowie

Teilnahme an Sportveranstaltungen zur Gewinnung von Spenden für benachteiligte Kinder

z.B.: 24h-Lauf im Stadion Rote Erde

Teilnahme an Sportveranstaltungen im 4. Q. 2017 zur Verbreitung der Initiative „Gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“

Als Veranstaltungsbesucher wurden alle Personen passiv und aktiv in das Geschehen eingebunden (Interaktionen mit anderen Besuchern der Veranstaltungen, Sparringboxen, Team-Läufe etc.).

Fazit:

Während der Projektzeit konnte einem Flüchtling eine handwerkliche Ausbildungsstelle vermittelt werden.

Integration der betreuten Personen hat zu einem stabilen sozialen Miteinander geführt.

Die Gruppenmitglieder begegnen sich mit Respekt und Toleranz.

Meinungsverschiedenheiten und Diskussionen werden fair ausgetragen.

Erweiterte Führungszeugnisse (Vorstand / Trainer) liegen vor.

Ehrenkodex (Selbstbestimmungsrecht, Fair-Play etc.) wurde dem SSB-DO eingereicht.

Boxteam Dortmund e.V.

Klaus Hellmich

1.Vorsitzender u. Geschäftsführer

Am Hartweg 198

44149 Dortmund

0231 17 49 66

01520 1944 162

boxteam-dortmund@online.de

Vereinskonto:

Sparkasse Dortmund

IBAN: DE02 4405 0199 0211 0225 23

Trainingsstätte: Helmut-Körnig-Halle Strobellallee 40 44139 Dortmund

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?

2015

Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?

2

Davon ehrenamtliche?	2
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	DBV Deutscher Box-Verband e.V.

17.

Name der Einrichtung:	Kita Abenteuerland
Träger der Einrichtung:	Frauzentrum Huckarde 1980 e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Kindertagesstätte (Schwerpunkt: Sprache, Bewegung, Integration und Inklusion)
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Ljuba Derksen
Anschrift:	Fuchteystraße 6 44369 Dortmund
Homepage:	www.kitaabenteuerland-do.de
Telefon:	0231 17728871
Email:	kontakt@kitaabenteuerland-do.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Kommunales Integrationszentrum, AG 78, Kletterhalle Bergwerk, Sprachkitaverbund, etc.
Laufzeit, falls Projekt:	50 Tage
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Sehr geehrte Damen und Herren,
im folgenden Text, möchten wir Ihnen unser Projekt „In 50 Tagen um die Welt“ vorstellen.

Darauf aufbauend, dass wir in unserer „Multi-Kulti-Kita“ 13 Kulturen unter einem Dach verbinden und bewusst darauf achten, jedem Menschen, jeder Kultur aufgeschlossen gegenüber zu sein, haben wir uns entschlossen, ein Projekt zu starten, um uns verstärkt mit den unterschiedlichen kulturellen Aspekten auseinanderzusetzen. Das Projekt hat den Namen „In 50 Tagen um die Welt“ bekommen, da es tatsächlich die Dauer von 50 Tagen hatte. Ziel war es, sowohl das Personal, als auch die Kinder und die Eltern zu sensibilisieren für Unterschiede, die sich in unserer modernen pluralistischen Gesellschaft ergeben.

Zunächst haben wir in der Einrichtung gemeinsam mit den Kindern und Eltern die Heimatländer und Kulturen der jeweiligen Kinder kennengelernt. Über Weltkarten haben wir uns ein Bild von den Ländern gemacht. Zusätzlich wurden Flaggen aus aller Welt ausgemalt, um den Flur zu verschönern. Mit der Zeit wurde unser Flur immer bunter und interessanter.

Zudem haben wir mit unseren Kindern die Ausstellung Kinderwelten im Dortmunder Mondo Mio besucht.

Wir haben uns auch bemüht, eine Brücke zwischen der Kita und den Eltern herzustellen und dieses ist uns gelungen. Innerhalb des Kita-Alltags durften wir durch die Unterstützung der Eltern ihre Kulturen hautnah miterleben. Wir haben heimatsspezifische Kleidung z.B. Kaftan, Speisen und ihre Sprache kennenlernen dürfen. Die Eltern haben uns von zu Hause Materialien aus ihren Ländern mitgebracht, diese vorgestellt und die Kinder die Sachen erkunden lassen. Die Kleidung wurde uns

sogar ausgeliehen und wurde in das Spielen der Kinder integriert. Ebenfalls haben sich unsere Eltern große Mühe gegeben, uns mit Köstlichkeiten zu verwöhnen. Sie haben vormittags gemeinsam mit einigen Kindern in unseren Kinderküchen gekocht. Dabei haben die Kinder viele neue Gewürze und Speisen kennengelernt.

Durch tägliche gemeinsame Morgenkreise in der Turnhalle mit allen Kindern und Erziehern der Einrichtung, haben wir die Möglichkeit genutzt, Eltern dazu einzuladen und Lieder in ihrer Muttersprache kennenzulernen.

Um das Thema zu vertiefen wurden mit den Kindern Collagen mit Informationen zu den Heimatländern erstellt und im Flur aufgehängt.

Zum krönenden Abschluss unseres Projektes feierten wir das Sommerfest unter dem Motto „In 50 Tagen um die Welt“. Hierfür wurden Eltern, Kinder, Nachbarn und alle anderen interessierten Besucher aus dem Umfeld von Huckarde eingeladen. Die Eltern und Erzieher brachten wieder Essen aus ihren Heimatländern mit, was zu einem großen aber gemütlichen Beisammensein führte. Die Lieder die wir vorher eingeübt hatten, wurden von den Kindern vorgestellt und ein südländischer Tanz der Kinder wurde ebenfalls präsentiert. Auch andere Aktionen wie z.B. Henna-Tattoos wurden angeboten. Dieses Sommerfest war für die Eltern und Kinder ein voller Erfolg, die Nachfrage nach einem weiteren Sommerfest in diesem Rahmen war sehr hoch.

Zukünftig wird sich dieses Projekt wiederholen. Doch bereits in der alltäglichen pädagogischen Arbeit finden sich die Lieder in anderen Sprachen, die Speisen aus anderen Ländern und das erlernte Wissen über die Länder immer wieder. Wie das Kibiz (§9 Fn11/§9a Fn7/§13c Fn7) schon spezifiziert, wollen wir weiterhin mit den Eltern zusammenarbeiten und viel partizipative Möglichkeiten bieten, Diskriminierung unterbinden und weltoffen weiterarbeiten.

Unsere pädagogische Arbeit und Qualität spiegelt sich in unserem Konzept wieder. Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen unserem eigenen Wunsch nach Verbesserungen wird dieses aber auch regelmäßig aktualisiert und verbessert. Die Bedürfnisse und Rechte der Kinder und Eltern sind uns sehr wichtig. Um dem gerecht zu werden, ist es notwendig, uns immer weiterzuentwickeln und fortzubilden, aber auch uns gemeinsam mit anderen Institutionen zu vernetzen.

Das nächste Fest, das wir feiern möchten, ist das Lichterfest zum Thema „Mehrsprachigkeit“. Dabei wird in einem Schwarzlichttheater die Mehrsprachigkeit mit dem Schwerpunkt „Tiere“ aufgegriffen.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	01.09.2014
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	19
Davon ehrenamtliche?	2
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Paritätischer Wohlfahrtsverband

18.

Name der Einrichtung:	Justizvollzugsanstalt Dortmund
Träger der Einrichtung:	Ministerium der Justiz / Land NRW
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Öffentliche Sicherheit/ Vollstreckungsbehörde
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Integrationsbeauftragte Gabriela Schülting und Bekir Ercicek
Anschrift:	Lübecker Str. 21 44143 Dortmund

Homepage:	www.jva-dortmund.nrw.de
Telefon:	0213-5777-156 und -208
Email:	gabriela.schuelting@jva-dortmund.nrw.de / bekir.ercicek@jva-dortmund.nrw.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	/
Laufzeit, falls Projekt:	Projekte sind unbefristet
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Die Justizvollzugsanstalt Dortmund hat u.a. die Aufgabe, inhaftierte Menschen zu resozialisieren. Den Inhaftierten soll nach ihrer Entlassung ein straffreies Leben ermöglicht werden. Bei mehr als der Hälfte der insgesamt ca. 420 in der JVA Dortmund untergebrachten Gefangenen handelt es sich um Menschen mit Migrationshintergrund. Insgesamt sind rund 50 verschiedene Nationen in der Anstalt untergebracht.</p> <p>Die Herausforderung der Resozialisierung wiegt insbesondere schwer, wenn Menschen bislang nicht oder nicht zureichend in die Gesellschaft integriert werden konnten. Es entstehen neben den Sprachschwierigkeiten auch Missverständnisse, da die Kenntnis über die jeweils andere Kultur nicht tiefgreifend ist. Die JVA Dortmund betrachtet die Integration daher als wechselseitigen Prozess und fördert Kultur- und Sprachwissen bei den Klienten und Mitarbeitern. Um Maßnahmen zu koordinieren und zu etablieren, wurden für die JVA Dortmund zwei Integrationsbeauftragte bestellt. Um eine erfolgreiche Integration zu erreichen, sind verschiedene Maßnahmen ergriffen worden, die in die folgenden Hauptgruppen einzuordnen sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Maßnahmen zur Orientierung von Inhaftierten mit Migrationshintergrund im Strafvollzug 2. Maßnahmen zur Verbesserung der sprachlichen Verständigung 3. Angebote zur Selbstbeschäftigung 4. Religiöse Betreuung 5. Behandlungsmaßnahmen zur Werte- und Normenvermittlung 6. Angebote für Mitarbeiter 7. Netzwerktätigkeit <p>1. Maßnahmen zur Orientierung von Inhaftierten mit Migrationshintergrund im Strafvollzug</p> <p>1.1 Optimierung der Erstaufnahme</p> <p>Um den ersten Einstieg in den Haftalltag zu erleichtern, wurden verschiedene Dokumente, Hausordnungen und Formalitäten in 10 Sprachen übersetzt. In den selben Sprachen wird die Tagesordnung bereitgestellt, die mit Symbolen ergänzt auch Analphabeten unterstützen. Auch Informationsmaterialien zur Suizidprophylaxe ergänzen das umfangreiche Einstiegsangebot, um die schwierige Situation der Inhaftierung verständlicher und offener zu gestalten. Während der Erstaufnahme wird aktiv nach Sprachkenntnissen gefragt, um die Integrationsbeauftragten vorbereitend für fortführende Maßnahmen zu informieren.</p> <p>1.2 Informationsveranstaltung für Inhaftierte</p> <p>Der Alltag einer Haftanstalt überfordert insbesondere diejenigen, die noch nie in einer JVA untergebracht waren. Die häufig herrschenden Sprachschwierigkeiten erschweren zugleich das Verständnis über Gepflogenheiten und Regeln. Um Missverständnisse und Konflikte zu vermeiden, findet einmal wöchentlich eine Informationsveranstaltung auf Grundlage der Informationen aus der Erstaufnahme statt. Anhand der Informationen werden Dolmetscher einbestellt, die die transportierten Informationen in die jeweilige Sprache übertragen. Diese erste stattfindende Wertevermittlung wirbt zugleich für die Teilnahme an Angeboten der Anstalt. An der Veranstaltung nehmen auch Inhaftierte ohne Migrationshintergrund teil, um den Integrationsgedanken untereinander zu verfestigen. Die Inhaftierten haben anschließend die Möglichkeit, Fragen zu stellen.</p> <p>2. Maßnahmen zur Verbesserung der sprachlichen Verständigung</p> <p>2.1 Pädagogische Angebote</p> <p>Mit Deutschkursen und Integrationskursen sollen sowohl Sprache als auch grundlegende Werte und Normen vermittelt werden. Zu diesem Zweck wurden Pädagogen eingestellt und in die Strukturen</p>	

der Haftanstalt eingegliedert, die mit sehr viel Engagement den Inhaftierten ermöglichen, sich sprachlich und kulturell in die Haftanstalt zu integrieren. Sie legen damit den Grundstein für fortführende Maßnahmen.

2.2 Übergangsmanagement

In Zusammenarbeit mit Arbeitsagenturen und JobCentern wird ein reibungsloser Übergang in die Freiheit angestrebt. Sprachlich geförderte Inhaftierte bekommen die Möglichkeit, an einer zielgerichteten beruflichen

Orientierung zur Verbesserung der Integrationsplanung teilzunehmen. Diese führt zur Abstimmung sowie Empfehlung entschlossfähiger Qualifizierungsmodule für einen erfolgreichen Übergang von der Haft in den Arbeitsmarkt. Den Teilnehmenden wird eine beschäftigungsorientierte Entlassungsvorbereitung angeboten, die bei Bedarf durch nachsorgende Leistungen im Übergang aus der Haft in Beschäftigung ergänzt wird.

3. Angebote zur Selbstbeschäftigung

3.1 Selbstlernmaterial und Dolmetschersprechtag

Die als "Gefangenenbücherei des Jahres 2016" ausgezeichnete Bücherei der JVA Dortmund bietet neben dem großen Portfolio an deutschen und internationalen Büchern auch Selbstlernmaterialien an. Diverse Sprachbücher und Bildwörterbücher unterstützen das pädagogische Angebot und ermöglichen den Inhaftierten weitere Möglichkeiten zur Sprachförderung. Anlassunabhängige Dolmetschersprechtag wurden eingerichtet, um sprachschwachen Inhaftierten komplizierte Sachverhalte verständlich zu erklären und ihnen auch die Mitteilung ihrer Anliegen zu ermöglichen. Die eingesetzten Dolmetscher sind zugleich Kulturdolmetscher, die auch Besonderheiten der Körpersprache berücksichtigen und auf beiden Seiten vermittelnd unterstützen.

3.2 Selbstbeschäftigung und Informationsfreiheit

Integration gelingt nur, wenn Sprache und Kultur des Inhaftierten nicht unterdrückt werden und mitgefördert werden. Neben dem Zugang zu Medien in weit über 20 Sprachen über die Gefangenenbücherei, können Inhaftierten diverse internationale Fernsehsender empfangen und internationale Zeitschriften/Zeitungen erhalten.

4. Religiöse Betreuung

4.1 Religiöse Betreuung

Neben der christlichen Seelsorge konnte eine muslimische Betreuung eingerichtet werden. Religion ist in Haft besonders wichtig. Der religiöse Beistand ist von essentieller Bedeutung. Seelsorge und Betreuung geben Halt und Orientierung.

4.2 Gottesdienste

Die Inhaftierten können am muslimischen Freitagsgebet und sonntags am christlichen Gottesdienst teilnehmen. Einmal jährlich werden Friedensgottesdienste für alle Konfessionen angeboten.

5. Behandlungsmaßnahme zur Werte- und Normenvermittlung

Die Integrationsbeauftragten der JVA Dortmund bieten neben ihrer Tätigkeit der Koordinierung von Maßnahmen auch eine Integrationsgruppe an, in der interessierten Inhaftierten die Kultur- und Wertewelt der jeweilige anderen Kultur- und Wertegemeinschaft nahegebracht werden. Ziel ist es, gegenseitiges Verständnis aufzubauen und seine eigene Kultur zu weiten.

6. Angebote für Mitarbeiter

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der JVA Dortmund stehen täglich vor den besonderen Herausforderungen ihres Berufes und auch vor besonderen Bedürfnissen der Inhaftierten. Durch interne Fortbildungs- und Schulungsangebote werden den Mitarbeitern besonderes Wissen über Kultur, Religion, Körpersprache vermittelt - also die interkulturelle Kompetenz. Dieses Wissen hilft den Mitarbeitern, Verständnis für Gepflogenheiten und Gebräuche zu entwickeln, die ihnen evtl. noch fremd sind und schafft im Dialog auf beiden Seiten Anerkennung und zusätzliches Feingefühl. Das Auseinandersetzen mit der Kultur fällt dem Inhaftierten auf, so dass er sich neugierig und vertraut öffnet und sich selbst die Chance gibt, integriert zu werden. Zugleich schützt diese Unterstützung Bedienstete vor Vorurteilen und bekämpft aktiv die Gefahr einer Polarisierung.

7. Netzwerkfähigkeit

Der Erfolg von Maßnahmen ist nur dann gegeben, wenn wir voneinander lernen und uns nicht nur kulturell, sondern auch in unserer Inspiration bereichern lassen. Die Integrationsbeauftragten der JVA Dortmund halten engen Kontakt zu Integrationsbeauftragten anderer Justizvollzugsanstalten, um erfolgreiche Maßnahmen wechselseitig zu multiplizieren. Eine zentrale Koordinierungsstelle sorgt zusätzlich für regelmäßige Treffen. Auch besteht ein sehr enger Kontakt zu den Islamwissenschaftlern der JVA Remscheid, um gezielte Präventivmaßnahmen gegen Radikalisierung zu ergreifen. Angebote des Innenministeriums runden das Paket gegen Radikalisierungsgefahren ab.

Neben der justizinternen Kooperation besteht der Kontakt zum Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Dortmund, um auch u.a. weitere Bildungsmaßnahmen anbieten zu können. Überregional bestehen Kooperationsbemühungen mit verschiedenen Migrantenorganisationen.

Die dargestellten Maßnahmen greifen ineinander und sind nicht alleine für sich betrachtbar. Die Maßnahmen zielen neben der Orientierung innerhalb der JVA auch auf die vorbereitende Orientierung für das Leben in der Freiheit. Auf unseren Maßnahmen fußend erhält der Inhaftierte Perspektive, auch in Freiheit fördernde Maßnahmen wahrzunehmen und so vorbereitet an öffentliche Träger herantreten zu können.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	04. Dezember 1902
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	200
Davon ehrenamtliche?	0
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

19.

Name der Einrichtung:	Ausbildungskoaching für junge Geflüchtete und Neuzugewanderte / Ausbildungsfonds
Träger der Einrichtung:	GrünBau gGmbH
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Arbeitsmarktintegration von jungen Geflüchteten und Neuzugewanderten
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Florian Eichenmüller
Anschrift:	GrünBau, Ausbildungskoaching für junge Geflüchtete und Neuzugewanderte Arnoldstraße 4 44147 Dortmund
Homepage:	http://www.gruenbau-dortmund.de/dienstleistungen/jugendhilfe/ausbildungskoaching-fur-junge-fluch
Telefon:	0231-288637-19
Email:	ausbildungskoaching@gruenbau-dortmund.de
Spezifische Kooperationsformen und -partner:	
Laufzeit, falls Projekt:	
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input checked="" type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Als Integrations- und Ausbildungskoachees verfolgen wir im Wesentlichen zwei Ziele: zum einen die gesellschaftliche Integration durch Bildung, Ausbildung und Arbeit, zum anderen keinen behördlichen Charakter im Umgang mit TeilnehmerInnen und damit die Begegnung auf Augenhöhe. Durch die

Vermittlung unserer TeilnehmerInnen in reguläre Berufsausbildungen oder Arbeitsstellen stärken wir die Position von Geflüchteten und Zugewanderten als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft.

Die Folgen des demografischen Wandels und die veränderte Bildungspräferenzen werden auch in unserer Region zunehmend spürbarer: steigender Fachkräftebedarf und wachsende Nachwuchssorgen. Immer mehr junge Menschen streben eine Hochschullaufbahn oder die Ausbildung in einem „sauberen“ Beruf an, andererseits gibt es Gewerke (z.B. Bäcker), in denen Betriebe kaum noch geeignete Auszubildende finden.

Gleichzeitig gibt es in Dortmund eine steigende Anzahl motivierter, junger Menschen, die erst kurz in Deutschland leben und auf Grund ihrer individuellen Situation nur schwer Zugang zu Ausbildung und regulärer Beschäftigung finden.

Diese jungen Menschen brauchen, ebenso wie die Ausbildungsbetriebe, eine besondere Unterstützung und Förderung. Die beabsichtigten Wirkungen erstrecken sich von der Sicherung einzelner Ausbildungsverhältnisse bis hin zu Nachwuchssicherung in vom Fachkräftemangel besonders betroffenen Gewerken sowie der gesamtgesellschaftlichen verbesserten Akzeptanz von Geflüchteten und Neuzugewanderten. Sie werden nicht mehr, wie leider so häufig, ausschließlich in ihrer Eigenschaft als "problembehaftete Fremde" und als "Almosenempfänger" wahrgenommen, sondern als KollegInnen, MitarbeiterInnen - und irgendwann Freunde.

Mit dem Ausbildungskoaching haben wir ein innovatives Projekt entwickelt, das den bürokratischen und strukturellen Stolpersteinen mit kreativen Ideen und personellen Engagement begegnet und die Kompetenzen und Ressourcen der jungen Menschen steigert.

Wir unterstützen junge Geflüchtete, unabhängig ihres Aufenthaltsstatus und auf rein freiwilliger Basis, beim Nachholen als auch bei der Anerkennung von Schulabschlüssen sowie im gesamten Bewerbungsprozess. Dieser umfasst Kompetenzfeststellungen, die Erstellung von Bewerbungsunterlagen sowie die Vorbereitung auf Einstellungstests und Vorstellungsgespräche. Im Einzelfall sind Klärungen der aufenthaltsrechtlichen Situation, der finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten als auch eine Nachbetreuung im Rahmen der laufenden Ausbildung erforderlich. In den 3,5 Jahren, seit Bestehen des Projekts, konnten ca. 355 Teilnehmende beraten werden, ca. 100 von ihnen wurden in eine Berufsausbildung und ca. 30 in eine reguläre Beschäftigung vermittelt. Außerdem wurden ca. 162 Plätze in Praktikumsstellen und Maßnahmen organisiert. Die ersten Teilnehmer haben 2017 ihre Ausbildung erfolgreich beendet und mündeten in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ein.

Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet ist die Beratung und Unterstützung von Unternehmen – von kleinen und mittelständischen Betrieben bis zum internationalen Konzern – bezüglich der beruflichen Integration Geflüchteter. Unser Anliegen ist, Klarheit für die Arbeitgeber zu schaffen, ein konstruktiver Umgang mit Herausforderungen und nicht zuletzt die Botschaft, dass die Einstellung von geflüchteten Menschen – sowohl für den Betrieb als auch für den Geflüchteten – eine positive, persönliche, berufliche Entwicklung und integrative Auswirkung haben kann.

Das Ausbildungskoaching ist ein Pionierprojekt, was es in der Form noch nicht gab. Bei Podiumsdiskussionen, Fachtagen, Schulungen und anderen Veranstaltungen werden wir, teils bundesweit, als Referenten angefragt. Durch unsere Haltung und durch regionale Vernetzungen schaffen wir Raum für Begegnungen auf Augenhöhe und eine Lobby zum Abbau von Vorurteilen.

Bei diskriminierender Behandlung durch Behörden, Arbeitgeber und andere Stellen beziehen wir deutlich Position für die Interessen unserer Teilnehmenden und unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer Rechte.

Gleichzeitig bemühen wir uns auf politischer Ebene - u.a. gemeinsam mit Integrationsrat und MIA-DO-KI - und in diversen Gremien um den Abbau bürokratischer Hürden und das Schließen von Förderlücken, welche die berufliche Integration Geflüchteter immer noch behindern. Viele Jugendliche dürfen durch die Regelungen des Integrationsgesetzes eine Ausbildung absolvieren, sind aber von diversen (finanziellen und sonstigen) Förderungen ausgeschlossen (BAB, abH, aufstockende Leistungen nach SGB II, Kindergeld), so dass sie ohne zusätzliche Unterstützung unterhalb des gesetzlichen Existenzminimums leben müssen und einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss zahlreiche Steine in den Weg gelegt sind. Mithin geraten viele Jugendliche in eine akute finanzielle Notlage aufgrund eines nicht-lückenlosen Rechtskreiswechsels vom AsylbLG zum SGB II oder BAB.

Dafür haben wir aus Stiftungs- und Spendenmitteln einen Ausbildungsfonds gegründet:

Nach einer gründlichen Klärung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen, werden mit jedem Teilnehmer individuelle Fördervereinbarungen getroffen. Die Förderung wird so kalkuliert, dass den geförderten Personen während ihrer Ausbildung dieselben finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, wie sie ohne die Aufnahme einer Ausbildung als Regelsatz des Asylbewerberleistungsgesetzes erhalten würden (angemessene Miete plus 409,- € zum Lebensunterhalt).

Zurzeit werden insgesamt 23 Jugendliche durch den Fonds unterstützt und gefördert. Mit den aktuell zur Verfügung stehenden Mitteln können alle laufenden Förderungen noch mindestens ein Jahr weiter geleistet werden. Zusätzlich wurde eine halbe Personalstelle eingerichtet. Diese soll die Nachbetreuung der in Ausbildung vermittelten und über den Fonds geförderten Jugendlichen sicherstellen. Hintergrund ist der nicht nur finanzielle Leistungsausschluss der Betroffenen, sondern der hinzukommende Ausschluss von (begleitenden) Maßnahmen der Ausbildungsförderung wie ausbildungsbegleitende Hilfen, Assistierte Ausbildung oder außerbetriebliche Ausbildung. Durch die zusätzliche Stelle soll die sozialpädagogische Betreuung, die sonst in diesen Maßnahmen geleistet wird, ersetzt werden. Das Preisgeld des Integrationspreises würden wir in den Ausbildungsfonds einzahlen, sodass wir – trotz der bestehenden Förderlücke – weiteren Jugendlichen eine Ausbildung ermöglichen können.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2014
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	7
Davon ehrenamtliche?	/
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Nordrhein-Westfalen e.V

20.

Name der Einrichtung:	URGA.eV (Union der guineischen Staatsbürger in Deutschland)
Träger der Einrichtung:	URGA.eV
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Integration,
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Herr Lucas Fassou Haba
Anschrift:	Beuthstraße.21 44147 Dortmund
Homepage:	/
Telefon:	/
Email:	urgaev@outlook.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	VMDO.eV, StadtSportBund Dortmund, TVGut-Heil Aplerbeckt.eV

Laufzeit, falls Projekt:	Bis 20.12.2017. und das ganze 2018
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Schwimmen ist eine Gesundheitsportart! Schwimmen macht Spaß!</p> <p>Schwimmen - Sport - Gesundheit - Interkultureller Austausch. Das Projekt:</p> <p>Hintergrund:</p> <p>Viele Kinder/Jugendliche/Geflüchtete aus Migrantenfamilien können bei Schulbeginn nicht schwimmen, oder bei der Schwimmunterricht in den Schulen reicht nicht aus für sichere Bewegung im Wasser bzw. die Kinder betreten in einem Alter deutschen Boden, in welchem, das Schwimmen in den Schulen nicht mehr Bestandteil des normalen Unterrichts ist. Da die Eltern häufig selbst Nicht-Schwimmer sind entfällt aus Kostengründen die Möglichkeit sich jemals sicher im Wasser bewegen zu können.</p> <p>Ziel des Projektes ist es, durch den Schwimmsport die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen zu fördern und durch den gleichzeitigen interkulturellen Austausch die Integration in die hiesige Gesellschaft zu erleichtern.</p> <p>_Die Erlangung des Schwimmbadzeichens "Seepferdchen" und darüber hinaus _ Die Verbindung von Menschen aller Herkunft _ Stärkung eines toleranten Miteinanders und Selbstgefühls _ Gemeinsam Spaß haben.</p> <p>Es finden zwei Kurse mit einer Dauer von 45 Minuten jeweils am Mittwoch um 15 Uhr und um 16 Uhr im Nordbad, Leopoldstraße.50-58,44147 Dortmund.</p> <p>Sprachen: Deutsch</p>	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2014
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	/
Davon ehrenamtliche?	/
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	VMDO.eV, Elternnetzwerk NRW

21.

Name der Einrichtung:	Africa Positive e.V.
Träger der Einrichtung:	Africa Positive e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Integrations- und Bildungsarbeit, Entwicklungspolitik, Medienarbeit sowie zahlreicher interkulturelle Aktionen
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Frau Veye Tatah

Anschrift:	AFRICA POSITIVE e.V Im Fritz-Henßler-Haus Geschwister-Scholl-Str. 33-37 44135 Dortmund
Homepage:	www.africa-positive.de; www.afro-ruhr-festival.de
Telefon:	0231-7978590
Email:	info@africa-positive.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	AFRIDO, Kulturbüro der Stadt Dortmund, Jugendamt, Dietrich-Keuning-Haus, Interkulture Ruhr und andere
Laufzeit, falls Projekt:	Seit 2010 jährlich
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Träger Seit 19 Jahren ist Africa Positive Träger verschiedener Projekte im Bereich Integrations- und Bildungsarbeit, Entwicklungspolitik, Medienarbeit sowie zahlreicher interkultureller Aktivitäten. Der Verein selbst ist interkulturell mit afrikanischen und deutschen Mitgliedern sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern aus verschiedenen Nationen. Einer der Arbeitsschwerpunkte des Vereins liegt in der Verbreitung von Informationen, die zum Abbau von Vorurteilen und Rassismus in der Gesellschaft beitragen – mit dem Print- und Online-Magazin AFRICA POSITIVE. Die Integrationsangebote des Vereins zielen darauf ab, die prekäre Lebenssituation von Zugewanderten Menschen insbesondere afrikanischen Familien in Dortmund und Umgebung zu verbessern.</p> <p>Zielsetzung Eines der Projekte, welches sich großer Beliebtheit erfreut, ist das Afro Ruhr Festival. Das Afro Ruhr Festival hat sich in den letzten Jahren zu einer Plattform entwickelt, auf der sich Menschen aus verschiedenen Nationen und Kulturkreisen treffen und in Dialog treten. Der Name des Festivals verrät auch das Ziel des Events: Die kulturelle Vielfalt Afrikas soll sich mit der kulturellen Vielfalt des Ruhrgebietes treffen – unter dem Motto „Dialog und Völkerverständigung“. Die erfolgreiche Integration von Zuwanderern in Deutschland kann jedoch nur dann Erfolg zeigen, wenn die Mehrheit der Gesellschaft diese Menschen ohne Vorurteile, Ängste und Missachtung behandelt. Integration ist keine Einbahnstraße und kann nicht durch Gesetze angeordnet werden. Dabei werden Öffnungen der Interkulturalität geschaffen und eine Gemeinschaft aufgezeigt, die jenseits von Stereotypisierung und Rassismus existiert. Es ist eine Veranstaltung mit Pionierfunktion, bei der eine Begegnung für Besucher aller Nationen möglich wird. Dabei steht der interkulturelle Vernetzungsgedanke im Vordergrund. Bei den Aktionen begegnen sich die Besucher ohne Vorbehalte auf Augenhöhe und verbringen ungezwungen Zeit miteinander, um sich besser kennen zu lernen. Dabei wird ohne erhobenen moralischen Zeigefinger viel Wissen über globale Zusammenhänge und das Alltagsleben in den Heimatstaaten der Zugewanderten vermittelt. Die Zielgruppe für das Festival sind alle kulturinteressierten Menschen in Dortmund und den umliegenden Städten. Durch den freien Eintritt zum Afrikamarkt und die offenen Bühnen ermöglichen wir auch vielen Bürgern mit niedrigem Einkommen Zugang zu der Veranstaltung. Das hochwertige, vielfältige Programm spricht Menschen mit unterschiedlichen Interessen aus verschiedenen Altersgruppen und sozialen Schichten an. Nationalität, Religion und Politik spielen dabei keine Rolle. Mit dieser strategischen Ausrichtung fördern wir die Stärkung der Internationalität in unserer Stadt sowie deren Einzugsgebiet. Das Afro-Ruhr-Festival präsentiert sich alljährlich in einer bunten, musikalischen und bildenden Einheit. Hier findet gelebte Integration auf unterschiedliche Weise statt. Die diversen Aktionen sorgen dafür, dass Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen aufeinander treffen, miteinander ins Gespräch kommen und voneinander lernen. Somit findet ein Perspektivwechsel statt und die interkulturelle Kompetenz der Besucher und Gäste wird gestärkt.</p>	

Umsetzung

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, wurden die Programmpunkte und Anzahl der Akteure des Festivals von Jahr zu Jahr erweitert. Im achten Jahrgang ist mit Südamerika neben Afrika und Europa mittlerweile der dritte Kontinent in unseren Fokus gerückt. Neben einem reichhaltigen Angebot an kulinarischen Spezialitäten machen unterschiedliche Konzerte, Shows, Workshops und Ausstellungen für Jung und Alt neugierig auf die Lebensart der zugewanderten Menschen, die nun Teil unserer Gesellschaft sind. Denn: sich kennen lernen, miteinander reden und sich verstehen ist das Ziel der Veranstaltung. Im Laufe der letzten Jahre hat der Verein Africa Positive seine Bemühungen erweitert, um die Zusammenarbeit mit den städtischen Institutionen sowie den Unternehmen in der Region zu verstärken. Dieses Jahr haben wir mit Interkultur Ruhr und der TU Dortmund wieder zwei neue Kooperationspartner zur Mitgestaltung des Festivals gewonnen. Unser Ziel, im Sinne der interkulturellen Öffnung der Institutionen die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu verbessern, ist somit wieder gelungen. Weitere Veranstalter, die sich auch aktiv mit der Konzeption der Programmpunkte sowie deren Umsetzung befassen, sind das „Kino im U“, das BVB-Lernzentrum, das Nordbad sowie brasilianische und kubanische Akteure. Das Kulturbüro der Stadt Dortmund berät und begleitet das Festival qualitativ. Auch der städtische Stromanbieter DEW21 ist für alle drei Festivaltage mit Kinderaktionen ein wichtiger Mitveranstalter. Das Netzwerk Afrikaner in Dortmund (AFRIDO) unterstützt das Festival durch die Mobilisierung der Menschen afrikanischer Herkunft in Dortmund und NRW. Die Vorteile dieser Kooperation sind die Anerkennung der Potenziale und Kompetenzen der migrantischen Akteure und eine gegenseitige Wertschätzung. Durch die Kooperation haben wir Zugang zu neuen Zielgruppen, welche die Veranstaltungen normalerweise nicht besuchen würden. Somit wird der Integrationsprozess und das Zusammenleben aller Bürger in unsere Stadt sowie Region erheblich gestärkt.

Wirkung

Der Bekanntheitsgrad des Afro Ruhr Festivals reicht inzwischen über unsere Stadtgrenze hinaus und lockt auch Besucher aus anderen Bundesländern und sogar Nachbarstaaten wie etwa Holland, Belgien und Frankreich an. Sein Programm ist vielfältig, viele Nationen aus den drei Kontinenten Afrika, Europa und Südamerika beteiligen sich an seinem Gelingen. Die Inhalte sind generationsübergreifend für alle Altersgruppen geeignet. Der Verein und seine Kooperationspartner betreiben eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit und erreichen dadurch also nicht nur deutschlandweit Interessenten. Durch die Verbindung der Kulturen mit Hilfe eines innovativen Konzepts wollen wir mit diesem Festival die Wahrnehmung für den afrikanischen Kontinent und seine Menschen schärfen sowie das Bewusstsein dafür wecken, dass inzwischen längst auch Menschen afrikanischer Herkunft ihren Lebensmittelpunkt in Europa gefunden haben und sich zunehmend als Europäer begreifen. Die heutige Realität ist, dass Teile der deutschen Bevölkerung sowie auch der Zugewanderten aus unterschiedlichen Gründen leider noch wenig persönlichen Kontakt miteinander haben. Das Festival bietet durch seine attraktiven Programmpunkte in verstärktem Maße die Möglichkeit, dies positive zu beeinflussen. Den hier lebenden Afrikanern und anderen Migranten bietet es die Möglichkeit des ungezwungenen interkulturellen Austausches mit Menschen anderer Nationalitäten und Einstellungen. Dies führt neben der Stärkung des Selbstbewusstseins zur intensiverem Auseinandersetzung mit der deutschen Kultur und Lebensweise.

Heute leben wir in einer globalen Welt, in der die Ereignisse auf einem Kontinent oder innerhalb eines Landes auch zu Veränderungen andernorts führen. Deswegen ist Globales Lernen ein Leitgedanke des Afro-Ruhr Festivals und soll Erkenntnisse über weltweite Zusammenhänge und deren Wechselwirkung mit den lokalen und individuellen Lebenswelten vermitteln. Die Besucher sollen angeregt werden, sich mit kritischen Themen wie beispielsweise Fluchtursachen zu befassen und sich somit die Situation der Zuwanderer ins Bewusstsein zu rufen. Vor allem soll allerdings das eigene Denken und Verhalten reflektiert werden. Vorträge und anschließende Podiumsdiskussionen sind Grundlage für eine kritische Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Themenbereichen. Personen aus Politik, Wirtschaft und diversen gesellschaftlichen Gruppen sowie Vertreter öffentlicher Institutionen werden eingeladen, um mit dem Publikum zu diskutieren.

Ergebnisse Der Verein Africa Positive hat in den letzten 19 Jahren mit seinen verschiedenen Aktionen eine interkulturellen Öffnung nach Draußen sowie nach Innen geschaffen. Die Professionalität und Qualität des Afro-Ruhr-Festivals ist ein sichtbares Zeichen, dass auch Migrantenorganisationen mit den einheimischen Kulturveranstaltern mithalten können. Diese Tatsache führt dazu, dass Africa

Positive als Vorbild für andere Vereine im Bereich Integration, interkulturelle Öffnung und Vernetzung, sowie Professionalität und Öffentlichkeitsarbeit dienen kann. Unsere Strategie zur Einbindung verschiedener Akteure und Institutionen von der Konzeption bis zur Programmentwicklung führt dazu, dass diese Idee von der „Vielfalt in Einheit“ von mehreren Schultern weitergetragen wird.	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1998
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	35
Davon ehrenamtliche?	35
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

22.

Name der Einrichtung:	Tomorrow Club - Kiosk Edition
Träger der Einrichtung:	Labor für sensorische Annehmlichkeiten e.V. (LABSA e.V.)
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Kultur-/Theaterpädagogische Projektarbeit
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Anna Buchta
Anschrift:	Langestraße 98 44137 Dortmund
Homepage:	www.labsa.de
Telefon:	/
Email:	abuchta@gruenbau-dortmund.de
Spezifische Kooperationsformen und -partner:	GrünBau gGmbH
Laufzeit, falls Projekt:	Mai 2018
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	

TOMORROW CLUB - KIOSK EDITION

Unter dem Motto "Kunst schafft Realitäten eröffnete im Mai 2017 in Dortmund ein temporärer Spiel- und Produktionsort für interdisziplinäre künstlerische Praxis im traditionellen Ruhrgebiet Format eines Kiosk.

Gastgeber im Kiosk ist das transnationale Ensemble Labsa, welches sich über die Grenzen von Menschen mit Fluchterfahrung hinwegsetzt und seit drei Jahren ein in die Zukunft denkendes festes Ensemble bildet. Der Kiosk widmet sich mit vielfältigen Aktivitäten, Workshops und Veranstaltungen dem Thema Economy. Wir folgen der Aufforderung von Hannah Arendt, einer der größten Außenseiterinnen des 20. Jahrhunderts und einer der schärfsten Beobachterinnen ihrer Zeit darüber nachzudenken "was wir tun, wenn wir tätig sind?"

Der Kiosk ist die Basis für ein gemeinsames voneinander lernen. Partizipation wird von Anfang an

gelebt und die menschliche Begegnung auf Augenhöhe selbstverständlich praktiziert. Es kommen hier Jugendliche und junge Erwachsene, professionelle Künstler_innen und andere engagierte Menschen zusammen um gesellschaftliche Fragen zu thematisieren und ein öffentliches kulturelles Leben zu führen, unabhängig von Nation oder Aufenthaltsstatus.

Während der wöchentlichen Öffnungszeiten trifft man im Kiosk Menschen, die Ihre Talente, Ihr Know-How und kulturelle Hintergründe mit uns teilen: so gib es beispielsweise frisch gerösteten eritreischen Kaffee der von Helen in einer besonderen Zeremonie zubereitet wird, Workshops zu Tanzstilen aus der Elfenbeinküste und dem Iran, es gibt Fitnesskurse und Malworkshops, einen Friseursalon, Lyrik und Performances. Darüber hinaus ein reichhaltiges Programm mit Diskussionsrunden und Filmen z.B. zu Themen wie "Spurlos verschwunden in Deutschland" und kulturkritischen Perspektiven in der Arbeitswelt.

Alle Veranstaltungen und Workshop Formate werden in wöchentlichen Proben mit jungen Menschen erarbeitet, die zu uns stoßen. Die Türen stehen stets für neue Teilnehmer offen, so besteht das Ensemble mittlerweile aus über 20 Weltenbürgern.

Eines der wichtigsten Angebote bietet das gemeinsame "Family Food". Das gemeinsame Essen findet 2-mal monatlich statt. Freunde und Nachbarn herzlich eingeladen die Rezepte aus den Heimatländern unserer Ensemblemitglieder auszuprobieren. Die Atmosphäre des gemeinsamen Familienessens, bei welchem Wir uns über das erlebte und persönliche austauschen, neue Freunde kennenlernen oder zur Ruhe kommen um den Tag abzuschließen, ist eine sehr Besondere. Als Nebenprodukt entsteht ein Kochbuch unter dem Namen "World Food Map".

Der Kiosk ist ein Ort der stets neu belebt werden kann.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen und Workshops ist frei. Alle Interessierten ab 16 sind herzlich willkommen.

Der Träger GrünBau gGmbH unterstützt uns seit Gründung des Ensembles 2014. Ebenfalls werden wir von einem gut funktionierenden Netzwerk in der Nachbarschaft bereichert, unterstützt und begleitet.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Mai 2017
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	23
Davon ehrenamtliche?	20
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

23.

Name der Einrichtung:	Flüchtlingshilfe im Stadtbezirk Aplerbeck e.V.
Träger der Einrichtung:	Flüchtlingshilfe im Stadtbezirk Aplerbeck e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Integration von Geflüchteten und Migranten in Aplerbeck
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Michael Petmecky und Claudia Merkel
Anschrift:	Schweizer Allee 31 44287 Dortmund
Homepage:	www.Fluechtlingshilfe-Aplerbeck.de

Telefon:	0231-28678801
Email:	C.Merkel@Fluechtlingshilfe-Aplerbeck.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Aplerbecker Kirchen, Lokal Willkommen, Projekt Ankommen e.V., Netzwerk Geflüchtete Dortmund, etc.
Laufzeit, falls Projekt:	Zeitlich unlimitiert
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>In der Flüchtlingshilfe im Stadtbezirk Aplerbeck e.V. haben sich Menschen unterschiedlicher Generationen zusammengeschlossen, die sich unabhängig von Ihrer Religion oder politischen Einstellung für die Integration von Geflüchteten und Migranten in Aplerbeck einsetzen.</p> <p>Wir wollen in Aplerbeck eine Willkommenskultur schaffen, weil wir davon überzeugt sind, dass Menschen aus anderen Ländern eine Bereicherung für unsere Gesellschaft sein werden, wenn wir sie integrieren können. Integration bedeutet für uns, Geflüchtete und Migranten bei der Orientierung im Alltag in Dortmund und speziell in Aplerbeck zu unterstützen, sie mit unserer Kultur, unserer Sprache, unserer Stadt vertraut machen.</p> <p>Wir fördern Begegnung auf Augenhöhe zwischen Geflüchteten, Migranten und anderen Einwohnern von Aplerbeck, in dem wir Ihnen helfen, die deutsche Sprache zu lernen, ihre Unterbringung und ihre Mobilität zu optimieren und sich im Alltag zurecht zu finden.</p> <p>Wir unterstützen und forcieren Integration mit verschiedenen Maßnahmen und Projekten. Wir organisieren Deutschkurse in unserer Geschäftsstelle Schweizer Allee 31 für geflüchtete Frauen mit Kinderbetreuung.</p> <p>Es wurden Patenschaften zwischen Ehrenamtlichen des Vereins und Geflüchteten aufgebaut. Ein regelmäßig stattfindender Patenstammtisch dient dem Erfahrungs- und Integrationsaustausch.</p> <p>Seit Anfang 2016 betreiben wir eine Kleiderkammer, den Kleidertreff, der gerade in die Eggensteinstr. 3 umgezogen ist. Viele ehrenamtliche Helfer, sowohl Geflüchtete als auch andere Aplerbecker Bürger, nehmen hier Sachspenden entgegen und geben Kleidung, Hausrat, Spielzeug etc. gegen eine geringe Gebühr ab. Darüber hinaus wird über diesen Kleidertreff die >Abholung und Verteilung von Möbeln organisiert. Ein Café-Bereich dient der Begegnung zwischen Geflüchteten untereinander, aber auch mit anderen Aplerbecker Einwohnern.</p> <p>Ein weiteres Café, das Café Makha, wurde eingerichtet, um die Kommunikation in der deutschen Sprache zu fördern und Gelerntes anwenden zu können. Einmal im Monat findet es donnerstags von 18:00 Uhr bis 21:00 Uhr in der Geschäftsstelle statt.</p> <p>Seit 2016 sind wir Ansprechpartner für verschiedene Träger, die A1-Sprachkurse durchführen. Zum Kursprogramm gehört ein 14-tägiges Betriebspraktikum. In unserem Kleidertreff und in unserem Möbellager arbeiten häufig ca. 10 Personen aus den A1 Kursen gemeinsam mit unseren deutschen Ehrenamtlichen</p> <p>Als Dankeschön für ca. 2 Jahre ehrenamtliche Unterstützung fahren wir Ende Oktober/ Anfang November mit 57 Teilnehmern (davon 37 Personen mit Fluchthintergrund) zu einem Integrationsworkshop in ein Ferienhaus der evang. Kirche nach Juist.</p> <p>Mit finanzieller Unterstützung könnten wir weitere Integrationsmaßnahmen mit Geflüchteten und Aplerbecker Bürgern initiieren und durchführen.</p>	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:	

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	23.11.2015
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	76
Davon ehrenamtliche?	75
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

24.

Name der Einrichtung:	Bunte Schule - Interkulturelles Familienhaus
Träger der Einrichtung:	Förderverein Interkulturelle Waldorfinitiativen Ruhrgebiet e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Interkulturelle Stadtteilarbeit
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Sami Kbaier
Anschrift:	Mallinckrodtstr. 64 44145 Dortmund
Homepage:	http://bunte-schule-dortmund.de/
Telefon:	/
Email:	info@bunte-schule-dortmund.de
Spezifische Kooperationsformen und -partner:	Universität Duisburg-Essen/ProDaz, Raum Vor Ort, Mondo mio Kindermuseum
Laufzeit, falls Projekt:	
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Eine feste Gruppe von Waldorfpädagogen, Therapeuten, Künstlern, angehenden Erziehungswissenschaftlern und Sozialarbeitern arbeitet seit 2011 im Rahmen des Interkulturellen Familienhauses in Dortmunds Nordstadt- eines der buntesten und problematischsten Stadtgebiete. Unterstützt durch eine Reihe von Studenten und Freiwilligen finden innerhalb des Projektbüros Elternberatung, künstlerische Kurse, Lernförderung und gemeinsame Aktivitäten statt. Außerhalb des Büros wird auf einem städtischen Spielplatz gemeinsam gespielt oder es werden Ausflüge im Stadtgebiet gemacht.

Ziel der Bunten Schule Dortmund ist es, mit Kindern und Eltern unterschiedlicher Herkunft, Begegnungen und Verständigung anzubahnen und zu pflegen, Bedürfnisse flexibel zu berücksichtigen und dadurch auch das Zusammenleben im Stadtteil insgesamt zu verbessern.

Zu den Lernangeboten kommen ausschließlich Kinder, für die Deutsch eine Fremdsprache ist. Die gemeinsamen Aktivitäten sind vielfältig und umfassend: Werken, Musik, Malen, Ausflüge in Parks oder auch z.B. ins Konzerthaus. Regelmäßig wird ein Spielplatz in der Nähe aufgesucht, auf dem einander fremde Kinder zusammentreffen, Spielmaterialien nutzen und begleitet durch das Team miteinander spielen lernen können. Eine weitere Bereicherung ist ein kleiner Garten im Hafengebiet, der zusammen mit den Kindern angelegt wurde.

Die Bildungs- und damit auch die Zukunftschancen der Kinder sollen so verbessert werden.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2011
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	11
Davon ehrenamtliche?	7
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Der Paritätische NRW

25.

Name der Einrichtung:	Mobile Betreuung ConSol Dortmund
Träger der Einrichtung:	ConSol Dortmund gGmbH
Arbeitsfeld der Einrichtung:	stationäre erzieherische Hilfen
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Helga Johanna Eichler
Anschrift:	Borsigplatz 12 44145 Dortmund
Homepage:	www.consol-do.de
Telefon:	0231 - 5330922
Email:	h.eichler@consol-do.de; kontakt@consol-do.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Alevitische Gemeinde Dortmund, Herr Köylüoglu; Diakonisches Werk Dortmund und Lünen, Herr Wittland
Laufzeit, falls Projekt:	Juni 2017 - November 2017
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

"So seh' ich das"

Ziel des Projektes ist es, dass 30 in Dortmund wohnhafte Jugendliche mit unterschiedlichen Familienwurzeln, deutsche Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der 2. und 3. Generation, Jugendliche Geflüchtete und deutsche Jugendliche ohne Migrationsgeschichte sich ihre Sichtweise auf die Stadt Dortmund zu vermitteln und in einer Ausstellung einer interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren.

In mehreren Treffen lernen sich die Projektteilnehmer/innen kennen, sie erzählen aus ihrem Leben und machen sich mit dem Projekt vertraut.

Je 10 Jugendliche der Alevitischen Gemeinde Dortmund, aus der Mobilen Betreuung (MOB) von ConSol Dortmund und des Ev. Jugendzentrums Johannes Falk machen sich auf den Weg, um ihre ganz persönliche Sicht auf ihre Stadt mit Einwegkameras festzuhalten. Um die persönlichen Eindrücke und Gefühle festzuhalten, haben sie Skizzenbücher dabei, in die sie eintragen, was ihnen zu den Orten, Plätzen, Gegenständen durch den Kopf geht und wieso sie an diesen Stellen Bilder gemacht haben.

In wöchentlichen Treffen bringe sich die Jugendlichen die unterschiedlichen Wahrnehmungen ihres

Lebens, alltägliche und besondere Orte, Gegenstände und Situationen gegenseitig näher und erläutern ihre Sicht der Dinge "So seh' sich das".

Bei diesen Treffen philosophieren und diskutieren die Jugendlichen gemeinsam über ihr Leben, was sie erwarten, wie sie sich in dieser Stadt fühlen. Dabei zeigen sie sich gegenseitig ihre Bilder und lesen sich ihre Eintragungen aus den Skizzenbüchern vor. Durch die Gespräche kommen sich die Jugendlichen näher, sie lernen sich in ihrer Unterschiedlichkeit zu respektieren und zu verstehen und erkennen auch Gemeinsamkeiten, die sie miteinander verbinden.

Für die Ausstellung erarbeiten die Jugendlichen gemeinsam das inhaltliche Konzept. Wie sollen die Bilder präsentiert werden, was gebe ich von mir der Öffentlichkeit gegenüber preis, welche Auszüge aus den Skizzenbüchern können veröffentlicht werden etc.

Ein wesentlicher Teil der Ausstellung sind Einzelinterviews mit den Jugendlichen, in denen sie ihrer Sicht auf ihr Leben und ihre Stadt neben den Fotos auch eine Stimme geben. Die Eindrücke aus den Treffen fließen in die Interviews ein.

In öffentlichen Ausstellungen werden die Fotos, Interviews und Auszüge aus den Skizzenbüchern der Jugendlichen präsentiert. Die Bilderserien werden mit MP3 Playern ausgestattet, worüber die Erzählungen der Jugendlichen zu den entsprechenden Fotografien erlebbar werden. Die gesamte Ausstellung soll deutlich machen, wie unterschiedlich die Jugendlichen sind, wie unterschiedlich die Sicht auf ihre Stadt ist und wie unterschiedlich ihre Lebenswege verlaufen (sind). Gleichzeitig stellt die Ausstellung aber auch dar, wie viele Gemeinsamkeiten die Jugendlichen in Dortmund, mit welchem familiären Hintergrund auch immer, haben, und dass Dortmund ihre Stadt ist - geworden ist.

Dieser Ansatz gegenseitigen Kennenlernens bietet die Möglichkeit, dass sich Jugendliche durch gemeinsames Tun ihren Lebensgeschichten nähern und diese anderen mitteilen, wodurch ein Verstehen ermöglicht wird, dass sich nachdrücklich ins Gedächtnis der Jugendlichen einprägt, weil es mit unterschiedlichen Sinnen erfasst wird. Dieser Ansatz kann auf die unterschiedlichsten Zusammenhänge übertragen werden, in denen Jugendliche sich bewegen: Schulen, Vereine, Kirchengemeinden und viele andere Zusammenhänge und Orte mehr.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Die Mobile Betreuung (MOB) besteht seit 2011
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	MOB: 15
Davon ehrenamtliche?	/
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Paritätischer Wohlfahrtsverband

26.

Name der Einrichtung:	Schachabteilung im Freien Sportverein Dortmund von 1898
Träger der Einrichtung:	/
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Schachsport
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Dr. Christian Bommert
Anschrift:	/

Homepage:	http://fs98schach.schachvereine.de
Telefon:	/
Email:	cbommert@gmx.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	/
Laufzeit, falls Projekt:	fortlaufend
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Seit März 2015 besuchen mehrere Schachspieler des Vereins das Café of Hope im Keuninghaus Dortmund und knüpfen spielerisch Kontakte mit syrischen Jugendlichen und Erwachsenen. Dabei wird (mittlerweile mittwochs und freitags) nicht nur Schach gespielt an 4 Brettern, sondern auch kommuniziert über Sprachlernen, Formularprobleme mit deutschen Behörden, (Wohnungssuche, Rücktritt aus Handyverträgen, Besuche beim Ausländeramt etc.) und die mitunter traumatisierenden Erfahrungen auf der Flucht aus Syrien.</p> <p>Es ist ein offener Kreis entstanden, aus dem mittlerweile zwei syrische Jugendliche dem Schachverein FS98 beigetreten sind, weitere Jugendliche in unregelmäßigen Abständen auch die Vereinsabende des FS98 im "Haus der Vielfalt" besuchen. Sie werden an das Dortmunder Wettkampfschach herangeführt und es kommt auch zu privaten Treffen (essen gehen, Einladungen zuhause, gemeinsames Kochen).</p> <p>Da die Vereinsabende donnerstags im "Haus der Vielfalt" stattfinden, bestünde auch die Chance der Vernetzung mit anderen Ausländervereinen.</p>	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	seit etwa 1960
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	65
Davon ehrenamtliche?	65
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Schachgemeinschaft Dortmund

27.

Name der Einrichtung:	Verein Kamerunischer Ingenieure und Informatiker Ruhrbezirk e.V. (VKII)
Träger der Einrichtung:	/
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Förderung der Volks- und Berufsbildung, der Förderung der Entwicklungsarbeit sowie der Integrationsarbeit
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Herr Armel Djine
Anschrift:	/
Homepage:	www.vkii-ruhrbezirk.de

Telefon:	/
Email:	/
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	AAR TU Dortmund, AfriDO, Ver. Junger Deutscher Afrikaner, VMDO e.V., NEMO e.V., Eine Welt Netz NRW
Laufzeit, falls Projekt:	Start 2016 geplant bis 2019
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input checked="" type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Die Agenda 2030 (2015 -2030) und die Dekade für Menschen Afrikanischer Abstammung (2015 - 2024) - Gemeinsame Ziele, gemeinsames Handeln ODER : In meinen Augen</p> <p>Die Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) der Vereinten Nationen dienten bis 2015 dazu, die Lebensbedingungen von vielen Menschen in Entwicklungsländern zu verbessern. Die 2015 verabschiedeten Sustainable Development Goals (SDGs) vereinen nun Umweltziele, soziale und wirtschaftliche Ziele unter einem Dach und gelten vor allem für alle Länder, nicht nur für die armen. Mit Hilfe dieser Agenda 2030 soll die Welt gerechter und nachhaltiger werden.</p> <p>Diese Ziele der Agenda 2030/SDGs sind unserer Meinung nach untrennbar mit dem Erfolg der gleichzeitig stattfindenden Dekade für Menschen Afrikanischer Abstammung verbunden, die mehr Einsatz gegen Diskriminierung und mehr Würdigung für den gesellschaftlichen Beitrag von Menschen Afrikanischer Abstammung im Fokus hat.</p> <p>Am 14.12.2016 fand daher in Dortmund der Auftakt für die Veranstaltungsreihe „ Agenda 2030 - Beitrag von Migrantinnen und Migranten“ in Kooperation mit dem Verein Junger Deutscher Afrikaner e.V., Culture Pour Tous e.V., aidd–Ankommen in Dortmund und Duisburg, der almdo GmbH, dem Eine Welt Netz NRW, der Alevitische Gemeinde Dortmund e. V. und dem VMDO e.V. statt. Die Veranstaltungsreihe dient der Förderung der Aktivitäten des gesellschaftlichen Engagements und des Beitrags von Dortmunder Migrantinnen und Migranten zur Umsetzung der Agenda21 bzw. Agenda 2030 Ziele - unter verstärkter Berücksichtigung der Expertise und des Engagements von Migrantinnen und Migranten aus Afrika. Die Reihe besteht einerseits aus 11 Länderbeiträgen u.a. aus Kamerun, Südafrika, einigen Ländern Nordafrikas, Nigeria, aber auch aus Pakistan, der Türkei, Syrien, Indien, China, Sri Lanka und Deutschland. In jeder Veranstaltung wird ein Land anhand von Bildern, Videos oder Power Point Vorträgen vorgestellt. Die Vorstellung beinhaltet eine detaillierte Übersicht der soziodemographischen Struktur des jeweiligen Landes sowie dessen individuelle kulturelle Aspekte. Es wird zudem auf Vorurteile, Tabus und vorherrschende Normen in den einzelnen Ländern eingegangen. Wesentlicher Bestandteil der Länderprofile wird die Darstellung der jeweiligen Rahmenbedingungen bzw. des Stands der lokalen Agenda21 Entwicklung sein. Auf die Vorträge folgt jeweils eine moderierte Diskussionsrunde. Durch die Teilnahme an den Veranstaltungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund und aus ganz unterschiedlichen Ländern soll ein intensiver und kontroverser Austausch erreicht werden, der das gegenseitige Verständnis um das Wesen der Anderen verstärken soll.</p> <p>Andererseits organisierte der VKII in Zusammenarbeit mit dem VMDO e.V. im Juni 2017 die erste Deutsch-Afrikanische Diaspora-Konferenz zur Kooperation im Bereich von Entwicklung: Strategien, Maßnahmen und Indikatoren zur effektiven Implementierung der Sustainable Development Goals. Auf dieser Konferenz wurden parallel Inputs zu den SDGs (Fokus auf die Ziele 4, 10, 16 und 17) sowie zur UN-Dekade für Menschen Afrikanischer Abstammung gegeben und intensiv diskutiert. Die Folgeveranstaltungen in 2018 sollen weiterhin zur Sensibilisierung und Aufklärung über Nachhaltige Entwicklung, die SDGs und die Dekade für Menschen Afrikanischer Abstammung beitragen und somit die gemeinsame Umsetzung der jeweils verfolgten Ziele fördern.</p> <p>Wir glauben, dass das gemeinsame Bemühen um eine Verwirklichung der SDGs von Dortmunderinnen und Dortmundern mit und ohne Migrationshintergrund und aus ganz unterschiedlichen Ländern zu einer entspannten Atmosphäre des offenen Dialogs führen kann und somit nicht nur zur erfolgreichen Umsetzung der Ziele einer lokalen sowie globalen Nachhaltigen Entwicklung beiträgt, sondern die Akzeptanz untereinander verbessert und das zivilgesellschaftliche</p>	

Zusammenleben auf Augenhöhe vor Ort in Dortmund steigert.	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Vereinsgründung 2014
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	83 Mitglieder
Davon ehrenamtliche?	83
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	VMDO e.V.

28.

Name der Einrichtung:	Ev. Jugendhilfezentrum Johannes Falk
Träger der Einrichtung:	Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Jugendhilfe
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Frau Ilka Ekmen
Anschrift:	Ev. Jugendhilfezentrum Johannes Falk Bahnhofstr. 6 44289 Dortmund
Homepage:	www.diakoniedortmund.de
Telefon:	0231/940010-0
Email:	ekmen@diakoniedortmund.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	/
Laufzeit, falls Projekt:	seit 2013
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

LoLa-Patenprojekt

In der Mobilen Betreuung (einem Arbeitsbereich im Ev. Jugendhilfezentrum Johannes Falk des Diakonischen Werkes) werden junge Heranwachsende und in den letzten Jahren zunehmend unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Wohnungen betreut. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versuchen, die Heranwachsenden im Verlauf der Betreuung auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten.

Gemeinsam wird zu Beginn der Betreuung nach einem geeigneten Wohnraum gesucht, dieser wird renoviert und gemeinsam eingerichtet. Danach erfolgt die Unterstützung bei der Organisation aller Haushaltsangelegenheiten und der Hilfe im Alltag. Die Betreuer entwickeln gemeinsam mit den Heranwachsenden eine Tagesstruktur bzw. unterstützen sie bei der bereits Vorhandenen. Ein zentrales Problem besteht für die Heranwachsenden nach Einzug in die Wohnung in der Einsamkeit.

Da die Jugendhilfemaßnahme zeitlich begrenzt ist und die Betreuer häufig die einzigen zuverlässigen Ansprechpartner sind, stehen viele der Heranwachsenden nach Beendigung der Maßnahme ohne einen Ansprechpartner da.

Das Projekt wurde mit der Zielsetzung entwickelt, dass besonders die jungen Flüchtlinge auch nach der Entlassung aus der Jugendhilfe einen zuverlässigen Ansprechpartner an ihrer Seite haben, auf

den sie im Alltag zugehen können. Junge Flüchtlinge haben im Gegensatz zu deutschen Jugendlichen oft immer noch Probleme mit der Sprache, ihr Aufenthalt ist unklar und sie müssen sich in einer Kultur zurechtfinden, die ihnen fremd ist, auch wenn sie schon eine Zeit lang hier leben. Sie haben Rechte aber auch Pflichten, bei deren Nutzung und Einhaltung sie oft an ihre Grenzen stoßen. Diese Aufgabe übernehmen engagierte ehrenamtliche Paten. Sie versuchen zuverlässige Ansprechpartner in sämtlichen Belangen zu sein, wie z.B.

- Hilfen im Schriftverkehr mit Behörden
- Beratung in Konfliktfällen mit Nachbarn, Vermietern, Familie
- Emotionale Anteilnahme
- Thema Gesundheit
- einfach nur zum Reden
- Motivation für geeignete Freizeitaktivitäten und gemeinsame Unternehmungen

Viele der jungen Heranwachsenden laufen zusätzlich Gefahr, in ihrer Wohnung zu vereinsamen, wenn sie nicht mehr regelmäßig von einem Betreuer begleitet werden. Dieser Zustand ändert sich nachweislich, durch das Engagement eines Paten, der z.B. Anregungen für Freizeitaktivitäten geben kann und diese auch mit durchführt.

Oder in Einzelfällen immer noch Unterstützung bei der Bearbeitung von Behördenangelegenheiten anbietet. Dies kann mit der Unterstützung eines Paten wesentlich zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen.

Auch die Wohnsituation kann z.B. in Konfliktfällen mit Nachbarn oder Vermietern mit Hilfe eines Paten gesichert werden.

Die jungen Heranwachsenden werden weiter in dem Prozess unterstützt, die unterschiedlichsten Angebote in der Stadt annehmen zu können, von denen sie unter Umständen sonst keine Kenntnis erlangen würden (Behörden, Freizeit, Kultur, Gesundheit). Die ehrenamtlichen Paten werden von Fachkräften begleitet und geschult.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass dieses Projekt insgesamt einen Beitrag dazu leistet, dass junge Flüchtlinge in ihren Integrationsbemühungen vor Ort unterstützt werden. Eine Patenschaft läuft so lange, wie es beide Parteien wünschen und als Idee ist dieses Projekt auch überall dort umzusetzen, wo es junge Flüchtlinge gibt und ehrenamtlich engagierte Menschen, die gerne mit jungen Leuten zusammenarbeiten und ihnen in unterschiedlichen Belangen des Lebens Unterstützung anbieten können.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1955
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	115
Davon ehrenamtliche?	12
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Diakonisches Werk

29.

Name der Einrichtung:	Ev. Bildungswerk Dortmund
Träger der Einrichtung:	Ev. Kirchenkreis Dortmund
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Familien- und Erwachsenenbildung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Katrin Köster

Anschrift:	Schwanenwall 34 44135 Dortmund
Homepage:	www.ev-kirche-dortmund.de
Telefon:	0231/8494-407
Email:	katrin.koester@ekkdo.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Ev. Kirchengemeinde Do-Wickede, Ehrenamtliche aus dem ehem. Netzwerk "Morgenstraße", lokal willkommen
Laufzeit, falls Projekt:	Seit April 2017
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Nach der Schließung der Flüchtlingsseinrichtung „Morgenstraße“ sind viele Geflüchtete im Meylantviertel angesiedelt worden, darunter viele Familien mit Kindern. Um eine Möglichkeit zur Begegnung und Verbesserung der Sprachkompetenz zu schaffen, gibt es seit dem 03.04.2017 das Café International. Zweimal wöchentlich wird das ehrenamtlich geleitete Café für die Bewohner des Stadtteils kostenlos in den Räumlichkeiten der ev. Kirchengemeinde Dortmund-Wickede geöffnet.</p> <p>Der Stadtteil Wickede gehört zu den 13 Aktionsräumen im Rahmen des „Aktionsplan Soziale Stadt“ in Dortmund. Der Standort des Stephanus-Gemeindezentrums befindet sich im sogenannten Meylantviertel. Dies ist eine Wohnsiedlung aus den 60er-Jahren und liegt nördlich des Hellwegs, in Stadtrandlage zu Unna. Hier entstanden Mehrfamilienhäuser in überwiegend mehrgeschossiger Bauweise mit großzügigen Grünflächen. Seit mehreren Jahren wird die Siedlung abschnittsweise von dem Alleineigentümer LEG Wohnen NRW GmbH modernisiert.</p> <p>Das Meylantviertel hat eine alteingesessene Bevölkerung und Mieterschaft vorzuweisen. In den letzten Monaten sind viele Geflüchtete, darunter viele junge Familien mit Kindern in dieses Viertel gezogen. Die Infrastruktur hat sich im Laufe der Zeit durch Zuzug junger Familien und Alleinerziehender verändert. Daraus resultiert für das Meylantviertel eine neue Herausforderung: die Integration weiterer Kulturen und Nationalitäten. Das Café soll ein Ort der Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Kulturen sein, um so die Vielfalt als Chance und nicht als Problem zu begreifen.</p> <p>Um diesen Prozess zu unterstützen, liegt im Café International ein besonderer Schwerpunkt auf kultureller und sozialer Integration. Zum einen geht es um die Aneignung der Kompetenzen, die die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Dabei steht der Erwerb der deutschen Sprache im Vordergrund, aber auch die Vermittlung von Normen und Werten. Zum anderen wird hier ein Ort der Begegnung geschaffen und damit eine Möglichkeit, dass sich Angehörige verschiedener Kulturen kennen- und voneinander lernen.</p> <p>An beiden Tagen gibt es eine Kinderbetreuung, die von zwei Honorarkräften durchgeführt wird. Auch hier werden spielerisch die sprachlichen und sozialen Kompetenzen der Kinder gefördert. Zudem haben die Erwachsenen so die Möglichkeit, ihre Anliegen ungestört mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern zu besprechen oder Sprachunterricht zu erhalten.</p> <p>Da das Angebot des Cafés sehr gut angenommen wird, haben sich in den letzten Wochen verschiedene Angebote daraus entwickelt. So finden im Oktober und November Informationsveranstaltungen für die Teilnehmer statt. Im Oktober geht es dabei um die Anerkennung von Berufs- und Studienabschlüssen aus dem Heimatland in Deutschland und im November dreht sich alles um den Übergang vom Kindergarten in die Schule. Die Einladung zu den Veranstaltungen wird von den Ehrenamtlichen im Cafébetrieb kommuniziert, erfolgt aber auch schriftlich in den erforderlichen Sprachen und wird z. T. von den Ehrenamtlichen in der Nachbarschaft verteilt. Damit die Geflüchteten einen möglichst hohen Nutzen aus diesen Veranstaltungen ziehen können, sind sie so konzipiert, dass sich an einem solchen Abend ein Dialog entwickelt und möglichst alle Fragen geklärt werden können. Außerdem werden Dolmetscher eingesetzt, um wirklich alle wichtigen Informationen vermitteln zu können.</p>	

Für Familien wird es ab November eine internationale Eltern-Kind-Gruppe für Geflüchtete und Deutsche, eine sog. "Griffbereit"-Gruppe geben. An einem Vormittag in der Woche spielen und singen Kinder miteinander und mit ihren Eltern in den Familiensprachen und in Deutsch. Das Griffbereit-Konzept dient zudem der Elternbildung. Die Eltern erfahren, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen und sprachlichen Entwicklung stärken können.

Um das Café weiter in den Stadtteil zu öffnen, wird es im November eine weitere besondere Veranstaltung geben: Café International kocht international. Vertreter der Geflüchteten werden typische Speisen aus ihren Heimatländern in der Lehrküche im Stephanus-Gemeindezentrum zubereiten und zum anschließenden Verzehr die ehrenamtlichen Mitarbeiter, Menschen aus der Nachbarschaft sowie Vertreter der Kirchengemeinde dazu einladen.

Gemeinsam zu kochen, zu essen und Gemeinschaft zu erleben schafft auch eine kulturelle, soziale und personale Identität.

Die Öffnung in den Sozialraum, also in den Stadtteil hinein, ist dabei ein wichtiges Signal der offenen und einladenden Haltung aller am Café International Beteiligten. Das trägt bereits insofern Früchte als die Wohnungsbaugesellschaft LEG, die viermal jährlich ein Kochevent in Kooperation mit der Familienbildung kostenlos für ihre Mieter anbietet, im nächsten Jahr gezielt auf die Familien der der Geflüchteten zugehen und sie zu diesen Veranstaltungen einladen wird, um so ebenfalls den nachbarschaftlichen Zusammenhalt zu fördern

Beschreibung der Bewerbung/Bewerungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Ev. Kirchenkreis Dortmund seit 01.01.2014
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	20
Davon ehrenamtliche?	am Projekt beteiligt: 20
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Ev. Kirche von Westfalen

30.

Name der Einrichtung:	Europagrundschule Siegfried Drupp
Träger der Einrichtung:	Stadt Dortmund
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Schule
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Kirsten Laroussi
Anschrift:	Siegfried Drupp Str. 5 44328 Dortmund
Homepage:	www.europagrundschule.de
Telefon:	0231-50-28864
Email:	kirstenlaroussi@gmail.com
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Kunst-Projekte mit Leo Lebendig, LichtMaler und FriedensKünstler (Dortmund)
Laufzeit, falls Projekt:	Juni 2017
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

„Im Fremden Vertrautes und im Vertrauten Fremdes zu erkennen ist ein kreativer und konstruktiver Prozess.“

Wir möchten, dass unsere Schüler/innen in dieser Welt bestehen können. Deshalb wünschen wir uns, dass sie offen mit anderen Kulturen umgehen (interkulturelle Kompetenz), sie in unterschiedlichen Sprachen kommunizieren (Fremdsprachenkompetenz) und in Vielfalt leben können. Ein wesentlicher Bestandteil unseres Schulprofils ist die Kultur. Die Kultur ist für alle Menschen, egal in welchen Ländern sie leben, existentiell. Die Menschen haben sich ihre Kultur, ihren Lebensausdruck geschaffen. Sie haben ihre alten, traditionellen bzw. sich verändernden, innovativen kulturellen Werte und ihre Kultur entwickelt. Die Kultur definiert die Menschen, die in ihr leben. In unserer Schule sind viele Kulturen aus unterschiedlichen Ländern vertreten und alle leben in der gemeinsamen Kultur. Mit multikulturellen, interkulturellen und transkulturellen Ansätzen arbeiten wir im Schulalltag und formen eine stetig lebendige Schulkultur. Im Frühsommer 2017 haben wir uns entschlossen, an dem SOCIALART-PROJECT WORLD PEACE FLOWER des LichtMalers u. FriedensKünstlers LEO LEBENDIG mit einer Klasse des 4. Jahrgangs teilzunehmen.

Zielsetzung ist, sich in einem außerschulisch organisierten künstlerischen Gestaltungsprozess mit fremden Menschen - Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren, Einheimischen und Migranten der eigenen Stadt - für das hingebungsvolle Miteinander aller Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen für den Frieden zu aktivieren.

Die Umsetzung gelang in unterschiedlichen Gruppenaktivitäten:

1. Zur Vorbereitung der optischen Verortung der filmischen Dokumentation der WORLD PEACE FLOWER auf dem Friedensplatz der Stadt Dortmund fertigten die Schüler während des Unterrichtszeit zwei Großplakate "DORTMUND" an, die von Ihnen während der Inszenierung entrollt und betreut wurden.
2. Jeweils paarweise bildeten acht Schüler mit weiteren 22 Personen die "Blütenblätter" der Friedensblüte.
3. Acht Schüler bewegten sich um die WORLD PEACE FLOWER wie um eine Mutterpflanze mit ihrer CHILDREN-PEACE-FLOWER. Sie drehten sich mit den sechs Religionssymbolen um einen gelb-schwarzen Ball im Zentrum ihres Kreises.

Das Projekt:

WORLD PEACE FLOWER

Friedensplatz Dortmund

Wir setzten ein Zeichen der Hoffnung auf Frieden zum Mayors for Peace - Flaggtag, 7. Juli 2017 um 12.00 Uhr

Rückblick

Dank den Vereinen, öffentlichen Körperschaften und privaten Friedens- und Kunstfreunden Dortmunds als Kooperationspartnern:

- Dortmunder Ärzte zur Verhütung des Atomkrieges mit Inge Zeller und Rolf Schulz (IPPNW Internationale Ärzte für die Verhinderung des Atomkrieges - Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.)
- Friedrich Laker und Mitarbeiter im Projekt „Pauluskirche und Kultur“ der Evangelischen Lydia-Gemeinde Dortmund, seit 2005 Ort der Begegnung der Kulturen und Religionen der Welt in Dortmund,
- Yoko und Horst Schlütermann der Deutsch-Japanischen Gesellschaft mit Unterstützern in der Auslandsgesellschaft NRW e.V.,
- Ute Guckes mit den Christinnen und Christen für den Frieden,
- Georg Deventer vom Pro-Dortmund e.V.,

- Kirsten Laroussi mit den Viertklässlern der Siegfried-Drupp-Europagrundschule,
- Margarete Konieczny mit den sich engagierenden Migranten aus der „Heiligen Familie“, der Katholischen Kirchengemeinde in Dortmund-Marten,
- Ulla Barreto, Vereinsvorsitzende von TABU e.V .

Große Hilfe erfuhr das Projekt von Cornelia Irlé vom Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates der Stadt Dortmund unter dem "Schirm" von Bürgermeisterin Birgit Jörder, Sicherheit durch die Präsenz der Polizei.

ZEICHEN SETZEN DURCH WANDEL: VOM MIT-EIN-ANDER ZUM FÜR-EIN-ANDER

WANDEL: "Wir wollen jetzt MITEINANDER die steinerne Friedenssäule auf dem Friedensplatz in die WELT-FRIEDENS-BLUME aus uns selbst - FÜR-EIN-ANDER - verwandeln. Helfen wollen uns dabei die vier Musiker des TRANSORIENT ORCHESTRA unter Leitung von Andreas Heuser:

Wir werden zu Blütenblättern, die Symbole der großen Religionen der Welt, die zum Frieden aufrufen, werden zu Pollen, die goldene Kugel wird zur Narbe der zu einem Blütenstempel verwandelten Säule und die unten im Fruchtknoten daraus sich bildenden Samen werden - nicht wie in der Natur durch die Vögel oder den Wind - durch das Internet die Friedensbotschaft in alle Welt hinaustragen:

BLÜHT FÜR DEN FRIEDEN - BLÜHT FÜR-EIN-ANDER!" LL

Möglich wurde das durch die Video-Filmer Volker Krieger und Roland Mattigk und die Fotografen Gerhard P. Müller und Hans Lantzsch und das ATELIER1812 LEO LEBENDIG, Am Hagedorn 58, 44 319 Dortmund

VIDEO:

World Peace Flower - Mayors for Peace - Dortmund 2017 - YouTube
<https://www.youtube.com/watch?v=SVVBIQHxcfE>

"G r e i f b a r e s " E r g e b n i s für die Viertklässler der Siegfried-Drupp-Europaschule: Die Schüler nahmen die

CHILDREN-PEACE-FLOWER

als Geschenk mit zurück in ihre Schule, um sie bei dem nächsten Anlass - z.B. interreligiöser Gottesdienst bei Beginn des Unterrichts nach den Ferien - oder weiterhin zu schaffenden Aktionen zu Hause oder anderenorts in E i g e n r e g i e neu erblühen zu lassen.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1972
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	26
Davon ehrenamtliche?	/
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

31.

Name der Einrichtung:	Sprach-und Integrationsprogramm "4YOU" der gemeinnützige Stiftung "help and hope"
Träger der Einrichtung:	Gemeinnützige Stiftung "help and hope", Ellinghauserstr. 309, 44359 Dortmund

Arbeitsfeld der Einrichtung:	Frühzeitige individuelle und ganzheitliche Betreuung von jugendlichen Geflüchteten zur Förderung der Integration
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Frau Suher Al Nasser, Projektleiterin
Anschrift:	Programm 4YOU der Stiftung help and hope Schwanenwall 12 44135 Dortmund
Homepage:	www.helpandhope-stiftung.com
Telefon:	Büro Schwanenwall: 0231 98871581, Stiftung: 0231 93698310
Email:	suher.alnasser@helpandhope-stiftung.com
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	fallbezogene Zusammenarbeit mit Behörden, Schulen, Arbeitgebern und sozialen Einrichtungen der Flüchtlingshilfe
Laufzeit, falls Projekt:	fortlaufendes Programm seit 2015
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Sprach- und Integrationsprogramm "4YOU"

Die Stiftung help and hope wurde 2005 von Stefan Heinig und weiteren engagierten Unternehmern ins Leben gerufen, um benachteiligten Kindern und Jugendlichen eine Chance auf eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Dabei wird nicht nur auf kurzfristige Hilfe gesetzt, sondern insbesondere auch auf langfristige und nachhaltige Unterstützung. Hierbei ist die Stiftung auch operativ in eigenen Projekten wie dem hier beschriebene Sprach- und Integrationsprogramm 4YOU für geflüchtete junge Erwachsene tätig. Zur Zeit arbeiten insgesamt 38 Mitarbeiter/Innen, davon 20 ehrenamtlich, in der Stiftung, davon 7 Personen im Programm 4YOU.

Zielsetzung:

Wir kümmern uns um junge erwachsene Geflüchtete, deren Aufenthaltsstatus oft noch nicht geklärt ist, die vielfach in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht sind, die in der Regel noch keinen Zugang zu staatlichen Fördermaßnahmen haben und dadurch beschäftigungslos in steter Sorge um ihre Familie und den Ausgang ihres Asylverfahrens wertvolle Zeit für ihren Integrationsprozess verlieren würden. Wir wollen diese jungen Menschen so früh wie möglich und so umfassend individuell wie nötig in allen Bereichen ihres Lebens betreuen, begleiten und auch längerfristig nachbetreuen und fördern, um so ihre Integration zu beschleunigen und zu verbessern und um eine größtmögliche Partizipation am Leben in unserer Gesellschaft zu erreichen.

Umsetzung:

Beginnend mit einem praxisbezogenen Basissprachkurs erfolgt neben der Vermittlung von landeskundlichem Wissen zur Erstorientierung durch „Feldübungen“, Besichtigungen, Exkursionen usw. vor allem aber auch eine bedarfsbezogene individuelle und kultursensible „rundum“-Betreuung. Die beginnt mit der beratenden und auch dolmetschenden Begleitung zu Ämtern, Ärzten und anderen Institutionen, wird fortgesetzt durch Mithilfe bei der Wohnungssuche und –einrichtung bis hin zur Vermittlung von Praktika und Arbeits- bzw. Ausbildungsverhältnissen, einschließlich der Teilnahme an den „Elternsprechtagen“ wie auch erforderliche Nachhilfe bei schulischen und sprachlichen Verständnisproblemen.

Dabei verschiebt sich der Fokus unserer Arbeit mit zunehmender Integration der jungen Geflüchteten und insbesondere nach Klärung ihres Aufenthaltsstatus zunehmend auf die beruflichen Orientierung und die berufsbegleitende Betreuung sowie gerade nach dem Bezug einer eigenen Wohnung auch auf die Beratung zu allen damit verbundenen Problemen auch im Bereich der

Familienbetreuung. Durch die bedarfsorientierte Anpassung unserer langfristig angelegten Integrationsbegleitung an die sich verändernden Bedürfnisse und die Fortschritte unserer Teilnehmer ist die Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit des Programms gewährleistet.

Wirkung und „greifbare“ Ergebnisse:

Zunächst führt unsere individuelle und sehr persönliche kultursensible Betreuung zu einem großen Vertrauensverhältnis zwischen unseren meist mehrsprachigen Mitarbeitern und den Geflüchteten. Dadurch wird die Vermittlung unserer kulturellen Werte ernsthafter wahrgenommen und eine kulturelle Toleranz befördert. Dies zeigt sich insbesondere auch bei dem friedlichen und fröhlichen Miteinander der jungen Menschen unterschiedlicher Nationalität, Religion, Geschlecht und Sprache bei unseren vielen gemeinsamen Veranstaltungen und Ausflügen. Dabei entstehen Freundschaften untereinander. Auch durch die individuelle Vermittlung unserer kulturellen Werte wird der interkulturelle Vernetzungsgedanke behutsam und nachhaltig zusätzlich gefördert.

„Greifbar“, besser "hörbar", sind vor allem die sprachlichen Fortschritte der Teilnehmer, die in der Regel bei der Zuweisung in einen offiziellen Integrationskurs in einem sehr viel höheren Modul einsteigen können. „Greifbar“ sind auch die - bei der derzeitigen Marktlage allerdings oft mühsamen - Erfolge bei der Wohnungssuche und nicht zuletzt die vielen erfolgreichen Vermittlungen in Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse. Die Erfolge zeigen sich auch in der nicht nachlassenden Nachfrage nach der Teilnahme im Projekt 4YOU, die durch „Mund zu Mund Propaganda" der zur Zeit etwa 38 Teilnehmer und die Vermittlung neuer Teilnehmer durch andere Institutionen entsteht, die unsere erfolgreiche Arbeit schätzen.

Seit Beginn des Programms haben wir bis heute mehr als 80 Teilnehmer betreut, von denen viele - auch ohne aktuellen Betreuungsbedarf- weiterhin noch den Kontakt zu uns halten.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Stiftung help and hope seit 2005, Programm 4YOU seit 2015
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	4YOU: 7
Davon ehrenamtliche?	4
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

32.

Name der Einrichtung:	CHANCENGLEICH in Europa e.V.
Träger der Einrichtung:	CHANCENGLEICH in Europa e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Bildung, Beratung und Beruf
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Ingibörg Pétursdóttir
Anschrift:	Hörder Bahnhofsstr. 6 44263 Dortmund - Hörde
Homepage:	www.ch-e.eu
Telefon:	0231 - 28676640
Email:	info@ch-eu.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Kooperation im bundesweiten Netzwerk IQ-Integration durch Qualifizierung

Laufzeit, falls Projekt:	Die Finanzierung ist sicher bis Ende 2018
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input checked="" type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Ziel des Vereins CHANCENGLEICH in Europa e.V. ist es, Chancengleichheit in Bildung, Beratung und Beruf zu fördern. Insbesondere setzt sich der Verein für den besseren Zugang von Migrantinnen und Migranten zu Bildung und Beruf ein. Wesentlicher Ansatz ist die Entwicklung und Erprobung von Maßnahmen (v.a. Trainings) zur Aktivierung, Motivierung und Befähigung verschiedener Zielgruppen mit unterschiedlichen Benachteiligungen, um diese Maßnahmen in den nationalen und transnationalen Transfer zu bringen.</p> <p>In all unseren Projekten ist uns die Förderung der eigenen Potentiale und die Hilfe zur Selbsthilfe wichtig.</p> <p>Wir haben verschiedene Projekte um Geflüchteten und asylsuchenden Menschen das Ankommen und das Wohlfühlen in ihrer neuen Heimat zu erleichtern.</p> <p>Wir vermitteln in unseren Projekten die Möglichkeit das neue Land und die neue Stadt mit allen Facetten kennen zu lernen.</p> <p>Eines unserer Projekte ist Act Now (Entrepreneurship Training für Geflüchtete und Asylsuchende) Das „Entrepreneurship Training für Flüchtlinge und Asylsuchende“ will Personen mit Fluchterfahrung, die bereits unternehmerisches Potenzial erkennen lassen, durch die gezielte Förderung Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt eröffnen. Dabei soll die berufliche Selbständigkeit eine Möglichkeit darstellen; es werden in den Trainings, Beratungs- und Begleitprozessen aber auch andere Wege aufgezeigt, auf denen sie ihre unternehmerischen Kenntnisse und Kompetenzen geltend machen können, so auch in der abhängigen Beschäftigung.</p> <p>Neben einem mehrwöchigen Training wird ein individuelles Coaching zur Bearbeitung der Geschäftsmodelle sowie Exkursionen zu verschiedenen Beratungsstellen, kreativen Orten u.a.m. angeboten.</p> <p>Es wird an den Themen gearbeitet, "was kann ich, welche beruflichen Erfahrungen und Kompetenzen habe ich und was kann ich erreichen". Die Handlungskompetenz der Teilnehmer wird gefördert und ihre beruflichen Perspektiven verbessert.</p> <p>Ein anderes Projekt ist die Fortbildung für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte zur/m Elternmoderator/innen im Projekt "Eltern mischen mit-Mitwirken heißt verändern".</p> <p>In diesem Projekt wurden Eltern (Geflüchtete und Migrant/innen) zu Eltern Moderator/innen fortgebildet. Die Elternmoderator/innen informieren Eltern mit Zuwanderungsgeschichte über ihre Möglichkeiten zur Mitwirkung in der Schule und in Kindertagesstätten.</p> <p>Die Eltern mit Zuwanderungsgeschichte werden ermutigt sich für ihre Kinder zu engagieren. Es werden u.a. Informationen über das deutsche Bildungssystem vermittelt und über die Möglichkeiten sich in den Bildungseinrichtungen zu engagieren.</p> <p>Die ersten Eltern Moderator/innen haben schon erfolgreich mehrsprachige Elternveranstaltungen in Familienzentren, Grundschulen und Migrantenorganisationen der Stadt Dortmund durchgeführt.</p> <p>Ein drittes erfolgreiches Projekt ist der Konversationskurs "Worte Wechseln" in Dortmund Hörde.</p> <p>Im Kurs wird den geflüchteten Menschen und Migrant/innen die Möglichkeit geboten, die deutsche Sprache zu praktizieren und Konversation zu trainieren. Der Kurs ist sehr gut besucht und seit 2 Jahren eine feste Einrichtung im Stadtteil. Mittlerweile bieten wir auch eine Kinderbetreuung im Konversationskurs an, da insbesondere Frauen mit kleinen Kindern seltener einen Platz im Integrationskurs mit Kinderbetreuung finden und aus diesem Grund isoliert sind. Im Kurs lernen die Teilnehmenden besser Deutsch zu sprechen und mit Alltagssituationen um zu gehen. Mehrere Nationalitäten sind im Kurs vertreten, Freundschaften sind entstanden, es wird Kaffee getrunken, gelernt, gelacht und gespielt. Viele Frauen tauschen auch Kleidung und Spielzeug der Kinder aus, da</p>	

das Geld nicht ausreicht um neue Sachen kaufen können. So hat der Konversationskurs den Charakter eines kleinen Familienzentrums bekommen.

Ein weiteres Projekt im Stadtteil Hörde ist die Internationale Kochgruppe " MERHABA".

An jedem 2. Montag im Monat kochen in der Gaststätte Haus Rode geflüchtete und zugewanderten Frauen Gerichte aus ihrer Heimat.

Das Essen ist kostenlos und jeder darf kommen. Das Angebot richtet sich insbesondere an die Nachbarn der Gaststätte, die häufig von Armut betroffen sind und an Freunde und Familien.

Beim anschließenden Essen finden viele Gespräche zwischen den Frauen und den Gästen an und es schließen sich Freundschaften an.

Computerkurs

Neuerdings bietet der Verein einen Computerkurs für geflüchtete Menschen in Dortmund Hörde an. Immer wieder sind Geflüchtete an unseren Verein getreten und haben den Wunsch nach einem Computerkurs geäußert. Viele Geflüchtete können zwar gut mit dem Smartphone umgehen, nicht aber mit dem Computer. Sie haben deshalb nur einen begrenzten Zugang zur virtuellen Welt. Die erworbenen Computerkenntnisse erleichtern den Geflüchteten die Kommunikation. auch zur Familie in der Heimat, und ist hilfreich für den Einstieg in den Beruf. Die Anfrage nach der Teilnahme an diesem Kurs ist so groß, dass wir momentan eine Warteliste einrichten mussten.

CHANCENGLEICH in Europa e.V. ist mit einigen Projekten auch auf europäischer Ebene aktiv.

Im Projekt "Ich bin kein Rassist, aber..." (INAR - I'm not a racist, but...) werden Methoden und Handlungsempfehlung für die Durchführung von interkulturellen Trainings erarbeitet. Das Projekt wird in Kooperation mit Partnern aus Schottland, Island und Rumänien durchgeführt. Das Projekt hat zum Ziel, Personen, die sich bislang weigern an Anti-Diskriminierungstrainings teilzunehmen, besser zu erreichen. Mit innovativen, kooperativen Methoden wollen wir die „resistenten“ Personen (Lernende) besser erreichen und damit einen Beitrag zur Verbesserung in sozialen und beruflichen Beziehungen leisten.

Im europäischen DIGI-UP Projekt (digiUP. Interactive groups for digital inclusion through intergenerational dialogue) beschäftigen wir uns mit Wegen, Menschen, die keinen Zugang zur digitalen Welt haben zu erreichen und Zugänge zur digitalen Bildung zu schaffen. Mit Hilfe interaktiver Methoden wird generationenübergreifender Dialog gefördert, der eine gleichberechtigte Teilhabe im IT-Bereich ermöglicht und den Teilnehmern eine Stimme gibt. Ziel ist es auch, die Demokratisierung der digitalen Welt zu verbessern und eine europäische Bürgerschaft zu fördern, die aktiv und kritisch in der Lage ist, Antworten auf zeitgenössische Herausforderungen zu geben.

Unsere Projekte sind nachhaltig und zukunftsfähig, da sie den neuen Menschen in unserer Stadt die Möglichkeit bieten aktiv am Leben teil zu nehmen, Freunde zu finden, die Sprache zu erlernen und aus ihrer teilweisen Isolation zu kommen.

Wir arbeiten sehr erfolgreich in interkulturellen Netzwerken mit.

Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen in unserer Stadt (Stadtteilagentur Hörde, Kommunales Integrationszentrum, VMDO e.V.), und über die Stadtgrenzen hinaus wie z.B., dem Elternnetzwerk NRW, dem bundesweiten Netzwerk IQ-Integration durch Qualifizierung ist für uns wichtig und selbstverständlich.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Seit 2009
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	9
Davon ehrenamtliche?	2

Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW

33.

Name der Einrichtung:	Train Of Hope Dortmund e.V.
Träger der Einrichtung:	
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Flüchtlingshilfe
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Fatma Karacakurtoglu
Anschrift:	Münsterstr.54 44145 Dortmund
Homepage:	www.trainofhope-do.de
Telefon:	/
Email:	fatma@trainofhope-do.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Komm-AN NRW, MAIS NRW, Planerladen e.V., VMDO e.V., Dietrich-Keuning-Haus, Interkultur Ruhr, uvm.
Laufzeit, falls Projekt:	
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input checked="" type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Beschreibung Engagement

Train of Hope Dortmund e.V. entstand aus der Idee heraus für Geflüchtete und hilfsbedürftige Menschen da zu sein. Wir verfolgen das Ziel die Integration von Geflüchteten nach vorne zu bringen, das Miteinander der Kulturen sowie die gesellschaftliche Öffnung zu fördern. Das was unseren Verein ausmacht ist der multikulturelle Hintergrund unserer Mitglieder, der es uns ermöglicht eine schnelle Brücke zu Geflüchteten aus fast allen Ländern zu bauen. Vor allem aber werden aus Geflüchteten mit Hilfe der unterschiedlichsten Empowermentstrategien ehrenamtliche Helfer, die sich für die Integration anderer Geflüchteter einsetzen. In diversen Arbeitskreisen beschäftigen wir uns neben alltäglichen Hilfestellungen mit den sozialen, beruflichen, familiären sowie gesundheitlichen Belangen der Geflüchteten und ihren Familien. Sowohl die Bildung als auch die Gestaltung der Freizeit stehen neben der sexuellen Selbstverwirklichung und dem genderspezifischen Empowerment ebenfalls im Vordergrund.

Hintergrundinformationen

Füreinander, Miteinander, Gemeinsam ist unser Credo. Als im September 2015 angekündigt wurde, dass Züge mit Geflüchteten (#trainofhoopedo) an der Dortmunder Drehscheibe erwartet werden, kamen viele Menschen zusammen und halfen dabei die Geflüchteten zu versorgen. Die Multikulturalität und Mehrsprachigkeit vor Ort ermöglichte den schnellen Zugang zu Geflüchteten zu finden und mit Hilfe der Bevölkerung und ihren Spenden entsprechend schnell auf Bedarfe zu reagieren. Die Spuren des Krieges waren den Menschen deutlich anzusehen, wodurch der Krieg greifbar nahe schien. Inmitten dieses Elends entstand aus dem Engagement heraus ein herzliches Miteinander, welches uns dazu bewegte, dieses Engagement fortzuführen. Wir wollen gemeinsam Menschen, die vor dem Krieg geflohen sind, mit offenen Armen willkommen heißen, ihnen den bestmöglichen Start sowie die Integration in ihrer neuen Heimat ermöglichen und Perspektiven für die Zukunft aufzeigen. Gleichzeitig wollen wir die Bevölkerung sensibilisieren. Dabei helfen wir auch bedürftigen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft. So haben wir beispielsweise das Gasthaus

öfter mit Kleidung, Schlafsäcken und Isomatten versorgt.

Was wurde bisher erreicht?

Insgesamt haben wir von Beginn an ca. 16.000 Geflüchteten auf unterschiedliche Art und Weise geholfen. Wir haben unseren Verein strukturiert und diverse Arbeitskreise (AK) für die unterschiedlichen Belange eingerichtet. Neben der Wohnungssuche und der Ersteinrichtung wurden Kleiderspenden generiert und verteilt. In Kooperation mit dem DKH haben wir das Café of Hope eröffnet, wo Geflüchteten die Möglichkeit haben der Isolation zu entgehen und auf Menschen aus der Bevölkerung zu treffen und sich auszutauschen. In Kooperation mit den Drehscheibenstädten Köln, Düsseldorf, Passau, Hamburg wurde die Veranstaltung "Wir wissen: Wir sind die Welt" gegen Rassismus in allen Städten gleichzeitig durchgeführt. Durch die Landesförderung "KOMM-AN" wurden Räumlichkeiten bezogen und z.B. Kunstprojekte und Seminare durchgeführt. Viele wurden in Ausbildung, Studium, Beschäftigung vermittelt. Viele sind jetzt selbst Helfer. Wir sind in der Stadt anerkannt, haben den Engagementpreis und neue Bürger gewonnen. Es wurden viele Projekte mit Tanz, Theater und Kunst umgesetzt. Unsere Vorsitzende wurde zur Schirmherrin des CSD 2016 (Motto: Rassismus betrifft uns alle gleichermaßen). Weiteres zu den AKs und den Aktivitäten siehe unten oder www.trainofhope-do.de

Derzeit haben wir neue Büros mit 160qm im Herzen der Nordstadt (Münsterstraße) angemietet und wollen hier das Miteinander vertiefen. Der AK Women Of Hope bietet neben niederschweligen Deutschkursen mit Kinderbetreuung einen gemeinsamen Frauennachmittag für den sozialen Austausch an. Im großen Saal werden Schulungen, Partys, gemeinsame Film- und Kochabende sowie weitere Aktivitäten durchgeführt. Die Kooperation mit dem Verein junger deutsch-afrikaner verfolgt das Ziel das Engagement globaler zu gestalten. Eine Professionalisierung unseres Vereins wird angestrebt. Mit Hilfe der Landesförderung für MSO's haben wir 1,5 Projektstellen und somit unsere ersten beiden Mitarbeiter gewonnen.

Mit unseren Netzwerken wollen wir die Zusammenarbeit verstärken. Alle AKs werden ihre Aktivitäten fortsetzen. Das Café of Hope wird demnächst Kulturabende veranstalten. Die Geflüchteten sollen sich nun mit der Geschichte Deutschland auseinandersetzen. Die Themen Vorurteile, Diskriminierung und Rassismus wurden bereits, z.B. mit Hilfe des Bundespresseamtes, umgesetzt und werden weiter vertieft.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Offiziell 15.3.2016
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	>200
Davon ehrenamtliche?	198
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	VMDO e.V.

34.

Name der Einrichtung:	Westfalen-Kolleg Dortmund, Weiterbildungskolleg
Träger der Einrichtung:	Stadt Dortmund
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Schule des zweiten Bildungsweges, Erlangung der Hochschulreife
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Eva-Maria Diers, Dr. Anja Wieber, Sonja Büscher
Anschrift:	Rheinische Str. 67-69 44137 Dortmund

Homepage:	www.westfalenkolleg-dortmund.de
Telefon:	0231-139050
Email:	www.westfalenkolleg-dortmund.de eva.diers@wkdo.info
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Cem Arslan, Regisseur Nils Witt, Kameramann & Produzent
Laufzeit, falls Projekt:	Juli 2017-26.01.2018
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Projektbeschreibung Westfalen-Kolleg Dortmund</p> <p>Das Westfalen-Kolleg Dortmund ist eine Schule des zweiten Bildungswegs (Weiterbildungskolleg), an der junge Erwachsene ganztags das Abitur nachholen. Der Großteil der Studierenden ist im Alter von Anfang Zwanzig; 59% haben Migrationshintergrund, die meisten stammen aus sogenannten bildungsfernen Schichten. Das Westfalen-Kolleg ist "Schule ohne Rassismus/ Schule mit Courage", veranstaltet verschiedene Kulturprojekte zur Förderung des interkulturellen Lernens und zur Integration von Studierenden aus sogenannten " Flüchtlingsklassen".</p> <p>In diesem Sinn sollen Studierende sämtlicher Studiengruppen (Klassen) an einem gemeinsamen Film arbeiten, der die Geschichte der NS-Opfer, für die die Schule (in der Rheinischen Straße) Stolpersteine gelegt hat, mit Migrations- und Fluchtgeschichten der Teilnehmerinnen verbindet. Inhalt und Drehbuch werden von den Teilnehmerinnen unter Anleitung eines Regisseurs bestimmt und verfasst. Durch die Auseinandersetzung mit Narrativen von Flucht und Verfolgung und deren Ursachen und Folgen im Vergleich zwischen gestern und heute soll Empathie mit Betroffenen und Verständnis für den und Teilhabe am Arbeitsprozess Integration schaffen; die Verknüpfung von gestern und heute bietet die Möglichkeit Geschichte als Dialog der Gegenwart mit der Vergangenheit zu begreifen und unterstützt die historisch-politische Bildung im Geist der Menschlichkeit, Demokratie, Toleranz und Freiheit;</p> <p>Dieses partizipatorische Vorgehen findet auch in der Durchführung und Organisation des Projekts Anwendung. Die Studierenden erwerben Terminplanungskompetenz, sammeln Erfahrungen in Projekt- und Produktorientierung, setzen eine Geschichte in ein Drehbuch/ einen Film um, verbessern ihre Medienkompetenz und bekommen im Sinne der Studien- und Berufsorientierung einen Einblick in das Berufsfeld Film.</p> <p>Der fertig gestellte Film richtet sich an derzeitige und zukünftige Studierende des Westfalen-Kollegs, Interessierte aus dem sozialen und räumlichen Umfeld des Westfalen-Kollegs und an die interessierte Öffentlichkeit.</p> <p>Die oben aufgeführten Projektziele werden durch regelmäßige Treffen der Teilnehmer zur Vorbereitung des Films erreicht. In diesen werden gemeinsame Ideen entwickelt und ausgearbeitet, der historisch-politische Hintergrund der Geschichte wird recherchiert und die Figuren auf dieser Grundlage genauer ausgestaltet. Hinzu kommt die Erarbeitung, Vorstellung und der Vergleich mit den Migrationsgeschichten der Teilnehmer.</p> <p>In zusätzlichen Workshops wird die Gruppe gemeinsam auch theaterpädagogisch auf die Arbeit vor der Kamera vorbereitet. Zusätzlich werden hier Kostümbild, Masken und Kulissen hergestellt und Locations gesucht. Nach dem Schreiben des Drehbuchs schließen sich ca. drei Drehtage an. Die Postproduktion wird durch den Regisseur und den Kameramann übernommen. Um die den unterkulturellen Vernetzungsgedanken zu fördern und den Film auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, soll am 26.1. (Befreiung des KZ Auschwitz) die Premiere in einem der Kinos im Stadtgebiet (U, Sweetsixteen, Schauburg) stattfinden. Denkbar wäre auch ein Austausch von Publikum, Regisseur und Schauspielern im Anschluss an die Filmvorführung.</p>	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	ca.1961

Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	130
Davon ehrenamtliche?	0
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Kolleg-Bund e.V., Verein der Freunde und Förderer des Westfalen-Kollegs

35.

Name der Einrichtung:	Projekt „dreizeit – miteinander entdecken, voneinander lernen“
Träger der Einrichtung:	Wert-voll gGmbH
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Kinder- und Jugendhilfe
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Benedikt Stumpf
Anschrift:	Weißener Str. 23 44135 Dortmund
Homepage:	www.wert-voll.org (Träger) bzw. www.dreizeit.org (Projektwebsite)
Telefon:	0231/395471-0
Email:	b.stumpf@wert-voll.org
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Jugendamt, Schulsozialarbeit, FreiwilligenAgentur, Einrichtungen der Wald- und der Bauernhofpädagogik
Laufzeit, falls Projekt:	11/2014 - 03/2020
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Aktuelle Studien wie z.B. der „Freizeit-Monitor“ und der "Jugendreport Natur" oder die Bertelsmann Stiftung dokumentieren: Erholung und soziale Kontakte nehmen ab - insbesondere eine Begegnung der Generationen und sozialen Milieus findet seltener statt.

Gerade Kinder aus Familien mit geringer Bildung und niedrigem Einkommen sowie auch mit Migrationshintergrund haben oft eine wenig anregungsreiche Umwelt (Studien „Naturbewusstsein 2011“, „Umweltbewusstsein und Umweltverhalten der türkischen Migranten in Deutschland“ und „LBS Kinderbarometer NRW 2009“). Im Ruhrgebiet leben sie meist in den vom Strukturwandel (Schließung der Stahlwerke und Steinkohlezechen) besonders betroffenen Stadtteilen, in denen die angestrebte Schaffung eines höheren Wohnwertes nicht bzw. nur sehr bedingt gelungen ist (z.B. in Dortmund die nördlichen Stadtteile).

Dies ist deshalb von besonderer Bedeutung, da es diese Stadtteile sind, die Geburtenüberschüsse aufweisen und somit quasi die Zukunft der betreffenden Städte darstellen.

Bei "dreizeit – miteinander entdecken, voneinander lernen“ übernehmen ältere Erwachsene (50+) in Dortmund und Bochum eine Patenschaft für Grundschulkindern (insbesondere sozial benachteiligte u. Flüchtlinge). Als Tandem (1 Erwachsener + 2 Kinder) absolvieren sie über den Zeitraum eines Jahres Aktivitäten in den Erlebnisräumen "Wald", "Landwirtschaft" u. "Ernährung" (durchschnittlich pro Monat zwei Termine a 4 Stunden) - teils selbst organisiert, teils durch spezialisierte lokale Partner

(z.B. Wald- und Bauernhofpädagogen) bereitgestellt und webbasiert über ein sog. "Intranet" mit Buchungsmodul, Infothek und Austauschplattform gesteuert werden – d.h. ausschließlich nicht digitale Inhalte, aber eine auf digitalen Medien aufbauende Steuerung.

Eine Besonderheit des Konzeptes ist, dass Kinder in stark und mehrfach benachteiligten Lebenslagen die Möglichkeit multimodalen Lernens erhalten: Lernen über die natürliche Umwelt (Wald, Kulturlandschaft/ Landwirtschaft, Trinken und Essen), Lernen in einem sozialen Kontext (mit einem Erwachsenen und einem anderen Kind) und motorisches Lernen (körperliche Beanspruchung durch das Herausgehen in die Natur). Dies erlaubt Kindern, spielerisch in einem geschützten Kontext neue Lernerfahrungen zu machen, die ihnen in dieser Form kaum von ihren Familien und ihrer Schule geboten werden.

Die Kombination von verschiedenen Lernmodalitäten erhöht die Wirksamkeit.

„dreizeit“ verbindet erlebnisorientierte Umweltbildung mit der hohen Wirksamkeit von Mentoring-Programmen sowie den besonderen Potenzialen von älteren Erwachsenen.

Der Zugang ist sowohl für die Kinder als auch die Erwachsenen niedrigschwellig gestaltet, um eine große Reichweite erzielen zu können.

Mit drei Geförderten pro Tandem ist die Hebelwirkung sehr groß.

Beide Zielgruppen profitieren von dem Programm: Die Ehrenamtlichen erfahren Wertschätzung und bleiben geistig sowie körperlich mobil, die Kinder entwickelten ein stärkeres Selbstbewusstsein und ein verändertes Sozialverhalten.

Darüber hinaus ist die Entwicklung einer Beziehung zur Natur ein wichtiges Element für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung, denn Kinder benötigen für ihre Entwicklung vielfältige positive Außenreize.

„dreizeit“ erreicht Risikogruppen bei den Kindern (Haushalte mit mehreren Kindern u. Alleinerziehenden- haushalte) sehr gut. 85% der teilnehmenden Kinder haben einen Migrationshintergrund, darunter immer mehr Flüchtlinge. Sie kommen fast ausschließlich aus vom Strukturwandel besonders betroffenen Stadtteilen (d.h. in Dortmund die nördlichen, nordöstlichen und nordwestlichen Stadtteile). Im Rahmen von "dreizeit" lernt das Gros der überwiegend aus den südlichen Stadtteilen stammenden Erwachsenen überhaupt erst die Lebenswirklichkeit in diesen Stadtteilen kennen. Denn in der Regel bewegen sie sich dort im Alltag kaum, obwohl sie in ein und derselben Stadt wie die teilnehmenden Kinder leben. Die Kinder machen umgekehrt dieselbe Erfahrung mit den südlichen Stadtteilen.

"dreizeit" bringt somit nicht nur unterschiedliche Generationen, sondern insbesondere auch verschiedene soziale Milieus, die ansonsten kaum Berührungspunkte haben, zusammen. Damit leistet „dreizeit“ einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

„dreizeit“ unterscheidet sich somit von anderen Mentoring-/Patenschaftsprogrammen, die fast alle in einem 1:1 Verhältnis durchgeführt werden (d.h. ein älterer Mensch kümmert sich um ein Kind), nur Kinder fördern und keine Inhalte vorgeben (die Teilnehmer müssen ihre gemeinsame Zeit völlig eigenständig gestalten).

Von 11/2014 bis 07/2017 wurde ein erster Prototyp des Projektes realisiert. Die Universität Bochum (Prof. Dr. Leyendecker; Entwicklungspsychologie) begleitete „dreizeit“ wissenschaftlich, die Ergebnisse waren positiv.

Im Anschluss an die Erprobung wird sich eine zweieinhalbjährige Phase (November 2017 – März 2020) mit folgenden Zielsetzungen anschließen:

- Anpassungen/Überarbeitungen im Sinne von „Lessons Learned“ (geänderte Ansprache der Erwachsenen sowie Einführungsworkshops und Fortbildungsangebote z.B. zu interkultureller Kompetenzen und Nähe/Distanz im Ehrenamt)
- barrierefreie Umgestaltung (Überwindung sprachlicher und räumlicher Barrieren).
- stärkere Digitalisierung der Projektsteuerung (Entwicklung einer App u.a. mit Integration von Übersetzungsprogrammen zur Abstimmung mit den Eltern der Kinder, die oftmals kein Deutsch sprechen bzw. Analphabeten sind)
- versuchsweise Skalierung mit einem auf die Zielgruppe der älteren Erwachsenen spezialisierten Partner und Herne als neuem zusätzlichen Standort
- Erarbeitung verschiedener Finanzierungsmodelle für eine Fortsetzung des Programm

An jedem Projektstandort (d.h. auch Dortmund) sollen in der neuen Laufzeit jeweils bis zu 60

Ehrenamtliche und 120 Kinder, darunter in zunehmendem Maße Kinder mit Behinderung, an „dreizeit“ teilnehmen. Da das Programm bei den Teilnehmern bereits bisher eine große Vielfalt von Kulturen und sozialen Milieus aufwies, ist im Sinne von Diversität eine inklusive Weiterentwicklung konsequent.

"dreizeit" generiert in der neuen Laufzeit ehrenamtliches Engagement von Erwachsenen von insgesamt bis zu 2.880 Stunden.

Partner des Projektes "dreizeit" sind u.a. die Jugendämter, die Schulsozialarbeit und die Ehrenamtsagenturen der involvierten Kommunen, Einrichtungen der Wald- und der Bauernhofpädagogik wie z.B. Querwaldein e.V. und der Lernbauernhof Schulte-Tigges als auch Ernährungspädagogen.

Hinsichtlich der inklusiven Ausrichtung werden Förderschulen, Organisationen der Behindertenhilfe (z.B. Lebenshilfe), die Inklusionsbeauftragten der Kommunen sowie die Fachschaft Rehabilitationswissenschaften Uni Dortmund beteiligt.

Die Universität Bochum wird das Programm weiterhin wissenschaftlich begleiten, um insbesondere die Wirkung der neuen Ausrichtung zu überprüfen.

Der Projektträger möchte "dreizeit" über die beantragte Laufzeit hinaus fortführen und ausweiten, mit jeweils für die lokale Koordination zuständigen Partnern.

"dreizeit" bietet vielfältige Kopplungsmöglichkeiten. So können diese Partner Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe, Selbstorganisationen älterer Erwachsener, Natur- bzw. Umweltschutzorganisation oder Organisationen aus dem Bereich Umweltpädagogik/Erlebnispädagogik, Organisationen der Behindertenhilfe oder Migrantenselbstorganisationen sein.

Partner sowohl für die lokale Koordination als auch für die Themenfelder können in jeder etwas größeren Kommune gefunden werden.

Ein modifiziertes Modell, das an Kindertagesstätten realisiert werden kann, soll abgeleitet werden. Darüber hinaus bietet sich "dreizeit" als ein gutes Angebot für Unternehmen im Bereich CSR und der Unterstützung von Mitarbeitern beim Übergang in den Ruhestand an.

Für die Fortführung ab 2020 ist eine Mischfinanzierung vorstellbar:

- Förderer/Sponsoren (z.B. Stiftungen und/oder Unternehmen) übernehmen unterschiedlich definierte „Sponsoring- bzw. Förderpakete“ (d.h. die Finanzierung einer bestimmten Anzahl von Tandems an einem bestimmten Standort für einen begrenzten Zeitraum).
- Bestimmte Programme wie z.B. das „Bildungs- und Teilhabepaket“ oder Präventionsprogramme der Krankenkassen könnten genutzt werden und einen Teil der erforderlichen Finanzierung beisteuern.

Wie sich welche Möglichkeiten zu einer Finanzierung zusammensetzen lassen, soll in dem zweiten Jahr der Projektlaufzeit – d.h. nach den Ergebnissen des ersten Durchgangs und mit genug Abstand zum Ende des Förderzeitraums – eruiert werden.

Die geplante stark digitalisierte Koordinierung der Tandems und ihrer Aktivitäten erhöht die Kosten der Entwicklung des Referenzmodells, senkt aber die Kosten bei einer Fortführung und Skalierung erheblich.

Mit einem bereinigten Betrag von € 890,- pro gefördertem Kind/Erwachsenen für ein Jahr (d.h. ohne Sonderaufwendungen für Barrierefreiheit, wissenschaftliche Begleitung und App) ist "dreizeit" im Vergleich mit anderen Mentoring- bzw. Tandemprogrammen, die € 1.200,- bis 1.500,- als Durchschnittswert pro Gefördertem aufweisen, günstig - trotz organisierter thematischer Angebote.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2002
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	3
Davon ehrenamtliche?	Keine Angabe

Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Der Paritätische

36.

Name der Einrichtung:	Landesarbeitsgemeinschaft Kunst und Medien NRW e.V.
Träger der Einrichtung:	Landesarbeitsgemeinschaft Kunst und Medien NRW e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	kulturelle Bildung, Jugendhilfe
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Fleur Vogel
Anschrift:	Landesarbeitsgemeinschaft Kunst und Medien NRW e.V. Wittener Straße 3 44149 Dortmund
Homepage:	www.lag-km.de
Telefon:	0231-98 88 70 66
Email:	fleur.vogel@lag-km.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Sunrise - schwul-lesbisch-bi-trans* Jugendbildungs- und Beratungseinrichtung des SLADO e.V.
Laufzeit, falls Projekt:	17.02. bis 23.06.2017
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Unter meiner Haut - Personal Magazine von LSBTI-Jugendlichen

Haut. Eine Grenze nach Außen, ein lebenswichtiges Organ. Eine Fläche, die viel abkriegt, aber auch viel bekommt. Sie kann Dellen, Kratzer und blaue Flecken tragen. Sie reagiert bei Berührung und schützt uns. Sie trennt uns voneinander und bringt uns näher. Sie ist so individuell wie ein Fingerabdruck.

Drei Monate lang sind 16 LSBT* Jugendliche im Alter von 16 bis 22 Jahre mit ihren Ideen vor die Kamera getreten, haben sich inszeniert und mit ihren vielen Facetten gezeigt. Sie haben den Mut gefasst, eigene Texte und Zeichnungen zu teilen und damit tief in ihre Gedanken- und Gefühlswelten blicken zu lassen. Die Texte, Collagen, Bilder und Zeichnungen lassen die Leser*innen tief unter die Haut der Autor*innen blicken. Es geht um unterschiedliche Erfahrungen, Gefühle wie Liebe und Hass, Selbstmordgedanken, depressive Episoden, körperliche Grenzüberschreitung und gewaltvolle Beziehungen. Der Produktionsprozess zeichnete sich im besonderen Maße dadurch aus, dass negative Erfahrungen und Gefühle nicht klein geredet oder rationalisiert wurden, sondern als Bestandteil der jeweiligen Lebenswirklichkeit des/r Betroffenen ernst genommen und akzeptiert wurden. Dadurch wurden sie kreativ "greif- und beschreibbar". Dies befähigte die Teilnehmer*innen dazu, aus der stummen und passiven Opferrolle auszubrechen und gab ihnen Selbstvertrauen und Rückhalt in der Gruppe, um zu ihrer Identität zu stehen.

Im Rahmen einer offenen Redaktion hat der Fotograf Jörg Meier mit den Teilnehmer*innen in 12 Redaktionssitzungen ein 56-seitiges Magazin mit authentischen Inhalten erstellt. Das Magazin wurde an über 130 LSBT*Beratungsstellen in Deutschland als Handreichung und Impulsgeber verschickt und auf Fachtagen ausgelegt. Die Arbeiten geben betroffenen Jugendlichen (und auch Pädagog*innen) die Gelegenheit in die Gefühls- und Gedankenwelt von Gleichaltrigen einzutauchen und zeigen sowohl Beratungsangebote als auch kreative Techniken auf, sich mit der eigenen Situation und

Handlungsspielräumen auseinander zusetzen.

Zielgruppen des Projekts:

1. Zielgruppe: aktiv Teilnehmende LSBT-Jugendliche zwischen 16 und 22 Jahren haben in einem offenen Prozess erhebbare Veränderungen und Ist-Zustände ihrer Psyche untersucht. Sie konnten selbst entscheiden, was sie in welcher Form (Prosa, Gedicht, Song-Interpretation, Zeichnung, Collage, Fotografie) von sich preisgeben.
2. Zielgruppe: jugendliche LSBT-Leser*innen brauchen Medien, die ihnen alternative Lebensweisen präsentieren und sie in ihrer sexuellen Identität bestätigen. Diesen Jugendlichen wird bei der Rezeption des Perzines bewusst, dass sie mit ihren Gefühlen und Sorgen nicht allein sind. Dieser Effekt ist besonders stark, weil die Themen nicht von oben herab und mit dem pädagogischen Zeigefinger vermittelt werden, sondern von Gleichaltrigen.
3. Zielgruppe: jugendliche und erwachsene heterosexuelle Leser*innen. Dessen Bild über queere Menschen ist vor allem durch die Medien geprägt, da auch hier oft der persönliche Kontakt fehlt. Entsprechend stereotypisiert und vorurteilsbehaftet können ihre Annahmen über Schwule, Lesben, Bisexuelle und Trans*-Personen sein. Dies ist eine Ursache für Ablehnung oder gar Homo- und Trans*phobie. Ziel ist es deshalb auch, Menschen zu erreichen, die nicht aus persönlicher Betroffenheit einen Zugang zu queeren Themen haben.

Kooperation:

Bereits 2015/16 haben die LAG KM und das Sunrise in Kooperation mit Queerblick e.V. aus Köln das Medienprojekt "No turning back - Die queere Webserie" realisiert. Durch diese erste Zusammenarbeit hat sich eine kontinuierliche und fortwährende Kooperation auf Augenhöhe entwickelt, von der beide Einrichtungen fachlich profitieren.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2000
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	4
Davon ehrenamtliche?	2
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW e.V.

37.

Name der Einrichtung:	Dortmunder Kulturhaus e.V.
Träger der Einrichtung:	
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Integration, Kultur, Bildung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Herr Ertugrul Bicakci
Anschrift:	Zinkhüttenweg 1 44143 Dortmund
Homepage:	www.dokuha.de
Telefon:	0231-22016155
Email:	info@dokuha.de
Spezifische Kooperationsformen und -partner:	Westfalia Bildungszentrum e.V.
Laufzeit, falls Projekt:	

Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Das Projekt "Sprachtreff" verfolgt das Ziel, Flüchtlinge in das alltägliche Leben in Deutschland zu integrieren, sie in allen Bereichen des Lebens zu unterstützen und dabei die europäischen Werte zu vermitteln. Der Sprachtreff findet wöchentlich in unseren Räumlichkeiten statt und wurde durch die Idee der Förderung der alltäglichen deutschen Sprache geboren. Jede Woche wird aus verschiedenen Quellen (oft sind dies Zeitungsartikel) vorgelesen, unbekannte Wörter geklärt und zusammengefasst. Anschließend gibt es eine Austauschrunde, in der die Teilnehmer ihren mündlichen Sprachgebrauch fördern können.</p> <p>Im Repertoire des Sprachtreffs gibt es auch Rezepte, die mit den Teilnehmer erst mündlich besprochen werden und anschließend gekocht und gemeinsam gegessen werden. Hierbei werden Rezepte aus verschiedenen Ländern ausprobiert. Das gemeinsame Kochen und Essen fördert auch den Gebrauch der deutschen Sprache und erleichtert das alltägliche Leben.</p> <p>Greifbare Ergebnisse sind die freundschaftlichen Beziehungen, die gebildet werden und anhand dieser Treffen immer gestärkt werden. Oft haben Familien die selben alltäglichen Probleme, sei es beim Einkaufen, bei der Schulbildung der Kinder, bei den Behördengängen etc. Diese Probleme werden offen gelegt und Lösungsvorschläge und Unterstützung angeboten. Außerdem kennen diese Menschen oft nicht die geregelte Prozedur, das in unserem Land herrscht. Hier ist es wichtig die deutschen und europäischen Werte diesen Menschen näher zu bringen, um ihnen die Integration zu erleichtern und ihre Integration zu fördern.</p> <p>Die Nachhaltigkeit unseres Projekts soll durch ein Verantwortungsbewusstsein gewährleistet werden. Die Teilnehmer von Sprachtreff 1.0 sollen im darauffolgenden Jahr Verantwortung übernehmen und Vorträge für neue Teilnehmer vorbereiten. Dies ist sowohl für die "alten" Teilnehmer als auch für die "neuen" Teilnehmer eine ganz klare Win-Win-Situation.</p> <p>Neben dem Sprachtreff werden weitere Aktivitäten zur Förderung der Integration durchgeführt. Zum Beispiel wird jede Woche ein Fußballspiel organisiert, wo die Teilnehmer neue Kontakte knüpfen können und dem Stress der ganzen Woche freien Lauf lassen können. Außerdem finden regelmäßige Frühstückssessen oder Grillfeste statt, bei denen ein gemeinsamer Tisch gedeckt wird und die Menschen, neue Gesichter sehen und sich integrieren können. Der "Nebeneffekt" der Sprachförderung ist natürlich ein enormer Aspekt, denn Sprache verbindet Menschen und ist die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben und Integration.</p> <p>Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter helfen diesen Menschen, wo sie nur können. Um einige Beispiele zu nennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begleitung bei Informationsveranstaltungen - Unterstützung bei Briefangelegenheiten - Hilfe bei Wohnungssuche - Hilfe bei Renovierung der Wohnungen oder ähnlichem - Einbettung der Akademiker ins Hochschulsystem 	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	15.05.2008
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	25
Davon ehrenamtliche?	22
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	VEZ, Verband engagierte Zivilgesellschaft in NRW e.V.

38.

Name der Einrichtung:	Stern im Norden e.V.
Träger der Einrichtung:	Stern im Norden e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Sozialpädagogisches Zentrum für Kinder, Jugend und Familie mit integrierter Hilfe für Geflüchtete
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Berthold Böcker (Geschäftsführer)
Anschrift:	Hirtenstraße 2, 44145 Dortmund
Homepage:	www.sternimnorden.de
Telefon:	0231 860239 - 100
Email:	b.boecker@sternimnorden.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	/
Laufzeit, falls Projekt:	/
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Vorbemerkung

Das Zentrum für Kinder, Jugend und Familie des „Stern im Norden e.V.“ liegt in der Dortmunder Nordstadt, in der Nähe des Borsigplatzes. In diesem multikulturellen Stadtbezirk wohnen sehr viele benachteiligte, von Armut und Ausgrenzung betroffene Menschen, ca. 70 % mit Zuwanderungsgeschichte, aus derzeit über 130 Nationen.

Als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe bietet der Stern im Norden e.V. seit 2010 Kindern, Jugendlichen und Familien einen sicheren Ort der Wertschätzung und Anerkennung, des Lernens, der Ermutigung und praktischen Hilfe - unabhängig von nationaler, religiöser oder kultureller Herkunft. Warmes Mittagessen, Hausaufgabenhilfe, Freispielangebote, Workshops, Anlaufstelle für Flüchtlinge mit Sprachförderung und praktischer Hilfe u.v.m. gehören zu unseren Angeboten.

Unser Integrationsprojekt: Internationale Gesprächsabende in der Dortmunder Nordstadt

Seit einigen Jahren laden wir monatlich (11 x pro Jahr) alle Interessierten zum internationalen Gesprächsabend ein.

Er findet in der Regel an jedem 2. Donnerstag eines Monats im Zeitfenster 19:00 bis 21:00 Uhr in unserem großen Saal mit Bühne statt. 100 bis 300 Menschen, groß und klein aus vielen Nationalitäten nehmen daran teil.

Diese offenen Abende laden zur Tischgemeinschaft, zum Kennenlernen und Austausch ein und gehören schon seit 2015 zur Dortmunder Nordstadt. Folgende Besonderheiten sind kennzeichnend:

Jeder ist herzlich willkommen - Keiner muss etwas bezahlen.

Jeder kann sich mit seinen Möglichkeiten beteiligen:

Einige Freiwillige kochen vorher für alle leckeres, internationales Essen, andere bringen selbstgebackenen Kuchen mit, wieder andere musizieren, tanzen, übersetzen die Ansagen, spielen mit Kindern, helfen beim Auf- und Abbau und in der Küche.

gelebte Willkommenskultur - nachbarschaftliches Miteinander - kulturelle Vernetzung - Abbau von

bestehenden Hürden, verbunden mit wichtigen Informationen zu einem verantwortlichen Leben in Deutschland

Vor dem Hintergrund, dass die Kosten (hauptsächlich für die Kochzutaten) durch Spenden finanziert werden müssen, würden wir uns sehr freuen, die Internationalen Gesprächsabende in der Dortmunder Nordstadt auch im nächsten Jahr weiterhin anbieten zu können.

Stern im Norden e.V.

IBAN: DE03 4526 0475 0012 0416 00

BIC: GENODEM1BFG

Spar- und Kreditbank eG Witten

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2010
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	40
Davon ehrenamtliche?	20
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

39.

Name der Einrichtung:	mondo mio! kindermuseum
Träger der Einrichtung:	mondo mio! kindermuseum e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	interkulturelle und umweltpädagogische Bildung Globales Lernen, Bildung für nachhaltige Entwicklung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Monika Lahme-Schlenger
Anschrift:	Florianstr. 2. 44139 Dortmund
Homepage:	www.mondomio.de
Telefon:	0231. 5026127
Email:	info@mondomio.de monika.lahme@mondomio.de
Spezifische Kooperationsformen und -partner:	Kooperationspartner Helmholtz Gymnasium Dortmund, LAG Kunst und Medien e.V.
Laufzeit, falls Projekt:	das Projekt läuft seit dem Schuljahr 2013/14, das aktuelle Projekt seit September 2017
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
DIE PARTNER	

Seit Februar 2011 bietet das Kindermuseum mondo mio! mit WELTENKINDER einen Ausstellungsbereich an, in dem Kinder spielerisch an die Themen Heimat, Zuwanderung und Zusammenleben verschiedener Kulturen herangeführt werden.

Am HelmholtzGymnasium, einer Schule in der Dortmunder Nordstadt, kreuzen sich die Wege junger Menschen sehr verschiedener kultureller und sozialer Herkunft. SchülerInnen unterschiedlichster Nationalitäten lernen dort gemeinsam. Jeder bringt seine ureigene Geschichte mit, die Geschichte seiner Familie, die Geschichte seines Volkes. Oft bleiben diese Geschichten auch den Freunden verborgen.

ERZÄHL' UNS DEINE GESCHICHTE

Die inhaltliche Nähe zur WELTENKINDER Ausstellung des Kindermuseums legte eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Museum nahe. Im Rahmen des Ganztagsangebotes wird ein Kooperationsprojekt zum biografischen Arbeiten für Schüler der 6.Klasse entwickelt.

DAS PRINZIP

„Verlieren suchen finden [...] das betrifft uns letztlich alle. Davon können wir alle erzählen, die auf der Suche nach Heimat, nach Identität sind. Und wenn wir den traurigen, spannenden, komischen, tragischen, unglaublichen, wahren Geschichten der Anderen zuhören, beginnen wir, vielleicht, sie mit anderen Augen zu sehen, sie zu verstehen, im Fremden etwas Eigenes zu entdecken.“ (Jörg Karweick, verlieren – suchen – finden, S. 5)

Den Schülerinnen und Schülern werden in der Ausstellung des Kindermuseums altersgerecht aufbereitete Lebensgeschichten von Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Ländern und Kulturen vorgestellt, die sie dazu anregen sollen, sich mit ihrer Familiengeschichte und ihrer eigenen Geschichte auseinanderzusetzen und die Ergebnisse dieser Erforschung sprachlich festzuhalten und auch anderen mitzuteilen.

Das Projekt ist im offenen Ganztage verankert, verlässt aber das lernplanorientierte, nach Schulfächern gegliederte Lernen und nutzt einen außergewöhnlichen außerschulischen Lernort, der die Teilnehmer motiviert und für die besonderen, teilweise sehr persönlichen Fragestellungen öffnet. Die Schülerinnen und Schüler lernen neue Medien und Quellenmaterialien kennen, arbeiten projektbezogen, ergebnisorientiert und weitgehend selbstbestimmt. Eltern und Großeltern der Kinder und evtl. weitere Familienmitglieder werden in die Recherche zur Familiengeschichte mit einbezogen.

DIE ZIELE

Mit der Idee, mit einer gemischten Gruppe von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund an der Schwelle zur Pubertät ein Biographieprojekt durchzuführen, sind folgende zentrale Ziele verbunden: Die Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte führt zu einer Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins, das Verständnis für andere, fremde Kulturen und Identitäten wird entwickelt. Darüberhinaus werden die sprachlichen Fähigkeiten aller teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sowohl im Mündlichen als im Umgang mit der Schriftsprache individuell gefördert. Die einzelnen Ziele im Überblick:

- Entwicklung und Stärkung der individuellen sprachlichen Fähigkeiten
- Förderung der Ausdrucksfähigkeit und kommunikativen Kompetenz
- Anleitung zur Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte/Biographie
- Stärkung des Selbstwertgefühls und Befähigung zur Empathie
- Anerkennung und Wertschätzung der eigenen und fremder Identitäten als Summe vielfältiger Zugehörigkeiten
- Förderung der vorurteilsbewussten Erziehung, Anerkennung und Wertschätzung kultureller Vielfalt

DIE BAUSTEINE

a. Besuch des Kindermuseums und der Ausstellung WELTENKINDER:

Spielerischer Einstieg in die Themen Heimat und Familie, szenische Umsetzung

b. Schüler werden in der Ausstellung NIJAMBO zu WELTREPORTERN.

Spielszenen und Interviews anhand von modellhaften Kinderbiographien

Filmaufnahmen, Atemtechniken und Sprechübungen

Allmähliche Heranführung an die Erforschung der eigenen Familiengeschichte

c. Forschungsaufträge zur eigenen Geschichte

Gespräche mit Eltern, Großeltern und anderen Familienmitgliedern; Notizen, Geschichten, Bilder, Erinnerungsgegenstände werden in einem individuellen Projektbuch gesammelt,

d. Die Ergebnisse der eigenen Forschungsarbeit werden fortlaufend den Mitschülern vorgestellt, Mündliches wird dabei in verschiedenen Schritten in Schriftsprache überführt.

e. Eine gemeinsame Abschlussfahrt mit nicht-

alltäglichen Erlebnissen, die in der Erinnerung bleiben, Impulse setzen. Ortswechsel, Event-

und Belohnungscharakter geben den Leistungen während des Projektes noch einmal eine andere Wertigkeit.

DIE CHRONIK

2013/14 bis 2015/16

Das Projekt lief seit 2013/14 drei Schuljahre lang mit nachhaltigem Erfolg. Nicht selten überstieg die Zahl der Anmeldungen dabei die zur Verfügung stehenden Plätze. Die Anschubfinanzierung erfolgte während dieser Zeit durch den Schulentwicklungsfond des Regionalen Bildungsbüros.

2016/17

Im Schuljahr 2016/17 wurde Erzähl uns deine Geschichte in abgewandelter, reduzierter Form von den Partnern ohne finanzielle Absicherung durchgeführt. Die Initiatoren und pädagogischen Betreuer stehen mit großer Überzeugung hinter dem Projekt und investieren viel ehrenamtliches Engagement um die kontinuierliche Durchführung zu gewährleisten, wohl wissend, dass die persönliche Bindung und die Authentizität der Arbeit wichtige Garantien für die Motivation der Schüler sind.

2017/18

Im laufenden Schuljahr konnte die Landesarbeitsgemeinschaft Kunst und Medien NRW e.V. (LAG KM) als Kooperationspartner gewonnen werden. Durch die Zusammenarbeit mit einem landesweiten Träger der kulturellen Jugendarbeit wird die Öffnung des Projektes für Schüler ab der 5. Jahrgangsstufe (11 bis 14 Jahre) über das Helmholtz-

Gymnasium hinaus möglich. Das Projekt wird in diesem Jahr gefördert vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Basisbetreuung durch die Pädagogen des Gymnasiums und des Kindermuseums wird nach wie vor durch diese beiden Partner gewährleistet. Die zusätzliche Medienförderung ermöglicht eine Ausweitung des Projektes; so ergänzen ein künstlerischer Workshop und ein Medienprojekt die Forschung und Textarbeit der Jugendlichen. Eine abschließende Ausstellung im Kindermuseum mit Dokumentation und Kreationen, Aktionen wie das „Erzählzelt“ zum „Park der offenen Türen im Oktober 2017“ gehören ebenso zu den geförderten Maßnahmen, mit denen das Projekt eine deutlich größere Öffentlichkeit erreichen wird.

POTENTIAL und PERSPEKTIVE

Das Projekt Erzähl uns deine Geschichte hat klare Strukturen und wird von den Initiatoren und Betreuern immer wieder durch neue Impulse verändert und vorangetrieben.

Die teilnehmenden Jugendlichen erinnern sich auch nach Jahren gerne an das Projekt, das ihnen über den Schulalltag hinaus Perspektiven eröffnet hat und nachhaltig in ihrer Erinnerung wirkt. In ihren Schlussreflexionen heben sie die Bedeutung des Museums als besonderen Erlebnis-

und Aktionsraum hervor, in dem sie nach außen, halböffentlich und öffentlich auftreten. Das Projekt hat ihnen ebenso Impulse gegeben sich nach innen, in den privaten Raum zu begeben um dort Familienwissen zu sammeln. Auf der Reise zu ihrer Identität sind beide Richtungen der richtige Weg.

Erzähl uns deine Geschichte ist ein einmaliges Projekt, das in dieser Form an keiner anderen Dortmund der Schule durchgeführt wird. Genau das wäre aber wünschenswert. Erzähl' uns deine Geschichte hat das Potential zum Modellprojekt, zum Dortmunder Modellprojekt. Viele Dortmunder Schüler könnten von unseren Erfahrungen profitieren. Gerne würden wir Erzähl' uns deine Geschichte für andere Altersgruppen, andere Schulen weiterentwickeln, auf andere Gegebenheiten anpassen und in Fortbildungen und Netzwerken auf eine breite Basis stellen.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	seit Mai 2007
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	14
Davon ehrenamtliche?	6
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	mondo mio! ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe

40.

Name der Einrichtung:	Paul-Ehrlich-Berufskolleg der Stadt Dortmund
Träger der Einrichtung:	Stadt Dortmund
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Schule, Bildung, Integration
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Claudia Horster und Marion Loeser
Anschrift:	Hacheneyer Str. 177 44265 Dortmund
Homepage:	www.pebk.de
Telefon:	0231-5028653
Email:	horster@pebk.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Fanprojekt Dortmund, Lernzentrum BVB, Angekommen, SOR, Spirit of Football, Jukobs, Uni Dortmund, Jobcenter, Adams O
Laufzeit, falls Projekt:	durchgehend
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input checked="" type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Anbei unsere Bewerbung für den Integrationspreis der Stadt Dortmund. Wir möchten uns hier mit einem Potpourri an Möglichkeiten zum Thema Integration am PEBK bewerben.</p> <p>Daher stelle ich die laufenden Angebote unserer Schule hier vor:</p> <p>Infos zur Schule:</p> <p>Zur Zeit besuchen 1854 SuS (Schüler und Schülerinnen) das Paul-Ehrlich Berufskolleg, davon ca. 40% mit Migrationshintergrund. Seit dem Schuljahr 1989/90 gibt es Klassen mit Deutsch als Zweitsprache an unserer Schule. In diesem Schuljahr haben wir sechs Klassen (1FFM, 3 Internationale Förderklassen, 2 Berufsfachschulen (B1)). Auch in den anderen Klassen ist das Thema Integration sehr wichtig, als Beispiel befinden sich acht Syrer im ersten Lehrjahr zur Friseurausbildung in einer Klasse. Daher ist für uns Klassenübergreifende Förderung wichtig.</p> <p>Genau da beginnt für uns die Integration. Unter dem Motto: " Gemeinsam für deine Zukunft in Dortmund" bieten wir viele Fördermodelle an.</p> <p>Wichtige Maßnahmen in den Klassen sind für uns:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stabilität (stabiler Klassenverband für 2-3 Jahre, stabile Strukturen wie feste Bezugspartner wie Lehrende und Schulsozialarbeit) - Identitätsentwicklung (durch Stärkung und Freizeitangebote) - Ich-Stärkung (unter anderem durch Fußball-AG, Theater-AG, Zusammenarbeit mit Adams Corner, Angebote wie den DFB-Junior Coach, klassenübergreifende Aktionen wie gemeinsamer Kino- und Theaterbesuch oder gemeinsames Fußballgucken oder die Besuche im BVB Lernzentrum uvm.) - Spracherwerb (über den Unterricht hinaus durch studentische Förderlehrer) <p>Darüber hinaus haben wir flankierende Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projekt Connection (DaZ Klassen und die gymnasiale Oberstufe haben gemeinsame Aktionen wie gemeinsames frühstücken und kochen, die gymnasiale Oberstufe ist Pate einer DaZ Klasse) 	

-gemeinsames Fastenbrechen (Iftar)
 - Fortbildungen für Lehrende zum Thema Salafismus, Spracherwerb etc.
 -im Unterrichtsfach SOP regelmäßige Nachmittagsangebote für Flüchtlinge (Besuch im Flüchtlingsheim)
 - unsere Schülervvertretung hat einen Schüler Nothilfefond (Geld selbst erwirtschaftet durch Waffelverkauf etc.) um in Notsituationen sofort SuS helfen zu können
 - regelmäßige Fußballturniere an unserer Schule (seit über 15 Jahren als Fußballturnier zum Halbjahreszeugnis, regelmäßige Streetkickfußballturniere auf unserem Schulhof, genauso wie regelmäßiger Besuch vom "Spirit of Football" wobei unsere SuS Fairplayfußballregeln lernen und interkulturelles Lernen)
 - Arbeit mit diversen Kooperationspartnern (Ärzte, Anwälte, Jukobs, Adams Corner, Uni Dortmund)
 Weiteres Merkmal ist die OFFENHEIT
 - Mitarbeit bei BISS
 - Mitarbeit an der Uni Duisburg/Essen
 - Ermöglichung von Unterrichtshospitation (z.B. Besuch eines Professors aus Kanada)
 - Lehrende als Koordinatorin des BISS-Verbunds
 - BISS Tagung an unserer Schule
 Mit diesem Potpourri an verschiedenen Integrationsmöglichkeiten bei denen wir den interkulturellen Vernetzungsgedanken weiterleben sind wir beispielhaft für ein Multikulturelles Berufskolleg in Dortmund.
 Des Weiteren haben wir den Fußball als einfache Möglichkeit klassen- und völkerübergreifend Spaß an der gleichen Sache zu haben. Daher sind wir vorletztes Jahr 2. Platz beim DFB Integrationspreis geworden, seit einiger Zeit dürfen wir uns Schule ohne Rassismus nennen. Das praktizieren wir auch, wir haben viele gemeinsame Aktionen mit der SoR besuchen auch regelmäßig die Netzwerktreffen etc.
 Einige SuS haben ein Schülerstipendium des Landes NRW für UMF erhalten, welches unseren SuS den Schulalltag durch weitere Unterstützung erleichtert.
 Seit zwei Jahren sind wir Preisträger beim Kunstwettbewerb "Mixed Up" mit vielen Kunstaktionen wie z.B. Aktion Painting, Erstellung eines Musikvideos, Skywalk mit Fotos im Phoenix West und dem Youtube Video "Sounds of Dortmund" <https://youtu.be/iOIDZrD6JR4>
 . Dieses Projekt führen wir gemeinsam mit Adams Corner und der Johann-Gutenbergrealschule durch.
 Weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage.
 Vielen Dank!

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1912
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	114
Davon ehrenamtliche?	2
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

41.

Name der Einrichtung:	Sportfreunde Brackel 61 e.V.
Träger der Einrichtung:	Stadtspportbund Dortmund

Arbeitsfeld der Einrichtung:	Fußball, Integration, Jugend
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Mike Dominik Kollenda
Anschrift:	Postfach 120324 44293 Dortmund
Homepage:	www.sportfreunde61.de
Telefon:	/
Email:	info@sportfreunde61.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Lokal willkommen
Laufzeit, falls Projekt:	/
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr Projekt zuzuordnen ist:	<input type="checkbox"/> - Bildung <input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die Sportfreunde Brackel 61 e.V. sind ein 500 Mitglieder großer Fußballverein aus Dortmund, der 1961 gegründet wurde. Die Mitglieder haben 2014 in Eigenregie die Sportanlage von Asche auf Kunstrasen umgewandelt. Dazu wurde der Platz für 20 Jahre von der Stadt Dortmund gepachtet und bezuschusst, so dass der Verein eigenverantwortlich für die Bewirtschaftung, Pflege und Entwicklung der Sportanlage ist.

Die Sportfreunde Brackel 61 haben sich in den vergangenen Jahren enorm entwickelt und verzeichnen historische Erfolge. Der Jugendbereich etwa hat fast alle Altersgruppen von der G- bis zur A-Jugend, im Meisterschaftsspielbetrieb vertreten. In den jüngeren Altersgruppen wie den G-, E-, und D-Junioren sind wir mit jeweils 2 Mannschaften und bei der F-Jugend sogar mit drei Mannschaften vertreten. Einmalig ist die Gruppe für 2-4 Jährige „Windelbomber“. Neben 2 Herrenmannschaften stellen wir auch eine Damenmannschaft und eine Mannschaft für Altherren.

Besonders erfreulich ist, dass wir einen großen Anteil von Trainern haben, die aus dem aktiven Seniorenbereich kommen und ihr eigenes Wissen gewissenhaft an die jungen Spieler weitergeben. Schaut man genauer hin fällt auf, dass ein Großteil der Jugendmannschaften mit drei Personen im Trainerstab abgedeckt ist. Das ist bei Jugendmannschaften im Fußball eher die Ausnahme, bei den Sportfreunden Brackel 61 aber schon die Regel. Wir haben ein gut entwickeltes Ehrenamt. Ferner versichern wir- da wo es geht- die Eltern der Jugendspieler für den Trainings- und Betreuungsbetrieb zu begeistern. Die Besetzung eines Trainerstabs mit 3 Personen kommt in erster Linie den Kindern zu Gute. Die Mannschaften können so in kleineren Gruppen trainieren, die Kinder bleiben ständig in Bewegung und auch wenn der Trainer mal beispielsweise berufsbedingt ausfällt ist ein reibungsloser Ablauf im Trainings- und Spielbetrieb gewährleistet.

Auf dem Hintergrund, dass sich die Mitglieder, dass sich die Mitglieder im Jugendbereich vom 01. August 2016 bis 01. August 2017 um 116 Mädchen und Jungen, auf jetzt insgesamt 299 Mitglieder erhöht hat, zahlt sich ein gut aufgestelltes Ehrenamt und die in Vereinsregie gebaute Kunstrasenanlage mit Kleinspielfeld positiv aus. Nicht nur selten wurden wir Verantwortlichen der Sportfreunde belächelt, nachdem wir vor einigen Jahren die Sportanlage am Brauksweg von der Stadt Dortmund für 20 Jahre gepachtet hatten. Doch hier und heute zeigt sich die damalige Weitsicht des Vorstandes der „Dortmunder Löwen“, wie wir uns seit dieser Saison bezeichnen.

INNOVATIV

Da unsere Ehrenamtler alle noch sehr jung sind wird der alltägliche Ablauf mit technischen Hilfsmitteln vereinfacht, so werden beispielsweise alle am Verein interessierten Spieler und Spielerinnen die den Verein mal kennen lernen wollen in einer App eingetragen. Ähnlich einem Kundenservice bei einem großen und gut geführten Unternehmen werden dabei mehrere Verantwortungsträger in der Kommunikationskette einbezogen, damit den Neuen der Einstieg so einfach und angenehm wie möglich gemacht wird.

MODERNE SPORTANLAGE

Oft bekommen wir als Feedback zu hören, dass wir eine der schönsten Sportanlagen in Dortmund haben. Das hat sich unter anderem insoweit bemerkbar gemacht, dass kein geringerer als der BVB 09 Dortmund regelmäßig mit seinen Jugendmannschaften auf unserer Anlage trainiert und teilweise sogar einige Spiele bei uns absolviert. 2015 haben wir uns dazu entschlossen auf den hohen Zulauf zu reagieren und zusätzlich zu unserem Großfeld ein weiteres Kleinspielfeld für unsere Jugendmannschaften zu bauen, welches so nur ganz wenige andere Vereine vorweisen können.

VEREINSPHILOSOPHIE

Wir sind stolz auf unsere Vereinsarbeit und dankbar für die Unterstützung der Stadt Dortmund, der Politik, durch Sponsoren und ganz erheblich von unseren ehrenamtlichen Helfern im Verein. Gemeinsam tun wir in Zukunft etwas für die Menschen in Brackel und Umgebung. Bezirksbürgermeister Czierpka sagte im Rahmen unseres Kunstrasenprojekts dazu: „Wir holen die Kinder von der Straße.“

Wir nehmen unsere Rolle der sozialen Verantwortung sehr ernst, denn technischer Fortschritt und starker Medienkonsum bestimmen dieser Zeit häufig das Leben von Kindern und Jugendlichen. Sportliche Aktivitäten gesellschaftliches Engagement und Vereinsmitgliedschaften rücken dabei verehrt in den Hintergrund. Dadurch schließen sich gerade junge Menschen vom sozialen Leben aus, verlieren den Anschluss und schotten sich ab. Probleme wie Aggression, mediales Suchtverhalten und Gesundheitsdefizite sind nur beispielhafte Folgen von zu wenig Sport im Alltag. Die Sportfreunde Brackel61 e.V. sind froh im Raum Brackel und Umgebung diesem Trend entgegen zu wirken.

Unsere Vereinsphilosophie beruht darauf, dass wir jedem Kind die Möglichkeit geben wollen Fußball zu spielen und sich dabei frei entwickeln zu können. Das Angebot von „Breitensport“, also frei von Leistungsdruck einem der schönsten Hobbys nachzugehen, stößt bei den Eltern unserer Jugendmannschaften auf große Zustimmung und sorgt für eine hohe Identifikation mit dem Verein.

AUSGEZEICHNETE INTEGRATIONSARBEIT

Neben dem sportlichen Bereich ist und auch ein „Blick über den Tellerrand“ wichtig, so dass wir uns besonders, in dem Bereich der Integration engagieren. Die Sportfreunde sind für Ihre Integrationsarbeit bekannt und jeweils in den Jahren 2015, 2016 bis 2017 vom Deutschen Olympischen Sport-Bund (DOSB) und dem Landessportbund NRW als einer von 3 Dortmunder Vereinen zum „anerkannten Stützpunktverein in dem Bundesprogramm Integration durch Sport“ ausgezeichnet worden.

Steigt man bei der Junioren-Mitgliederentwicklung noch ein wenig ins Detail und beleuchtet den Zuwachs im Zeitraum 2016 bis 2017 getrennt nach Kindern mit und ohne Migrationshintergrund: 84 Kinder, incl. Kinder von geflüchteten Mitbürgern.

Am 01. Oktober 2016 wechselte Hans Walter von Oppenkowski von Westfalia Wickede zu den Sportfreunden 61 und kreierte dort das Projekt „Anpfiff zur Vielfalt & Integration“ Auch das hat dazu beigetragen, dass sich der Mitgliederzuwachs bei den Kindern mit Migrationshintergrund dermaßen gut entwickelt hat. Im nächsten Jahr wenn die entsprechenden Räumlichkeiten vorhanden sind, sollen dann auch die Lernerwerbsschwächen sowohl der benachteiligten deutschen, als auch der Kinder mit Migrationshintergrund abgemildert werden, indem im Rahmen des Projektes Ergänzungsunterricht und/oder Hausaufgabenhilfeangeboten wird. Ein Angebot für das sich nicht nur bereits freiwillige Ehrenamtler gemeldet haben sondern welches auch bei unseren Eltern auf hohen

Anklang stoßt, da die Anforderungen an Kinder durch längere Zeiten in der Schule gestiegen sind. Zwischen Schulende und Trainingsbetrieb ist kaum noch Zeit für Hausaufgaben. Auf der Projektvorstellung hat sich der Oberbürgermeister Ulrich Sierau dazu entschlossen dem Verein als Mitglied beizutreten.

GEMEINSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Die knapp 100 Ehrenamtler des Vereins beschränken sich mit ihrem Engagement nicht nur auf die eigene Vereinsarbeit sondern helfen aktiv in der Gemeinschaft mit. So opfern sie beispielsweise kostbare Zeit und sind Ausrichter der Dortmunder Jugendhallenstadtmeisterschaften über Ostern, Ausrichter der Dortmunder Hallenmeisterschaften für Herren zwischen Weihnachten und Neujahr. Neben dem sportlichen Betrieb helfen sie zum Beispiel auch bei der Organisation des jährlichen Friedensgebets der Religionen auf der Halde Schleswig.

JUNGES EHRENAMT

Als Pilotprojekt haben die Brackeler als einer von zwei Vereinen mit dem Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen/Kreis Dortmund das „J-Team“ ins Leben gerufen. Eine Gruppe von jungen Ehrenamtlern die alle im Alter von 14 bis 27 sind und eigene Ideen für die Vereinsarbeit entwickeln dürfen. Von YouTube Videos über Graffiti auf Garagen bis hin zu „Pizza statt belegten Brötchen“ waren tolle und einzigartige Projekte mit dabei

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1961
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	Ca. 100
Davon ehrenamtliche?	Alle
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input type="checkbox"/> - nein <input checked="" type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	Landessportbund NRW e.V.

42.

Name der Einrichtung:	Kurdischer Verein Hevi e.V
Träger der Einrichtung:	
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Integration und Entwicklungspolitische Zusammenarbeit
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Muhamed Ali Abdulaziz
Anschrift:	Siepmannstraße 34 44379 Dortmund
Homepage:	/
Telefon:	/
Email:	muhamed.abdulaziz_97@outlook.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	VKII Ruhrbezirk und VMDO.
Laufzeit, falls Projekt:	2017 - 2018
Bitte benennen Sie, zu welchem Bereich Ihr	<input type="checkbox"/> - Bildung

Projekt zuzuordnen ist:	<input type="checkbox"/> - Arbeit und Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> - Soziale Balance in den Stadtbezirken <input checked="" type="checkbox"/> - Weltoffene/ Internationale Stadt
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
<p>Der kurdische Verein Hevi hat sich zur Aufgabe gemacht, Integration zu verstärken, Vorurteile abzubauen und ein besseres Zusammenleben zwischen Geflüchtete, Einheimische und Migranten in Dortmund zu ermöglichen. Ein Verein aus dem Quartier wird eingeladen und stellt seine Vereinsarbeit vor. Die Teilnehmer stellen Fragen zu den Vereinsaktivitäten. Der Hevi Verein stellt sich vor, sowie ihre Bedarfe und Angebote für den Stadtteil. Es wird reflektiert über Schnittstellen, mögliche gegenseitige Unterstützung, gemeinsame Aktivitäten im Angebot und Networking. Dafür hat er ein zweijähriges Projekt mit dem Titel "Sie haben das Wort Dortmund hört". Das Ziel von dem Projekt ist Integration zu verstärken, Vorurteile abzubauen und ein besseres Zusammenleben in Dortmund zu ermöglichen. Das Projekt "Sie haben das Wort Dortmund hört" ermöglicht diese Ziele durch Vernetzung und die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen aus dem Quartier.</p>	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Keine Angaben
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	20
Davon ehrenamtliche?	20
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	<input checked="" type="checkbox"/> - nein <input type="checkbox"/> - ja
Wenn ja, welchem?	/

Jurymitglieder Integrationspreis 2017

	Name	Institution
1.	Brigitte Wolfs	Amt des Oberbürgermeisters und des Rates
2.	Aysun Tekin	Vorsitz Integrationsrat
3.	Kevin Matuke	Integrationsrat
4.	Fatma Karaca-Tekdemir	Integrationsrat
5.	Antonio Diaz	Integrationsrat
6.	Björn Wiggers	Sparkasse Dortmund Bereichsleiter Vorstandsstab/Kommunikation
7.	Ute Pieper	Ratsfraktion SPD
8.	Michael Taranczewski	Ratsfraktion SPD
9.	Justine Grollmann	Ratsfraktion CDU
10.	Regine Stephan	Ratsfraktion CDU
11.	Monika Landgraf	Ratsfraktion Grüne
12.	Stefan Dettke	Ratsfraktion FDP/Bürgerliste
14.	Nadja Reigl	Ratsfraktion Die Linke/Piraten
15.	Claudia Kokoschka	Stadt Dortmund Kulturbüro
16.	Melanie Schmickler	Stadt Dortmund Bürgerdienste International
16.	Hubert Nagusch	Stadt Dortmund Wirtschaftsförderung
17.	Georg Rupa	AG der Wohlfahrtsverbände Dortmund
18.	Ümit Kosan	VMDO e.V.